

B12

BAYERN IN ZAHLEN

Statistik-Magazin



+27,3%

Beet- &
Balkonpflanzen

2025 ggü. 2012*

**ZWISCHEN STADT
UND LAND:
PENDLER IN BAYERN**
ENTFERNUNGEN,
VERKEHRSMITTEL
UND KOSTEN

**ZIERPFLANZEN-
UND BAUMSCHUL-
FLÄCHEN ALS
WICHTIGE
BEREICHE DES
GARTENBAUS**
EIN RÜCKBLICK
AUF DIE ERGEB-
NISSE 2012 BIS
2025 FÜR BAYERN



31Z

*Verlässliche
Informationen für alle*

Kostenlos abonnierbar unter
vertrieb@statistik.bayern.de
oder Telefon 0911 98208-6311



IMPRESSUM

Bayern in Zahlen – Statistik-Magazin
Jahrgang 156. (79.)
Bestell-Nr. Z10001 202606
ISSN 0005-7215
Erscheinungsweise monatlich

Herausgeber, Druck und Vertrieb
Bayerisches Landesamt für Statistik
Nürnberger Straße 95 | 90762 Fürth

Bildnachweis
Titel: © laykamars – stock.adobe.com
Innen: © Bayerisches Landesamt für Statistik
(wenn nicht anders vermerkt)
Wir danken der IG Fotografie des Landesamts
für ihre Unterstützung.

Papier
Gedruckt auf umweltfreundlichem Papier,
chlorfrei gebleicht

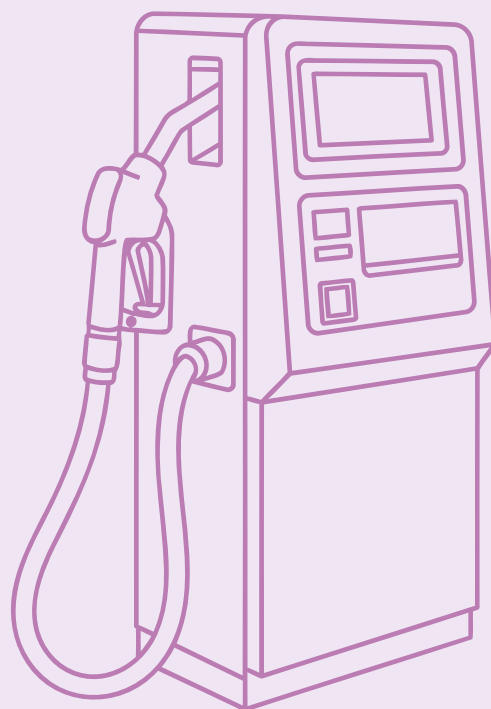
Vertrieb
E-Mail vertrieb@statistik.bayern.de
Telefon 0911 98208-6311

Auskunftsdienst
E-Mail info@statistik.bayern.de
Telefon 0911 98208-6563

Hinweis: Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Bayerischen Staatsregierung herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern im Zeitraum von fünf Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags-, Kommunal- und Europawahlen. Missbräuchlich ist während dieser Zeit insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken und Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Staatsregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

© Bayerisches Landesamt für Statistik,
Fürth 2026

Vervielfältigung und Verbreitung, auch
auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.



Auswirkungen Irankrieg auf bayerische Tankstellen

*Nominaler Umsatz steigt im März 2026
um sechs Prozent, realer Umsatz sinkt
um acht Prozent*

Nach den ersten vorläufigen Ergebnissen zur „Monatsstatistik im Einzelhandel“ steigt der nominale Umsatz im bayerischen Einzelhandel (ohne Kraftfahrzeughandel) im ersten Quartal 2026 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 2,7 Prozent und der reale Umsatz um 1,8 Prozent. Die Zahl der Beschäftigten sinkt um 1,3 Prozent. Im März 2026 wächst der nominale Umsatz des Einzelhandels in Bayern gegenüber dem März 2025 um 3,1 Prozent und der reale Umsatz um 1,8 Prozent. Die Zahl der Beschäftigten geht um 1,5 Prozent zurück. Auffallend die Entwicklung des Umsatzes der Tankstellen infolge des Iran-Krieges: Während der nominale Umsatz um 6,0 Prozent steigt, geht der reale (preisbereinigte) Umsatz um 8,1 Prozent zurück.

Der nominale Umsatz im „Einzelhandel mit Lebensmitteln“ im ersten Quartal 2026 wächst um 2,8 Prozent und der reale Umsatz um 1,2 Prozent. Im „Einzelhandel mit Nicht-Lebensmitteln“ nimmt der nominale Umsatz um 2,7 Prozent zu und der reale Umsatz um 1,9 Prozent. Die Zahl der Beschäftigten des „Einzelhandels mit Lebensmitteln“ steigt um 0,1 Prozent, die Zahl der Beschäftigten des „Einzelhandel mit Nicht-Lebensmitteln“ sinkt um 2,0 Prozent.

Im stationären Einzelhandel nehmen im ersten Quartal 2026 nominaler und realer Umsatz zu (nominal: +1,7 Prozent; real: +0,2 Prozent), die Beschäftigtenzahl hingegen geht um 1,1 Prozent zurück. Verantwortlich für den Umsatzanstieg im stationären Einzelhandel sind die Zuwächse in den Wirtschaftsgruppen

„Einzelhandel mit Waren verschiedener Art“ und „Einzelhandel mit sonstigen Gütern“. Auch im „Einzelhandel, nicht in Verkaufsräumen, an Verkaufsständen oder auf Märkten“ steigt der nominale Umsatz um 4,5 Prozent und der reale Umsatz um 4,2 Prozent – bei rückläufiger Beschäftigtenzahl (–3,8 Prozent).

In keiner der neun Wirtschaftsgruppen des Einzelhandels in Bayern steigen im ersten Quartal 2026 nominaler und realer Umsatz und Beschäftigtenzahl. In zwei der sieben Wirtschaftsgruppen des stationären Einzelhandels, im „Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren“ und im „Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf“ sind sowohl nominaler und realer Umsatz als auch die Beschäftigtenzahl rückläufig. Zudem sinken nominaler und realer Umsatz der Tankstellen und des „Einzelhandels an Verkaufsständen und auf Märkten“. In den beiden weiteren Wirtschaftsgruppen „Einzelhandel mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik“ und „Einzelhandel mit Verlagsprodukten, Sportausrüstungen und Spielwaren“ steigt jeweils der reale Umsatz, während der nominale Umsatz zurückgeht. ■

Die hier ausgewiesenen Ergebnisse werden anhand verspätet eingehender Mitteilungen von befragten Unternehmen in den nachfolgenden Monaten laufend aktualisiert.

Mehr Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Einzelhandel im März 2026“, Download als PDF unter: www.statistik.bayern.de/statistik/wirtschaft_handel/handel/index.html

Regionale Ergebnisse stehen nicht zur Verfügung.



INHALT

06 | 2026

8



2 IMPRESSUM

3 NACHRICHT DES MONATS

6 STATISTIK KOMMUNAL
Bad Kissingen

8 KURZ MITGETEILT

20 Themencluster Gesundheit veranstaltet zum ersten Mal eine Fachtagung mit dem Titel: „AMBULANTE GESUNDHEITSVERSORGUNG IN BAYERN – ZAHLEN UND FAKTEN AUS DER AMTLICHEN STATISTIK“
Dr. Andrea Buschner, Franziska Strauch

24 ZWISCHEN STADT UND LAND: PENDLER IN BAYERN
Entfernungen, Verkehrsmittel und Kosten
Dr. Sophie Hahn, Dr. Miriam Orlowski und Dr. Benedikt Schröpf

46 NACHGEFRAGT BEI
Dr. Sophie Hahn, Dr. Miriam Orlowski und Dr. Benedikt Schröpf

50 ZIERPFLANZEN- UND BAUMSCHULFLÄCHEN ALS WICHTIGE BEREICHE DES GARTENBAUS
Rückblick auf die Ergebnisse 2012 bis 2025 für Bayern
Joanna Beyersdorf, M.A.

66 ZURÜCKGEBLICKT
AGRARSTRUKTURERHEBUNG 2016:
AUSGEWÄHLTE ZAHLEN ZUM ANBAU VON
GARTENBAUERZEUGNISSEN IN BAYERN

72 VERBRAUCHERPREISINDEX
April 2026

74 BAYERISCHER ZAHLENSPIEGEL

95 NEU ERSCHIENEN / ZEICHENERKLÄRUNG

Ausländer-
anteil

12,8 %

15.05.2022¹

Gäste-
übernachtungen

1 399 781

2024¹

Mehr Daten zu Bad Kissingen

sowie den anderen 2 030 kreisangehörigen Gemeinden
und den 25 kreisfreien Städten Bayerns in:

1 Statistik kommunal: https://link2.bayern/statistik_kommunal

2 Einwohnerzahlen: <https://link2.bayern/einwohnerzahlen>

© Geobasisdaten: Bayerische Vermessungsverwaltung 2026

Alle Daten abgerufen am 06.05.2026.



BAD KISSINGEN

Einwohner
23 152
30.09.2025²

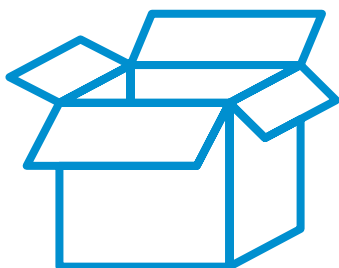
Durch-
schnittsalter
49,1 Jahre
2024¹

Vegetations-
fläche
79,5 %
31.12.2024¹

BAYERNS AUSSENHANDEL MIT DEN EU- BZW. EURO- LÄNDERN NIMMT IM FEBRUAR 2026 ZU

*Einfuhren aus den USA
und China steigen, Ausfuhren
gehen jeweils zurück*

Nach vorläufigen Ergebnissen zur Außenhandelsstatistik wachsen die Ausfuhren der bayerischen Wirtschaft im Februar 2026 gegenüber dem Vorjahresmonat um 0,4 Prozent auf 19,2 Milliarden Euro. Die Einfuhren nehmen zeitgleich um 5,6 Prozent auf 18,9 Milliarden Euro zu. In den ersten beiden Monaten 2026 sinken die Ausfuhren gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 1,8 Prozent auf 35,7 Milliarden Euro, die Einfuhren steigen um 1,7 Prozent auf 36,7 Milliarden Euro.



Die Ausfuhren in die Vereinigten Staaten (USA), das wichtigste Exportland der bayerischen Wirtschaft, sinken im Februar 2026 gegenüber dem Februar 2025 nach vorläufigen Ergebnissen zur Außenhandelsstatistik um 19,9 Prozent auf 2,1 Milliarden Euro. Weitere wichtige Exportländer mit Exportwerten von jeweils über einer Milliarde Euro sind Österreich, Frankreich, Italien, Polen und das Vereinigte Königreich. Es folgt die Volksrepublik China mit einem Exportwert von 0,9 Milliarden Euro (–10,0 Prozent). Die Ausfuhren in die genannten EU-Länder sowie in das Vereinigte Königreich steigen jeweils. Die gesamten Ausfuhren Bayerns in die EU-Länder nehmen im Februar 2026 um 10,1 Prozent auf 10,7 Milliarden Euro

zu, die Ausfuhren in die Länder der Euro-Zone steigen um 8,6 Prozent auf 7,5 Milliarden Euro.

Die Einfuhren Bayerns aus den EU-Ländern wachsen im Februar 2026 um 1,4 Prozent auf 10,4 Milliarden Euro, die Einfuhren aus den Euro-Ländern nehmen um 2,4 Prozent auf 6,3 Milliarden Euro zu. Wichtigstes Importland der bayerischen Wirtschaft ist die Volksrepublik China mit einem Importwert von 2,6 Milliarden Euro, dies entspricht einem Zuwachs von 3,7 Prozent gegenüber dem Februar 2025. Nach dem Importwert folgen Österreich, Tschechien, Italien und Polen vor den USA. Die Einfuhren aus den USA steigen um 33,8 Prozent auf gut 1,0 Milliarden Euro. Von Österreich abgesehen (–9,0 Prozent) steigen die Einfuhren aus diesen Importländern.

Die führenden Exportgüter der bayerischen Wirtschaft mit einem Exportwert von jeweils über einer Milliarde Euro sind im Februar 2026 „Personenkraftwagen und Wohnmobile“, „Maschinen“, „Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung“ und „Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kraftfahrzeuge und dergleichen“. Die Ausfuhren von „Personenkraftwagen und Wohnmobilen“ (–12,1 Prozent), „Maschinen“ (–1,7 Prozent) und „Fahrgestellen, Karosserien, Motoren, Teilen und Zubehör für Kraftfahrzeuge und dergleichen“ (–0,2 Prozent) gehen jeweils zurück. Die Ausfuhren von „Geräten zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung“ nehmen zu (+12,9 Prozent).

Die höchsten Importwerte nach Bayern erzielen im Februar 2026 „Maschinen“ (+15,8 Prozent), „Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung“ (–4,6 Prozent), „elektronische Bauelemente“ (+40,2 Prozent), „Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kraftfahrzeuge und dergleichen“ (–19,6 Prozent) sowie „Personenkraftwagen und Wohnmobile“ (+29,0 Prozent). ■

Regionalisierte Zahlen stehen nicht zur Verfügung.

Mehr Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Ausfuhr und Einfuhr Bayerns im Februar 2026“, Download als PDF unter: www.statistik.bayern.de/statistik/wirtschaft_handel/handel

ZUM ZWÖLFTEN MAL IN FOLGE: Bayerns Brauereien verkaufen mit 22,5 Millionen Hektolitern 2025 das meiste Bier im Bundesvergleich

*Bierabsatz in Bayern geht um
5,4 Prozent gegenüber Vorjahr zurück*

Der Freistaat ist auch noch heute ein sehr bedeutendes Land des schmackhaften Gerstensaftes. So haben 41,6 Prozent aller im Jahr 2025 in Deutschland ansässigen Braustätten ihren Sitz in Bayern.

Diese erzielen auf Grundlage der vom Statistischen Bundesamt durchgeführten Biersteuerstatistik im Jahr 2025 mit 22,5 Millionen Hektolitern den höchsten Bierabsatz unter den Bundesländern. Im Vergleich zum Vorjahr nimmt der Bierabsatz der bayerischen Brauereien um 5,4 Prozent ab. Ins Ausland wurde im Vorjahresvergleich um 8,4 Prozent weniger Gerstensaft verkauft. Die Exportquote beläuft sich im Jahr 2025 auf 23,8 Prozent.

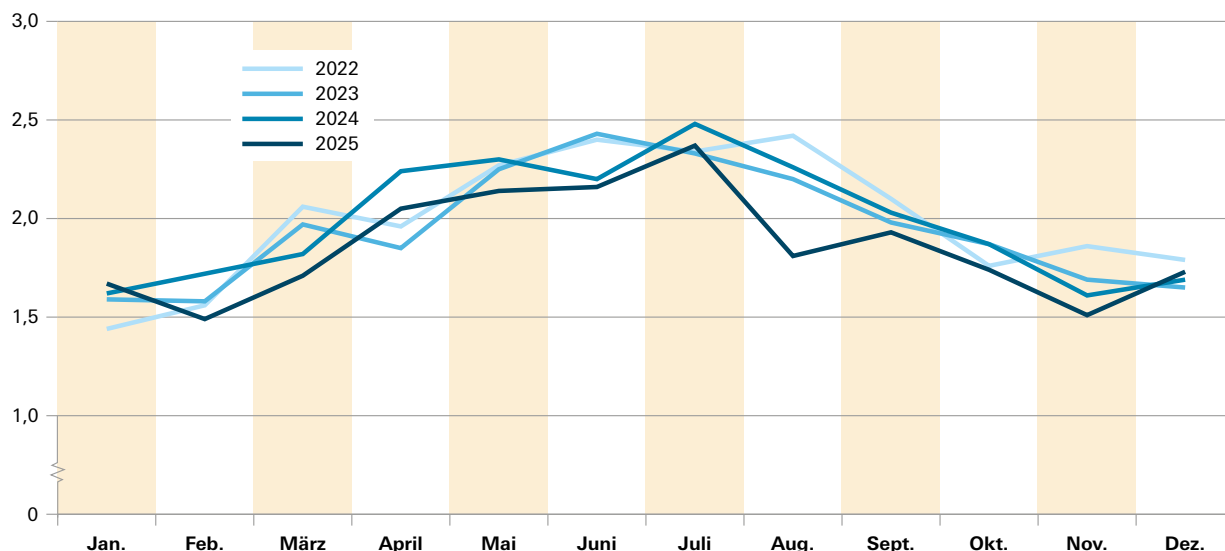
Nach dem bayerischen Reinheitsgebot, welches am 23. April 1516 in Ingolstadt verkündet wurde, wird noch heute in Deutschland Bier gebraut. Hieraus abgeleitet wird am Donnerstag, 23. April 2026, also 510 Jahre später, in vielen Regionen der Tag des deutschen Bieres gefeiert. Der Freistaat Bayern ist und bleibt bis heute ein Land der Biertradition.

41,6 Prozent aller deutschen Braustätten haben im Jahr 2025 ihren Sitz in Bayern.

Im Jahr 2024 waren es noch 40,9 Prozent. Wie das Bayerische Landesamt für Statistik anhand von Ergebnissen der vom Statistischen Bundesamt durchgeführten Biersteuerstatistik weiter mitteilt, werden im Jahr 2025 insgesamt 588 Braustätten im Freistaat betrieben, 13 Brauereien weniger als im Vorjahr (2024: 601).



Bierabsatz in Bayern von 2022 bis 2025* in Millionen Hektolitern



* Absatz von Bier durch Braustätten in Bayern.

Datenquelle: Statistisches Bundesamt

29,0 Prozent des bundesweiten Bierabsatzes erzielen bayerische Brauereien

Der Bierabsatz der bayerischen Brauereien 2025 sinkt im Vergleich zum Vorjahr um 5,4 Prozent auf 22,5 Millionen Hektoliter (2024: 23,8 Millionen Hektoliter). Im bundesweiten Vergleich erzielen die bayerischen Brauereien im Jahr 2025 mengenmäßig zum zwölften Mal in Folge den höchsten Bierabsatz, noch vor ihren nordrhein-westfälischen Kollegen (20,0 Millionen Hektoliter in 2025). Zudem können sie im Jahr 2025 ihren bundesweiten Anteil mit 29,0 Prozent leicht ausbauen (2024: 28,8 Prozent).

Mit 76,0 Prozent wird 2025 der überwiegende Teil des bayerischen Bieres (17,1 Millionen Hektoliter) innerhalb des Bundesgebiets verkauft.

Der bayerische Bierabsatz ins Ausland ist bei einer Exportquote von 23,8 Prozent leicht unter Vorjahresniveau (Exportquote in 2024: 24,6 Prozent). 3,4 Millionen Hektoliter Bier werden im Jahr 2025 in die anderen Länder der Europäischen Union (–1,7 Prozent gegenüber 2024) und 1,9 Millionen Hektoliter Bier in Drittländer (–18,3 Prozent gegenüber 2024) verkauft.

Sommermonate mit höchstem Bierabsatz

Der als Haustrunk unentgeltlich und steuerfrei an die Beschäftigten der Brauereien abgegebene Anteil des in Bayern abgesetzten Bieres liegt bei 41 366 Hektolitern Bier (–6,3 Prozent gegenüber 2024).

Über das Jahr betrachtet war der höchste Bierabsatz der bayerischen Brauereien in den Monaten Mai (2,1 Millionen Hektoliter), Juni (2,2 Millionen Hektoliter) und Juli (2,4 Millionen Hektoliter) zu verzeichnen. Die stärksten Zunahmen im Bierabsatz 2025 verglichen mit dem jeweiligen Vorjahresmonat weisen die Monate Januar (+2,8 Prozent) und Dezember (+2,6 Prozent) auf. ■

Die Biersteuerstatistik wird vom Statistischen Bundesamt durchgeführt.

Die Angaben der Biersteuerstatistik richten sich nach dem Sitz der Steuerlager (Brauereien und Bierlager). Im Bierabsatz ist neben der Eigenproduktion der Brauereien auch das in Deutschland sowie in den Ländern der Europäischen Union hinzu gekaufte Fremdbier enthalten.

Jetzt auch auf LinkedIn: Amtlich geprüfte Statistiken aus Bayern: www.linkedin.com/company/bayerisches-landesamt-für-statistik

FRAUEN IN FÜHRUNGSFUNKTIONEN: Statistik zeigt leichten Anstieg

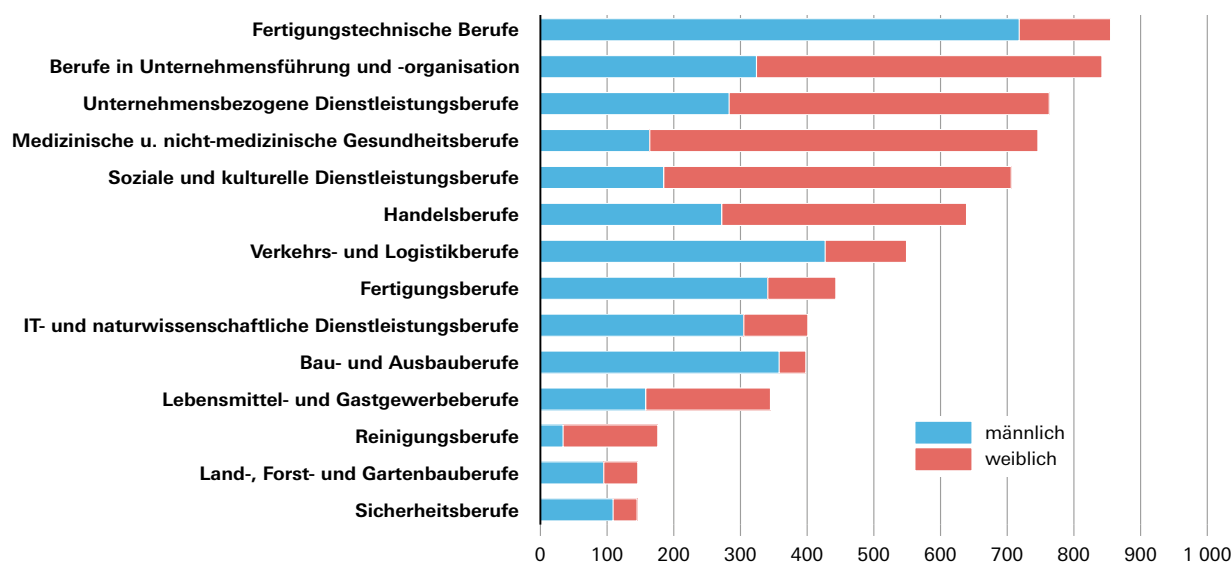
Nach wie vor sind Frauen in Sozialen und Gesundheitsberufen, Männer in Technik und Fertigung beschäftigt



Ergebnisse des Mikrozensus 2025 zeigen, dass Frauen nach wie vor überwiegend in Berufen im Sozial- oder Gesundheitswesen arbeiten, Männer hingegen eher in fertigungstechnischen Berufen. So sind in Bayern 78 Prozent der 746 000 Erwerbstätigen in Gesundheitsberufen weiblich und 84 Prozent der 854 000 Erwerbstätigen in fertigungstechnischen Berufen männlich. Der Anteil weiblicher Führungskräfte insgesamt steigt im Vergleich zu 2015 geringfügig von 27 Prozent auf 29 Prozent. Auffällig ist, dass der Anteil männlicher Führungskräfte in IT- und naturwissenschaftlichen Berufen von 87 auf 78 Prozent im selben Zeitvergleich sinkt.

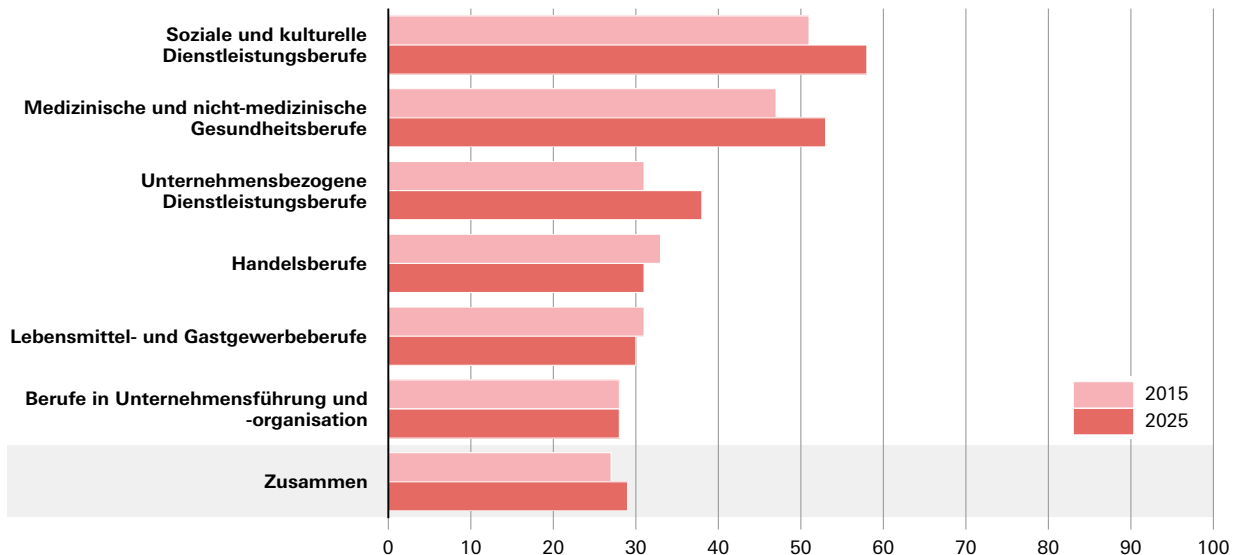
Die rund 7,2 Millionen Erwerbstätigen in Bayern arbeiten im Jahr 2025 insgesamt besonders häufig in fertigungstechnischen Berufen, in Berufen der Unternehmensführung und -organisation, in unternehmensbezogenen

Erwerbstätige in Bayern 2025 nach Geschlecht und Berufssegment
in Tausend



Quelle: Mikrozensus 2025 Erstergebnisse, Bevölkerung ab 15 Jahren in Hauptwohnsitzhaushalten.

Weibliche Führungskräfte in Bayern 2015 und 2025 nach Berufssegment in Prozent



Quelle: Mikrozensus 2015 und 2025 Erstergebnisse, Bevölkerung ab 15 Jahren in Hauptwohnsitzhaushalten.

Dienstleistungsberufen und im Gesundheitswesen. Geschlechterspezifische Unterschiede sind deutlich erkennbar: So sind weibliche Erwerbstätige nach wie vor besonders häufig in Gesundheitsberufen, in sozialen und kulturellen Dienstleistungsberufen und in Berufen in Unternehmensführung und -organisation beschäftigt. In diesen Berufssegmenten liegt der Anteil der Frauen bei über 60 Prozent, bei Gesundheitsberufen beträgt er sogar 78 Prozent. Männliche Erwerbstätige arbeiten hingegen häufig in fertigungstechnischen Berufen, Verkehrs- und Logistikberufen sowie Bau- und Ausbauberufen. Der Anteil männlicher Erwerbstätiger liegt in diesen Berufssegmenten bei über 75 Prozent, bei Bau- und Ausbauberufen sogar bei 90 Prozent.

Führungskräfte in sozialen und Gesundheitsberufen überwiegend weiblich

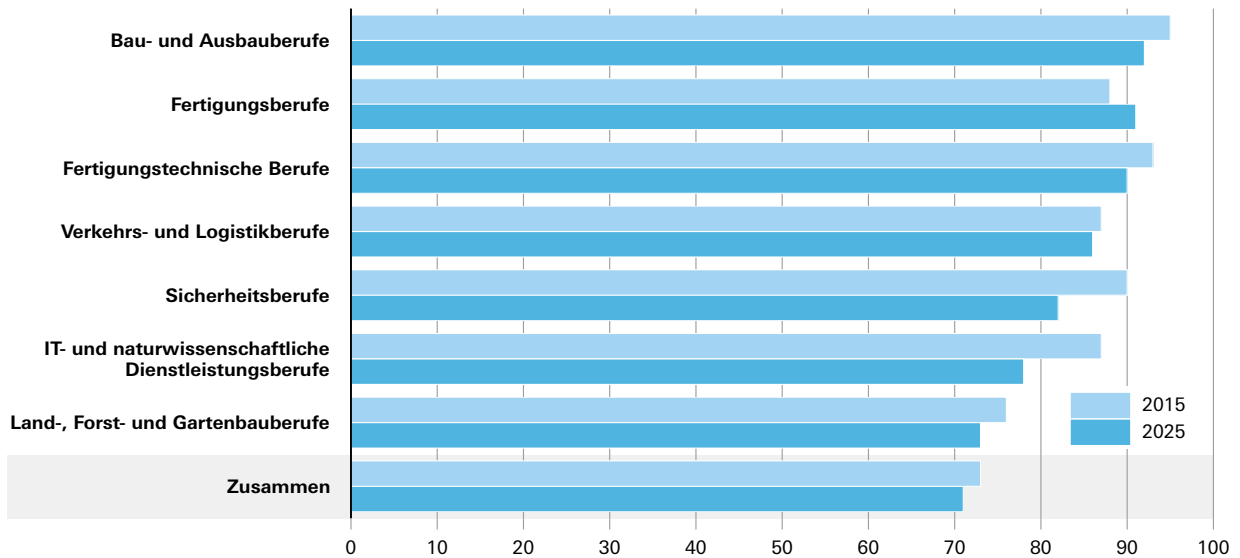
Im Schnitt sind im Jahr 2025 von den 775 000 Führungskräften in Bayern (mit Entscheidungsbefugnis über Personal, Budget und Strategie) 29 Prozent weiblich und 71 Prozent männlich. Ein 10-Jahres-Vergleich zeigt: Der Anteil weiblicher Führungskräfte insgesamt ist zwischen 2015 und 2025 von 27 Prozent (187 000 Frauen) auf 29 Prozent (224 000 Frauen) leicht gestiegen.

Mehr als jede zweite Führungskraft in sozialen und kulturellen Dienstleistungsberufen und in Gesundheitsberufen ist im Jahr 2025 weiblich. In den weiteren Berufssegmenten, in denen der Frauenanteil insgesamt auch höher ist (wie z.B. Lebensmittel- und Gastgewerbeberufe, Handelsberufe und Berufe in der Unternehmensführung und -organisation), sind über 60 Prozent der Führungskräfte männlich. In fertigungstechnischen Berufen, Fertigungsberufen und Bau- und Ausbauberufen, in denen überwiegend Männer beschäftigt sind, liegen auch die Anteile männlicher Führungskräfte mit 90 Prozent oder mehr am höchsten.

Anteil männlicher Führungskräfte in IT und Naturwissenschaften rückläufig

In einigen Berufen, in denen der Männeranteil unter den Beschäftigten hoch ist, wie z. B. Sicherheitsberufe, IT- und naturwissenschaftliche Dienstleistungsberufe und fertigungstechnische Berufe nimmt die Zahl weiblicher Führungskräfte zu. Der Anteil der Frauen auf Führungspositionen in IT- und naturwissenschaftlichen Dienstleistungsberufen ist am stärksten gestiegen, denn der Männeranteil ist zwischen 2015 und 2025 von 87 Prozent auf 78 Prozent um neun Prozentpunkte gesunken. Auch in Sicherheitsberufen,

Männliche Führungskräfte in Bayern 2015 und 2025 nach Berufssegment in Prozent



Quelle: Mikrozensus 2015 und 2025 Erstergebnisse, Bevölkerung ab 15 Jahren in Hauptwohnsitzhaushalten.

Bau- und Ausbauberufen, fertigungstechnischen Berufen und Land-, Forst- und Gartenbauberufen ist der Männeranteil in Führungskräften binnen zehn Jahren rückläufig.

Bei der Betrachtung der Berufe, in denen überwiegend Frauen beschäftigt sind, lässt sich in den sozialen und kulturellen Dienstleistungsberufen, unternehmensbezogenen Dienstleistungsberufen und Gesundheitsberufen ein Zuwachs weiblicher Führungskräfte von sechs Prozentpunkten oder mehr feststellen. In Handelsberufen und in Lebensmittel- und Gastgewerbeberufen ist der Frauenanteil unter den Führungskräften mit einem Minus von zwei und einem Prozentpunkt leicht rückläufig. ■

Regionalisierte Zahlen stehen nicht zur Verfügung.

Diese Ergebnisse basieren auf dem Mikrozensus, einer seit 1957 gesetzlich verpflichtenden, repräsentativen Befragung von Haushalten in Deutschland. Jährlich wird rund ein Prozent der Bevölkerung zum Mikrozensus befragt. Rechtliche Grundlage der Erhebung ist das Mikrozensusgesetz (MZG).

Durch die Auskünfte der Befragten liegen belastbare statistische Daten zur Struktur sowie zur wirtschaftlichen und sozialen Lage der Bevölkerung vor. Die Ergebnisse des Mikrozensus dienen als Grundlage für politische Planungen und Entscheidungen, stehen aber auch der Wissenschaft, der Wirtschaft, der Presse und interessierten Bürgerinnen und Bürgern zur Verfügung.

Berufssegmente wurden gemäß der Statistik der Bundesagentur für Arbeit gebildet. Mehr Informationen unter: Klassifikationen der Berufe – Statistik der Bundesagentur für Arbeit

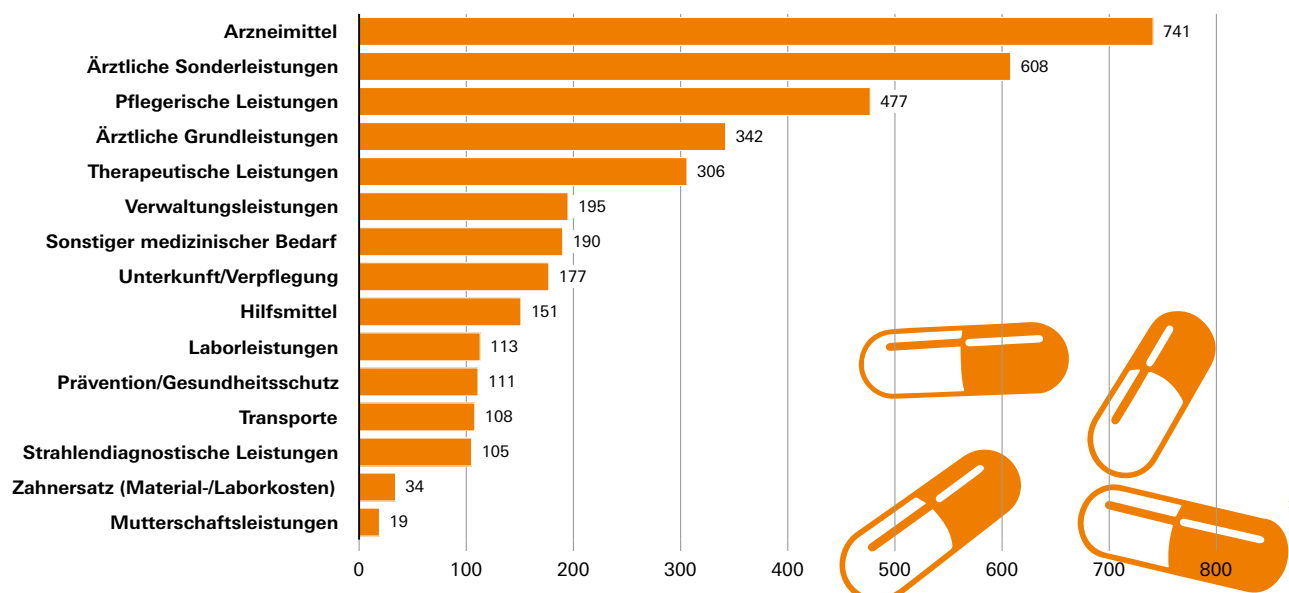
GESETZLICHE KRANKEN- VERSICHERUNG IN BAYERN: Ausgaben für Arzneimittel, ärztliche Sonderleistungen und pflegerische Leistungen stark gestiegen

Ausgaben für Arzneimittel je Versicherten erhöhen sich von 2013 bis 2023 nominal um 63 Prozent auf 741 Euro

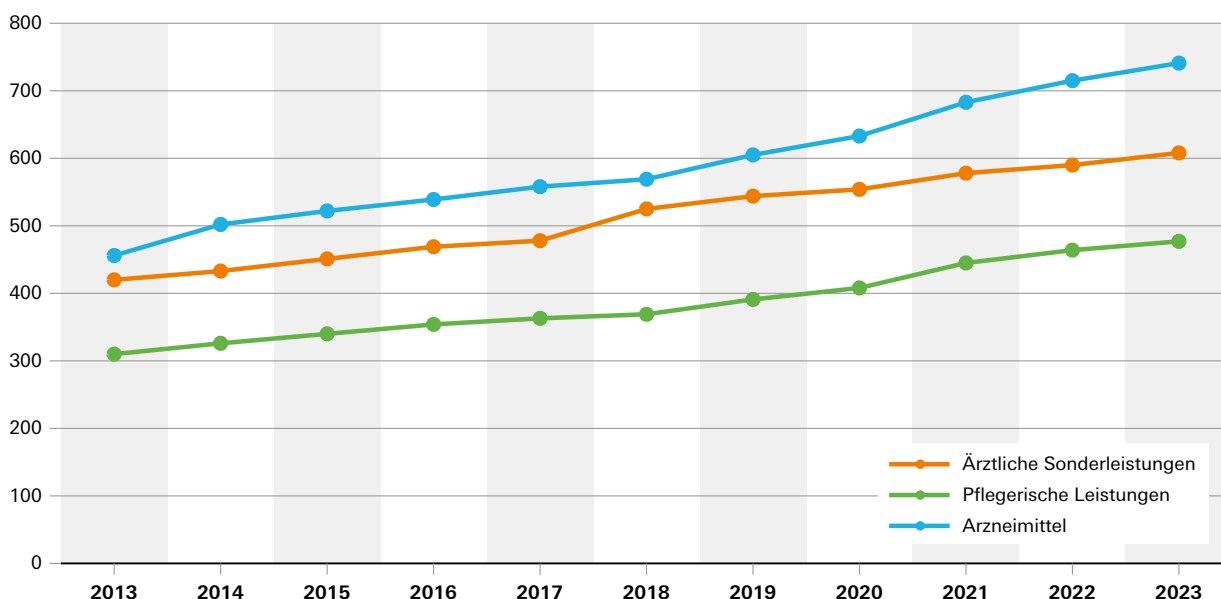
In der gesetzlichen Krankenversicherung in Bayern sind die Gesundheitsausgaben pro Kopf und Jahr von 2013 bis 2023 nominal um 46,0 Prozent gestiegen (auf zuletzt 3 678 Euro je Versicherten). Zum Vergleich: Im gleichen Zeitraum haben sich die Verbraucherpreise für Waren und Dienstleistungen im Bereich der Gesundheit nur um 15,1 Prozent erhöht. Überdurchschnittlich stark stiegen dabei mit nominal 63 Prozent die Ausgaben je Versicherten für Arzneimittel.

Anlässlich der laufenden gesundheitspolitischen Debatte um die Reform der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) stehen detaillierte Informationen zu den Ausgaben sowie Mitgliederzahlen der gesetzlichen Krankenkassen zur Verfügung. Nach den Daten der Gesundheitsausgabenrechnung der Länder betragen in Bayern im Jahr 2023 die Gesundheitsausgaben der gesetzlichen Krankenkassen pro Versicherten 3 678 Euro. Das sind nominal 46,0 Prozent mehr als noch im Jahr 2013 bei einer Steigerung der Verbraucherpreise im Gesundheitsbereich von 15,1 Prozent im selben Zeitraum.

Ausgaben je Gesetzlich Versicherten nach Leistungsart in Bayern 2023
in Euro



Ausgaben je Gesetzlich Versicherten in Bayern 2013 bis 2023 in Euro



Eine tiefere Analyse zeigt, dass die höchsten Ausgaben in der GKV auf Arzneimittel (741 Euro je Versicherten), ärztliche Sonderleistungen (608 Euro je Versicherten) und pflegerische Leistungen (477 Euro je Versicherten) entfallen. Ärztliche Sonderleistungen umfassen vor allem fachärztliche Behandlungen (z. B. Chirurgie oder Augenheilkunde), wobei in Krankenhäusern und Rehaeinrichtungen grundsätzlich alle stationär erbrachten ärztlichen Leistungen als Sonderleistungen gelten. Bei den drei genannten Leistungsarten sind zudem die Ausgaben je Versicherten zwischen 2013 und 2023 stark angestiegen: für Arzneimittel um 63 Prozent, für ärztliche Sonderleistungen um 45 Prozent und für pflegerische Leistungen um 54 Prozent.

Mit 87 Prozent ist der überwiegende Anteil der bayerischen Bevölkerung Mitglied in der GKV. Nach aktuellen Zahlen der gesetzlichen Krankenkassen sind von den GKV-Mitgliedern im Jahr 2025 insgesamt 21,4 Prozent beitragsfrei als Familienangehörige mitversichert. Diese Gruppe umfasst insbesondere Kinder sowie Ehegatten. Kinder können bis zum Alter von 25 Jahren beitragsfrei mitversichert sein. Die aktuellen Reformüberlegungen betreffen die Gruppe der mitversicherten Ehegatten, wenn sie nicht Kinder unter 7 Jahren, Kinder mit Behinderung oder

pflegebedürftige Angehörige betreuen und auch nicht bereits Rente beziehen. Da aus den Daten der gesetzlichen Krankenkassen nur das Alter der beitragsfrei Mitversicherten hervorgeht, kann der Kreis der ggf. betroffenen Ehegatten nur geschätzt werden. Betrachtet man deswegen ausschließlich die mitversicherten Personen im Alter von 25 Jahren und älter, zeigt sich, dass deren Anteil an allen GKV-Versicherten in Bayern kontinuierlich rückläufig ist und von 8,0 Prozent im Jahr 2008 auf 3,6 Prozent im Jahr 2025 gesunken ist. ■

Die hier veröffentlichten Ergebnisse beruhen auf den Berechnungen der Arbeitsgruppe „Gesundheitsökonomische Gesamtrechnungen der Länder“ (GGRdL). Die vorgestellten Ergebnisse der Gesundheitsausgabenrechnung folgen dem Konzept des „System of Health Accounts“, wonach Ausgaben als gesundheitsrelevant definiert sind, wenn sie das Ziel der Prävention, Behandlung, Rehabilitation und Pflege verfolgen. Datengrundlage sind die KJ 1-Statistik und die KM 6-Statistik des GKV-Spitzenverbands. Das Bundesministerium für Gesundheit veröffentlicht die KM 6-Statistik hier: www.bundesgesundheitsministerium.de/themen/krankenversicherung/zahlen-und-fakten-zur-krankenversicherung/mitglieder-und-versicherte#c1786

Informationen zum Verbraucherpreisindex „Gesundheit“: Die Abteilung „Gesundheit“ im Verbraucherpreisindex misst die Preisentwicklung von Gesundheitsgütern und -dienstleistungen, die private Haushalte selbst finanzieren, einschließlich Zuzahlungen und Eigenanteilen.

Weitere Ergebnisse sowie methodische Hinweise finden Sie unter: www.statistikportal.de/de/ggrdl

Jetzt auch auf LinkedIn: www.linkedin.com/company/bayerisches-landesamt-für-statistik

HOMEOFFICE-QUOTE IN BAYERN BLEIBT 2025 MIT 25 PROZENT LEICHT ÜBER VORJAHRESNIVEAU

Nach wie vor weniger Tage im Homeoffice seit dem Pandemiejahr 2021



Nach den Erstergebnissen des Mikrozensus arbeitet im Jahr 2025 jeder vierte abhängig Beschäftigte in Bayern mindestens einen Tag in der Woche von zu Hause aus. Damit bleibt der Homeoffice Anteil in Bayern seit der Pandemie im Jahr 2021 unverändert. Das Auslaufen der gesetzlichen Homeoffice-Pflicht am 20. März 2022 hat die Homeoffice-Quote insgesamt nicht maßgeblich beeinflusst. Allerdings hat sich die durchschnittliche Anzahl der Homeoffice-Tage pro Woche im Zeitverlauf deutlich reduziert.

Im Jahr 2021 arbeiteten 36 Prozent der Beschäftigten mit Homeoffice noch täglich von zu Hause. Im Jahr 2025 sind es 17 Prozent. Gleichzeitig ist der Anteil der Beschäftigten, die weniger als die Hälfte ihrer Arbeitstage im Homeoffice verbringen, von 33 Prozent im Jahr 2021 auf 53 Prozent im Jahr 2025 (2024: 51 Prozent) angestiegen. Die Zahlen zeigen, dass Homeoffice weiter attraktiv ist, wobei Mischmodelle mit einer Kombination aus Büro- und Homeoffice-Tagen dominieren.

Oberbayern wieder mit höchster Homeoffice-Quote

Auf Ebene der bayerischen Regierungsbezirke hat Oberbayern mit der Landeshauptstadt München mit 30 Prozent wieder die höchste Homeoffice-Quote. In Niederbayern und Unterfranken arbeiten die wenigsten Beschäftigten aus dem Homeoffice.

Die Quote liegt hier bei 18 bzw. 19 Prozent. Die Regierungsbezirke Mittelfranken (27 Prozent), Oberfranken, sowie Schwaben und die Oberpfalz liegen mit jeweils 21 Prozent Homeoffice-Quote dazwischen. Die Unterschiede dürften größtenteils auf strukturelle Faktoren zurückzuführen sein.

Niederbayern ist im Vergleich zu Oberbayern beispielsweise stärker ländlich geprägt. Außerdem sind Tätigkeiten, die komplett oder teilweise aus dem Homeoffice erledigt werden können, häufig Büroarbeiten und Arbeiten mit dem Computer. Solche Arbeitsplätze sind im Schnitt vermehrt in Städten vorzufinden. Die Daten zeigen, dass die Homeoffice-Quote in ländlichen Gebieten mit 21 Prozent bayernweit sichtbar geringer ist als in Städten mit einem Wert von 32 Prozent.

Weitere Einflussfaktoren auf Homeoffice-Quote seit 2021 nahezu unverändert

Abhängig Beschäftigte zwischen 35 und 49 Jahren haben mit 29 Prozent die höchste Homeoffice-Quote, in der Personengruppe der 50- bis 65-Jährigen liegt die Quote bei 21 Prozent. Die Homeoffice-Quoten nach Altersgruppen bleiben im Vergleich zu 2024 weitgehend konstant.

Abhängig Beschäftigte (ohne Auszubildende) im Homeoffice in Bayern 2021, 2024 und 2025 ^{*/}** in Prozent



* Abhängig Beschäftigte, die an weniger als der Hälfte der Arbeitstage, an mindestens der Hälfte der Arbeitstage oder an jedem Arbeitstag von zu Hause der Erwerbstätigkeit nachgehen.

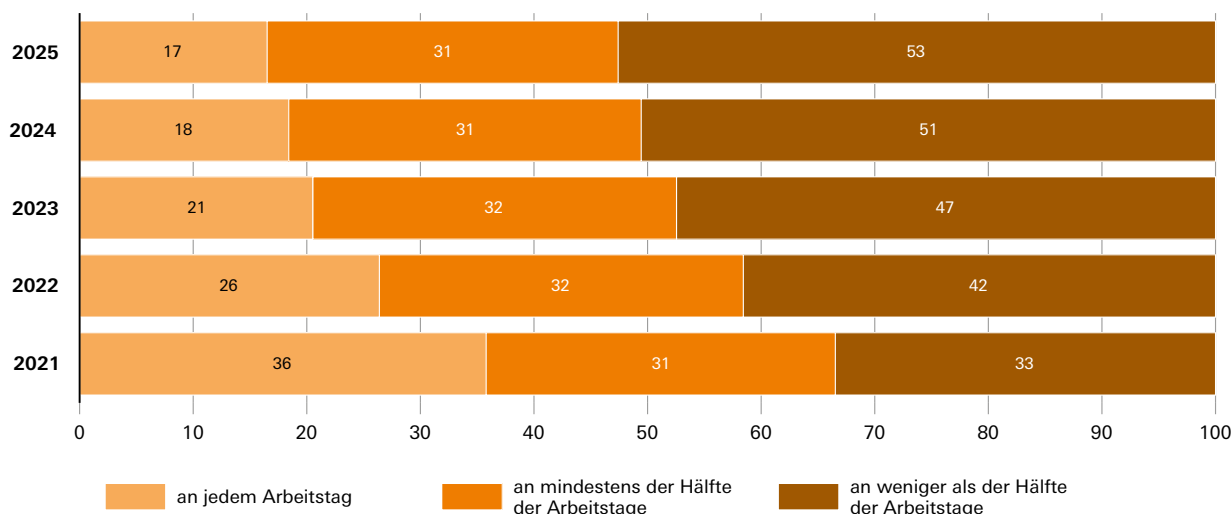
** In den letzten 4 Wochen (bezogen auf den Befragungszeitpunkt).

¹ Höchster erworbener Bildungsabschluss gemäß ISCED 2011: ISCED-Level 1 und 2 = niedrig, 3 und 4 = mittel, 5 bis 8 = hoch.

² Stadt-Land Gliederung Eurostat: <https://link2.bayern/eurostat>

Erstergebnisse des Mikrozensus für das Jahr 2025 und (zensusrevidierte) Endergebnisse für die Jahre 2021 und 2024 (Unterstichprobe LFS | Labour Force Survey) – Bevölkerung in Hauptwohnsitzhaushalten ab 15 Jahren

Abhängig Beschäftigte (ohne Auszubildende) mit Homeoffice in Bayern 2021 bis 2025 nach Anzahl der wöchentlichen Arbeitstage im Homeoffice ** in Prozent



* Abhängig Beschäftigte, die an weniger als der Hälfte der Arbeitstage, an mindestens der Hälfte der Arbeitstage oder an jedem Arbeitstag von zu Hause der Erwerbstätigkeit nachgehen.

** In den letzten 4 Wochen (bezogen auf den Befragungszeitpunkt).

Erstergebnisse des Mikrozensus für das Jahr 2025 und (zensusrevidierte) Endergebnisse für die Jahre 2021–2024 (Unterstichprobe LFS | Labour Force Survey) – Bevölkerung in Hauptwohnsitzhaushalten ab 15 Jahren.

Mit der Höhe des Bildungsabschlusses steigt auch die Wahrscheinlichkeit auf einen homeofficefähigen Arbeitsplatz. So arbeiten 46 Prozent der abhängig Beschäftigten mit einem hohen Bildungsabschluss zumindest teilweise im Homeoffice. Mit einem niedrigen Bildungsabschluss liegt der Anteil bei lediglich drei Prozent. Während im Jahr 2025 bei mittleren und hohen Bildungsabschlüssen im Vergleich zu 2021 kaum Veränderungen sichtbar werden, hat sich der Homeoffice-Anteil bei Personen mit einem niedrigen Abschluss halbiert.

Die Betriebsgröße beeinflusst ebenfalls die Homeoffice-Quote. Während abhängig Beschäftigte in kleineren Betrieben bis 49 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine bayernweite Homeoffice-Quote von 14 Prozent aufweisen, liegt die Quote in Großbetrieben mit mindestens 500 Beschäftigten bei 39 Prozent. ■

*Homeoffice-Quote: Abhängig Beschäftigte (Angestellte und Beamte ohne Auszubildende), die zum Zeitpunkt der Befragung angaben, in den vergangenen vier Wochen mindestens einmal oder häufiger von zu Hause aus gearbeitet zu haben.

Ab dem Erhebungsjahr 2020 werden die Ergebnisse als Erst- und Endergebnisse zu zwei verschiedenen Zeitpunkten veröffentlicht. Die Daten dieser Pressemitteilung basieren für das Jahr 2025 auf den Erstergebnissen und für das Jahr 2024 und 2021 auf den Endergebnissen des Mikrozensus.

Die Ergebnisse des Mikrozensus wurden ab dem Berichtsjahr 2021 auf einen neuen Hochrechnungsrahmen umgestellt. Grundlage hierfür sind die aktuellen Eckzahlen der laufenden Bevölkerungsfortschreibung, die auf den Daten des Zensus 2022 (Stichtag 15. Mai 2022) basieren.

Weitere Informationen: www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Haushalte-Familien/Methoden/mikrozensus-2020.html

Diese Ergebnisse basieren auf dem Mikrozensus, einer seit 1957 gesetzlich verpflichtenden, repräsentativen Befragung von Haushalten in Deutschland. Jährlich wird rund ein Prozent der Bevölkerung zum Mikrozensus befragt. Rechtliche Grundlage der Erhebung ist das Mikrozensusgesetz (MZG).

Durch die Auskünfte der Befragten liegen belastbare statistische Daten zur Struktur sowie zur wirtschaftlichen und sozialen Lage der Bevölkerung vor. Die Ergebnisse des Mikrozensus dienen als Grundlage für politische Planungen und Entscheidungen, stehen aber auch der Wissenschaft, der Wirtschaft, der Presse und interessierten Bürgerinnen und Bürgern zur Verfügung.

Der Erhebungsteil zur Arbeitsmarktbeteiligung (Labour Force Survey, LFS) vertieft die Themen Erwerbstätigkeit, Arbeitssuche und Weiterbildung. Dadurch liegen wichtige Informationen z. B. zu Ursachen für Arbeitslosigkeit oder Befristung vor.

Jetzt auch auf LinkedIn: www.linkedin.com/company/bayerisches-landesamt-für-statistik

STATISTIK- TAGE

Foto: Nawi112, Magnus Gertkemper

2026
BAMBERG | FÜRTH

Klassische und neue Daten für Mobilitätsentscheidungen

16. und 17. Juli 2026
AULA der Universität Bamberg





Moderation: Franziska Strauch und Dr. Andrea Buschner

Themencluster Gesundheit veranstaltet zum ersten Mal eine Fachtagung mit dem Titel: **„Ambulante Gesundheitsversorgung in Bayern – Zahlen und Fakten aus der amtlichen Statistik“**

Am 12. Mai 2026 fand in Fürth die erste Fachtagung des Themenclusters Gesundheit des Bayerischen Landesamts für Statistik statt. Unter dem Titel „Ambulante Gesundheitsversorgung in Bayern – Zahlen und Fakten aus der amtlichen Statistik“ wurden aktuelle Daten, Analysen und Zukunftsperspektiven rund um die ambulante Versorgung in Bayern präsentiert. Die Veranstaltung stieß mit rund 60 Fachleuten und Akteuren aus der Praxis und Wissenschaft sowie Gästen aus Politik und Verwaltung auf großes Interesse. Sie nutzten dabei die Gelegenheit sowohl für fachliche Impulse als auch für einen intensiven Austausch.

Um die Kompetenzen im Haus zu bündeln, Forschungsthemen und Alltagsfragen zum Thema Gesundheit schneller zu bearbeiten und so auf den Bedarf zu reagieren, wurde das Themencluster Gesundheit gegründet. Eine zentrale Anlaufstelle für alle, um zentrale Fragen rund um die Themen Gesundheit und Versorgung in Bayern zu beantworten:

Wie viele Menschen arbeiten im bayerischen Gesundheitswesen und wie viel verdienen sie im Durchschnitt? Wie viele Menschen sind heute pflegebedürftig und wie viele werden es in Zukunft sein? Wie hoch sind die Gesundheitsausgaben in Bayern?



Dr. Christian Babirat



Dr. Stefan Schiele



Oliver Legler und Nina Ratschker

Durch die Zusammenarbeit und Zusammenführung der unterschiedlichen Statistiken werden eine fundierte Datengrundlage geschaffen und Entwicklungen im Gesundheitsbereich aufgezeigt.

Die Fachtagung diene als Auftakt, um diese Ziele sichtbar zu machen, das Netzwerk zu stärken, neue Potenziale zu entdecken und die Daten zu präsentieren. Im Rahmen der Fachtagung wurde so der neue Datenkatalog vorgestellt.

Nach der Vorstellung des Themenclusters Gesundheit und des Datenkatalogs kamen die Expertinnen und Experten des Hauses zu Wort.

Am Vormittag stellte Dr. Daria Tisch die gesundheitsökonomischen Gesamtrechnungen vor und wies darauf hin, dass die Gesamtausgaben im Gesundheitswesen stetig zunehmen, wobei insbesondere die Kosten für Arzneimittel und Pflege gestiegen sind.

Dr. Christian Babirat erläuterte Facetten der bayerischen Gesundheitswirtschaft anhand des Statistischen Unternehmensregisters und zeigte die Nutzungsmöglichkeiten des Unternehmensregisters beispielhaft an der sinkenden Zahl der Apotheken in Bayern.

Der Datenkatalog „Gesundheit“

bündelt zum ersten Mal alle gesundheitsbezogenen Statistiken des Bayerischen Landesamts für Statistik an einem Ort. Der Katalog ist in drei große Themenbereiche unterteilt:

- *Gesundheitszustand und -verhalten der Bevölkerung*
(z. B. Geburtenstatistik, Todesursachenstatistik, Diagnosen der Krankenhauspatienten, Straßenverkehrsunfallstatistik)
- *Gesundheitsversorgung*
(z. B. Grunddaten der Krankenhäuser, Gesundheitspersonalrechnung, Pflegestatistik)
- *Gesundheitsausgaben*
(z. B. Gesundheitsausgabenrechnung nach Leistungsarten, Kostendaten der Krankenhäuser, Sozialhilfestatistik)

Jedes Datenblatt im Katalog bietet eine kompakte Vorstellung der jeweiligen Statistik. Es fasst die wichtigsten Inhalte zusammen, gibt Auskunft über den Veröffentlichungsturnus, die Verfügbarkeit auf verschiedenen regionalen Ebenen sowie über das zugehörige Daten- und Veröffentlichungsangebot.



Den Datenkatalog Gesundheit finden Sie unter: www.statistik.bayern.de/statistik/gesundheit



Dr. Asarnusch Rashid



Im Gespräch: Dr. Daria Tisch, ...

Im gemeinsamen Vortrag von Dr. Stefan Schiele und Rosanna Purrrucker wurde die steigende Zahl Pflegebedürftiger als zentrale Herausforderung für die ambulante Pflege in Bayern thematisiert; die Zahl der Pflegebedürftigen ist von 2021 auf 2023 um 9 % gewachsen, was Engpässe bei Fachpersonal und ambulanten Pflegediensten sowie eine erhöhte Zahl zu betreuender Patienten pro Pflegedienst zur Folge hat. Werden Vorausberechnungen für die Zahl der Pflegebedürftigen betrachtet, so verschärft sich die Situation in den nächsten Jahren noch zusätzlich.

Dr. Miriam Orlowski präsentierte erste Ergebnisse des Gesundheitsmoduls des Mikrozensus und beantwortete die Frage „Wie gesund ist Bayern?“. Sie berichtete, dass der Anteil erkrankter Personen 2025 mit 16 % deutlich höher lag als im Jahr 2021 mit 12 %, wobei die Krankheitsdauer im Mittel niedriger war und am häufigsten zwischen einem Tag und zwei Wochen lag.

Am Nachmittag folgten Vorträge des Kommunalbüros für ärztliche Versorgung und des Zentrums für Telemedizin. Oliver Legler und Nina Ratschker stellten aktuelle Trends und Unterstützungsmaßnahmen in der ambulanten ärztlichen Versorgung vor. Sie betonten den verstärkten Wunsch junger Ärztinnen und Ärzte, in einem Anstellungsverhältnis zu arbeiten, statt eine eigene Praxis zu führen. Sie wiesen außerdem auf bestehende Förderprogramme – wie die Landarztquote oder die Landarztprämie – hin.

Dr. Asarnusch Rashid vom Zentrum für Telemedizin gab einen Überblick über telemedizinische Möglichkeiten. In verschiedenen Pilotprojekten werden telemedizinische Maßnahmen, Angebote der Telepflege und Tele-Reha, digitale Gesundheits- und Pflegeanwendungen sowie die elektronische Patientenakte untersucht.



... Dr. Miriam Orłowski und Nina Brunel-Geuder

Im Anschluss hatten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer beim „Markt der Möglichkeiten“ die Gelegenheit, sich direkt mit den Referentinnen und Referenten auszutauschen. Zusätzlich wurden in Postersessions weitere Datenquellen vorgestellt, darunter die Bevölkerungsvorausberechnung, der Verkehrsunfallatlas für raum-zeitliche Analysen von Unfällen sowie die Datenbank Genesis Online, die auch umfassende Gesundheits- und Sozialstatistiken bereitstellt.

Die Rückmeldungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer war durchweg positiv. Die Zahlen und Analysen wurden klar präsentiert und mit Akteuren aus der Praxis diskutiert. Dabei entstanden neue Kooperationen und Kontakte. Wichtige Praxisfragen – zum Beispiel zum Pflegepersonal, zum Pflegebedarf und zur Einführung von Telemedizin – wurden erkannt und können gemeinsam weiterbearbeitet werden. Das Landesamt konnte das umfangreiche Angebot der amtlichen Statistik vorstellen und half mit, dass die Daten nun noch gezielter in die Arbeit der Fachleute eingesetzt werden können. Die Inhalte der Fachtagung werden in einer Sonderausgabe der Zeitschrift „Bayern in Zahlen“ im November 2026 veröffentlicht.

Wir bedanken uns bei allen, die dabei waren, die Tagung überhaupt ermöglicht haben und mit ihren Beiträgen gefüllt haben. Wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit im Sinne einer evidenzbasierten Gesundheitsversorgung in Bayern.

Dr. Andrea Buschner, Franziska Strauch



Das Pendelverhalten in Bayern ist stark vom Wohnort, dem Geschlecht und der Verfügbarkeit von Verkehrsmitteln geprägt. Ländliche Regionen sind besonders von steigenden Kraftstoffpreisen betroffen, da dort das Auto dominiert und Alternativen fehlen. In Metropolen und Großstädten sind die Wege kürzer, die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel und das Arbeiten im Homeoffice häufiger, was die Flexibilität erhöht und die Anfälligkeit für Preisschocks verringert. Die Entwicklung der Preise für Verkehrsmittel und Kraftstoffe hat direkte Auswirkungen auf die finanzielle Belastung der Pendler, wobei ländliche Regionen durch Preissteigerungen in diesem Bereich stärker belastet sind.



ZWISCHEN STADT UND LAND: PENDLER IN BAYERN

Entfernungen, Verkehrsmittel und Kosten

Dr. Sophie Hahn, Dr. Miriam Orlowski
und Dr. Benedikt Schröpf

Der durchschnittliche bayerische Pendler¹ braucht für seinen Hinweg zur Arbeit etwa 25 Minuten.



Einleitung

Über sechs Millionen Personen in Bayern pendeln im Jahr 2024 laut Mikrozensus regelmäßig zu ihrer Arbeitsstätte. Der durchschnittliche bayerische Pendler¹ braucht für seinen Hinweg zur Arbeit etwa 25 Minuten. Welche Verkehrsmittel genutzt werden und welche Strecken zurückgelegt werden, ist dabei sehr unterschiedlich. Mit über 65 Prozent nutzen die meisten Pendler das Auto für den Arbeitsweg und sind damit besonders von kurzfristigen Spritpreisänderungen und hohen Preissteigerungen betroffen. Denn: Ein Blick auf die Preisentwicklung der letzten Jahre zeigt, dass sich die Kraftstoffpreise seit 2020 deutlich stärker erhöht haben als die Preise im Nah- und Fernverkehr.

Der vorliegende Beitrag untersucht, wie sich die Arbeitswege bayerischer Pendler je nach Raumtyp und Geschlecht unterscheiden. Wir zeigen, dass im ländlichen Raum die längsten Distanzen zurückgelegt werden und dass Männer im Schnitt weiter pendeln als Frauen. Die Wahl des Verkehrsmittels ist in den verschiedenen Raumtypen Bayerns sehr unterschiedlich: Über 80 Prozent der Pendler auf dem Land nutzen das Auto. Nur in den Metropolen München und Nürnberg ist der öffentliche Nahverkehr das meistgenutzte Verkehrsmittel für den Arbeitsweg – vor dem Auto. Dies spiegelt sich auch in den Ausgaben für Kraftstoffe und öffentliche Verkehrsmittel wider. Je höher der Verstädterungsgrad der Region, umso geringer die Ausgaben für Kraftstoffe und umso höher die Ausgaben für öffentliche Verkehrsmittel. Ausweichmöglichkeiten, insbesondere kurzfristig, bestehen damit hauptsächlich in Regionen mit einer guten Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr.

Unsere Ergebnisse bestätigen frühere Studien zur Verwundbarkeit von Regionen gegenüber Kraftstoffpreisänderungen (siehe zum Beispiel Büttner et al. (2013) für die Region München und Gillingham und Munk-Nielsen (2019) für Dänemark). Die Autoren zeigen, dass Personen in autoabhängigen Gemeinden mit niedrigen Einkommen und schlechter Anbindung an den Nahverkehr kurzfristige Kraftstoffpreisänderungen besonders stark treffen. Pendler mit kurzen Pendeldistanzen im städtischen Raum können auf Alternativen ausweichen und auch Pendler mit langen Pendeldistanzen können ausweichen, sofern eine Anbindung an den Nahverkehr besteht.

In diesem Beitrag zeigen wir zunächst anhand der Pendlerrechnung der Länder, in welchen Gemeinden Bayerns Pendler besonders weite Distanzen zu ihrem Arbeitgeber zurücklegen. Da sich deutliche Stadt-Land-Unterschiede zeigen, differenzieren wir bei den anschließenden Untersuchungen der Verkehrsmittel mit dem Mikrozensus und der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe nach Raumtyp in fünf Kategorien. Ergänzend zeigen wir die Entwicklung der Kraftstoffpreise sowie der Preise für den öffentlichen Nah- und Fernverkehr in Bayern seit 2020.

Datenquellen zum Pendeln Pendlerrechnung der Länder

Die Pendlerrechnung der Länder wurde in Zusammenarbeit der Statistischen Ämter der Länder, des Statistischen Bundesamtes und der Bundesagentur für Arbeit entwickelt. Ziel ist es, potenzielle durch die Hauptbeschäftigung bedingte Pendelbewegungen zwischen den Städten und Gemeinden Deutschlands darzustellen. Durch einen Vergleich von Arbeitsort

Dr. Sophie Hahn

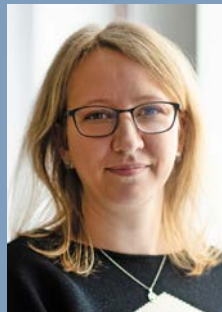


Dr. Sophie Hahn hat an der Otto-Friedrich-Universität Bamberg im Fach Soziologie promoviert. Nach beruflichen Stationen am Leibniz-Institut für Bildungverläufe in Bamberg sowie dem Deutschen Jugendinstitut in München ar-

beitet sie seit 2020 als Referentin im Sachgebiet „Haushaltsbefragungen“ des Bayerischen Landesamts für Statistik und befasst sich vor allem mit der Pendlerrechnung sowie den Einnahmen und Ausgaben privater Haushalte.

Bild: privat

Dr. Miriam Orlowski



Dr. Miriam Orlowski studierte an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg Betriebswirtschaftslehre und promovierte dort anschließend an der Volkswirtschaftlichen Fakultät am Lehrstuhl für Statistik und empirische

Wirtschaftsforschung. Seit 2016 ist sie Referentin im Bayerischen Landesamt für Statistik und war unter anderem im Bereich der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen und im Zensus 2022 tätig. Seit 2024 ist Dr. Miriam Orlowski die stellvertretende Leitung im Sachgebiets 42 „Haushaltsbefragungen, Mikrozensus, Erwerbstätigkeit“.

Bild: LfStat

und Hauptwohnsitz wird die Pendeleigenschaft einer Person ermittelt.² Hierbei kann nicht festgestellt werden, ob tatsächlich eine (regelmäßige) Bewegung zwischen Wohn- und Arbeitsort stattfindet. Aufgrund von multilokalem Wohnen (Erst- und Zweitwohnsitz), verteilten Unternehmenssitzen (Hauptsitz, Zweigstellen) oder auch Arbeitsmodellen, wie mobiles Arbeiten oder Homeoffice, werden die Wege zwischen registriertem Arbeits- und Wohnort höchstwahrscheinlich nicht von allen Erwerbstätigen täglich zurückgelegt. Deshalb ist in diesem Zusammenhang von potenziellen Pendlern die Rede. Neben den Anzahlen der reinen innerörtlichen Pendler sowie der Ein- und Auspendler werden auch weitere Merkmale (Altersgruppen, Geschlecht) sowie zusätzliche Beschäftigungsmerkmale (Beschäftigungsumfang, Stellung im Beruf, Wirtschaftszweig) ausgewiesen. Als Datenquellen dienen dabei die Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit (sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte), die Personalstandstatistik des Bundes und der Länder (Bundes- und Landesbeamte) sowie das Kernprogramm und die Arbeitskräfteerhebung des Mikrozensus (Selbstständige und mithelfende Familienangehörige).

Dr. Benedikt Schröpf



Dr. Benedikt Schröpf studierte an der Universität Regensburg Internationale Volkswirtschaftslehre und promovierte anschließend im Fach Volkswirtschaftslehre am Lehrstuhl für Arbeits-

politik an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. Seit November 2025 ist er Referent für Verbraucherpreisstatistik im Sachgebiet „Preise, Löhne, Gehälter“ des Bayerischen Landesamts für Statistik. Dort befasst er sich vor allem mit der Neuentwicklung der Fachanwendung für die VPI-Berechnung.

Bild: LfStat

Im Folgenden fokussieren wir insbesondere die Pendeldistanzen, die in der Pendlerrechnung als Luftliniendistanz zwischen den Ortsmittelpunkten des Arbeits- und des Wohnorts berechnet werden. Die Ermittlung der Entfernung geht mit Unschärfen einher, da alle Strecken innerhalb von Gemeindegebieten mit dem Radius der Gemeinde gleichgesetzt werden (Unter- oder Überschätzung der tatsächlichen Distanzen) und die Luftlinie kürzer ist als die tatsächlich auf Straßen, Wegen und Schienen zurückgelegte Strecke. Daher ist die so berechnete Pendeldistanz nur eine ungefähre Schätzung der tatsächlich gependelten Strecke.

Mikrozensus

Ergänzt werden die Ergebnisse der Pendlerrechnung der Länder um die Ergebnisse des Mikrozensus 2024, konkret aus der Unterstichprobe zum Erhebungsteil zur Arbeitsmarktbeteiligung. Gemessen am Befragungsumfang und -inhalt ist der Mikrozensus die größte jährlich stattfindende Haushaltsbefragung der amtlichen Statistik Deutschlands. Bereits seit 1957 werden in Deutschland jährlich etwa ein Prozent der Bevölkerung stellvertretend für alle Einwohner des Landes zu ihren Lebensbedingungen befragt. In Bayern sind das aktuell rund 130 000 Personen in etwa 65 000 Haushalten, die mittels eines mathematischen Zufallsverfahrens ausgewählt werden.

Das Fragenprogramm des Mikrozensus beinhaltet ein festes Grundprogramm mit Fragen zu Themen wie Familie, Lebenspartnerschaft, Lebenssituation, Erwerbstätigkeit, Arbeitssuche sowie Aus- und Weiterbildung. Neben dem jährlichen Grundprogramm des Mikrozensus werden eine Reihe von Merkmalen nur im vierjährigen Rhythmus erhoben. Im Rahmen von vier verschiedenen Zusatzmodulen wechseln sich Fragen zum Pendlerverhalten zwischen Wohn- und Arbeitsort, zur Wohnsituation, zur Gesundheit und zur Krankenversicherung ab.

Im Zusatzmodul zum Pendelverhalten werden Informationen zum Hinweg zur Arbeitsstätte und Informationen zum Weg zur Schule oder Hochschule erfasst. In diesem Beitrag werden ausschließlich Erwerbstätige und deren Hinweg zur Arbeitsstätte betrachtet. Informationen zum Pendeln werden ausschließlich von Personen erfasst, die von ihrem Wohnort aus zu ihrer Arbeitsstätte pendeln. Erfragt werden in Intervallen die Pendeldauer und die Pendelstrecke sowie das vorwiegend genutzte Verkehrsmittel jeweils für den Hinweg zur Arbeit. Personen mit wechselnden Arbeitsstätten und Personen, die auf dem gleichen Grundstück arbeiten und wohnen, werden in der folgenden Analyse nicht berücksichtigt.

Tabelle 1 Vergleich der Datenquellen zum Pendlerverhalten

Statistik	Vorteile	Limitationen
Pendlerrechnung	- Kleinräumige Auswertungen von potenziellen Pendlerströmen bis auf die Gemeindeebene - Weitgehend auf Vollerhebungen beruhend	- Keine Information über tatsächlich zurückgelegte Strecken - Keine Information über Homeoffice - Limitiertes Set an soziodemographischen Merkmalen - Luftliniendistanzen
Mikrozensus	- Selbsteinschätzung zurückgelegter Distanzen - Auswertung in fachlicher Tiefe - Viele Informationen zu den Lebensbedingungen (soziodemographische Merkmale, Informationen zum Arbeitsplatz) - Informationen zur Pendeldistanz und zur Pendeldauer - Pendeldistanzen auch für innerörtliche Pendler	- Räumliche Auswertungstiefe nur eingeschränkt möglich - Unschärfen aufgrund der Stichprobe - Distanzen und Dauern beim Pendeln in Intervallen abgefragt

Vom Wohnort zum Arbeitsort: Regionale und geschlechtsspezifische Unterschiede beim Pendeln

Von den etwa 7,5 Millionen in der Pendlerrechnung erfassten Pendlern mit Wohnort in Bayern arbeiten rund 3,0 Millionen Menschen in der Gemeinde, in der sie auch wohnen (39 Prozent innerörtliche Pendler). Etwa 4,6 Millionen Menschen pendeln aus ihrer Wohngemeinde hinaus zu ihrem Arbeitsort (Auspendler). Bei Männern ist der Anteil an Auspendlern etwas höher: Während 63 Prozent der erwerbstätigen Männer auspendeln, tun dies nur 58 Prozent der Frauen.

Als Schätzwert für die Entfernung, die die Pendler auf ihrem Weg zur Arbeit zurücklegen, wird in der Pendlerrechnung die Luftlinie in Kilometern zwischen Ortsmittelpunkt der Wohn- und der Arbeitsgemeinde, bei innerörtlichen Pendlern der Radius, bereitgestellt. Die so berechnete Distanz zur Arbeit beträgt in Bayern durchschnittlich 14,6 Kilometer. Dabei beläuft sich der durchschnittliche Pendelweg bei Männern auf 15,6 Kilometer und bei Frauen auf 13,6 Kilometer. Fernpendler wurden bei der Analyse nicht berücksichtigt.³

Pendelentfernungen nach Wohngemeinde und Geschlecht

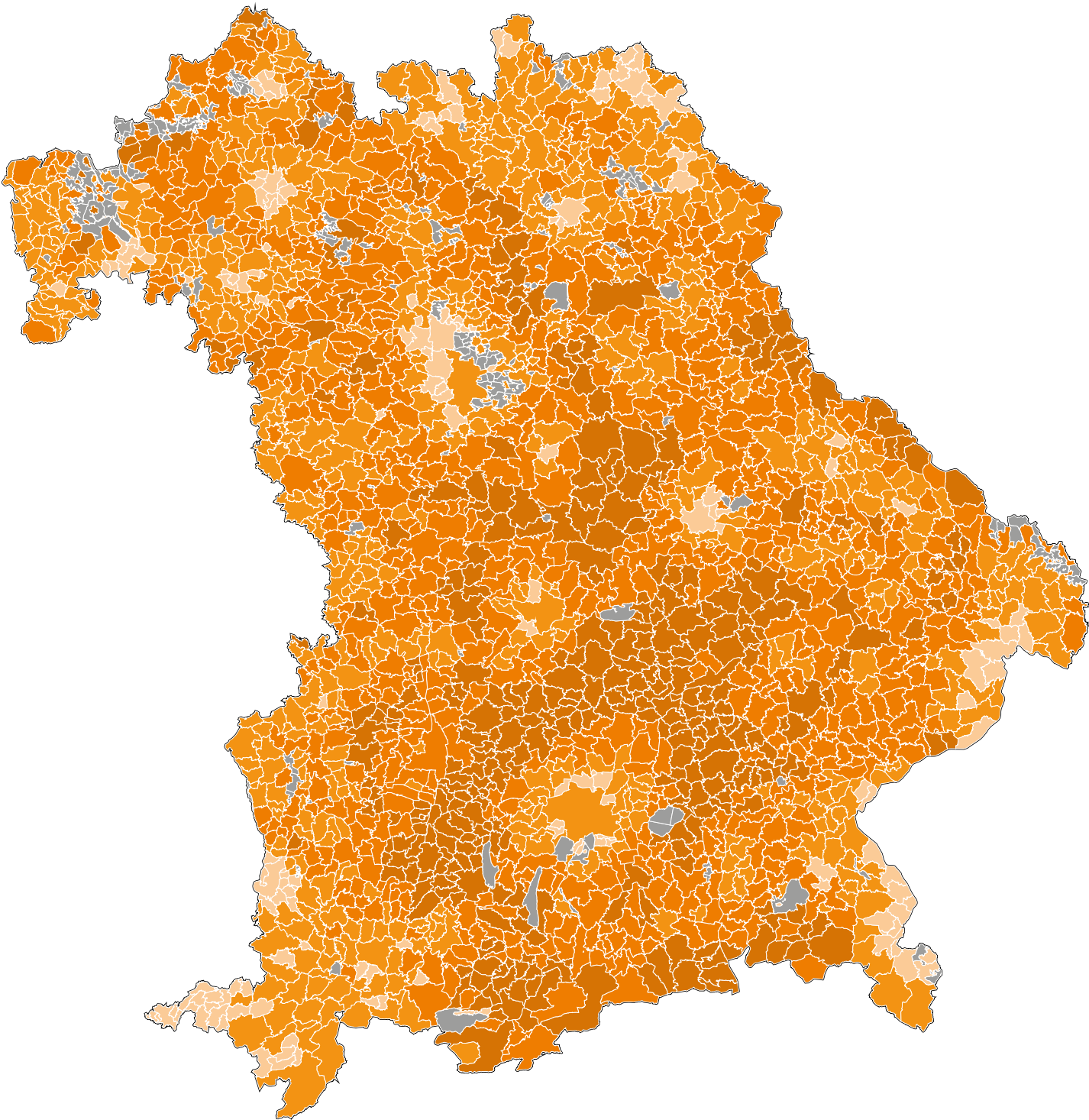
Man kann Pendeldistanzen aus der Wohnort- und aus der Arbeitsortperspektive betrachten. Die Arbeitsortperspektive ist eher für Fragestellungen interessant, in denen die Attraktivität von Orten im Arbeitsmarktkontext beurteilt werden soll – beispielsweise wie groß das Einzugsgebiet der Arbeitskräfte eines Ortes ist. Größere Städte ziehen aufgrund des umfangreicheren und attraktiveren Arbeitsstellenangebots und aufgrund der höheren Mieten auch Arbeitskräfte aus weiter entfernten Wohnorten an.

In diesem Beitrag betrachten wir die Pendeldistanzen aus der Wohnortperspektive: Dabei geht es um die Frage, wie sich die Pendelentfernungen von Bewohnern verschiedener Wohnorte unterscheiden. Verschiedene Charakteristiken von Wohnorten spielen eine wichtige Rolle für die Pendelentfernungen. Insbesondere das Arbeitsstellenangebot vor Ort ist dabei entscheidend, aber auch die konkurrierenden Angebote von Orten in der Nähe und die Verkehrsanbindung sowie das Mietniveau (Piliuk et al. 2023).

Aus der Literatur ist bekannt, dass sich das Pendelverhalten zwischen den Geschlechtern unterscheidet (zum Beispiel Fuchs et al. 2024, Wachter und Holz-Rau 2022, Skora et al. 2020). Als Erklärung werden zum einen geschlechtsspezifische Unterschiede in der Berufswahl und den damit verknüpften ökonomischen Unterschieden angeführt. So sind Berufe, die vorwiegend von Frauen ausgeübt werden (beispielsweise im Gesundheitswesen), weniger räumlich konzentriert, was kürzere Pendelzeiten erfordert. Aufgrund der unterschiedlichen ökonomischen Bedingungen der Berufe sowie internalisierter Geschlechterrollen fällt die Aufteilung von Aufgaben innerhalb von Partnerschaften häufig entsprechend der traditionellen Geschlechterrollen aus. Die stärkere Einbindung von Frauen in die Kinderbetreuung reduziert die verfügbare Pendelzeit und geht mit häufigerer Teilzeitbeschäftigung von Frauen einher, für die sich weitere Strecken weniger lohnen. Weiter entfernte Arbeitgeber können deshalb auch bei höherer Entlohnung für Frauen weniger attraktiv sein.

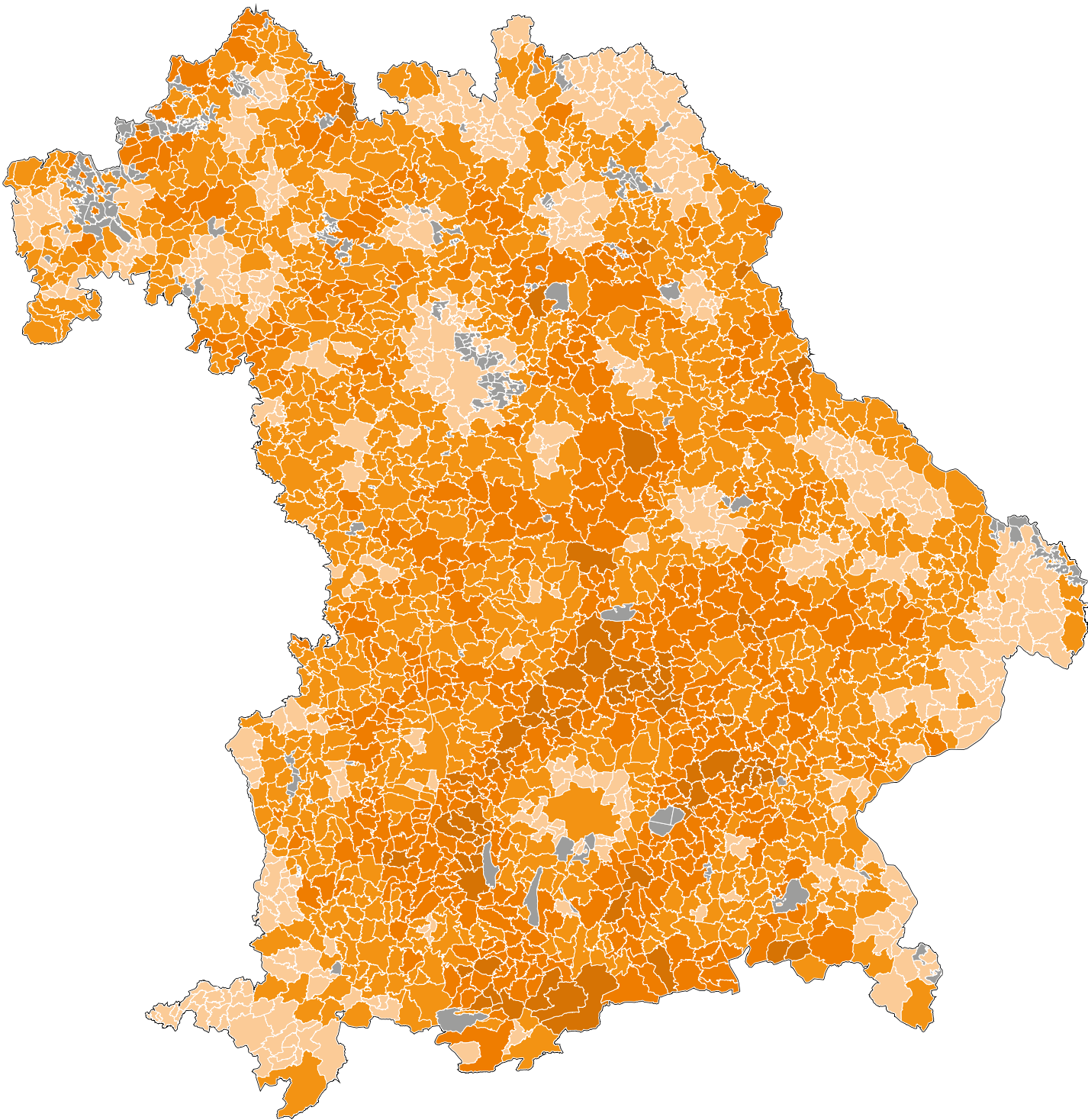
Abbildung 1 und 2 zeigen die durchschnittlichen Pendeldistanzen in den Wohngemeinden in Bayern getrennt für Frauen und Männer. Es bestätigt sich, dass Männer durchschnittlich weitere Wege zur Arbeit pendeln als Frauen. Bezüglich des Wohnorts findet sich in beiden Karten das gleiche Muster: Bewohner von größeren Städten wie München, Nürnberg, Ingolstadt, Regensburg, Erlangen, Fürth und Würzburg sowie deren umliegenden Gemeinden pendeln kürzere Entfernungen zu ihrem Arbeitsplatz, während Pendler, die weiter von großen Städten entfernt wohnen, vergleichsweise weitere Strecken pendeln. Dies trifft insbesondere auf die Gegend zwischen den Metropolen München und Nürnberg zu. Augsburg fällt unter den Großstädten Bayerns mit vergleichsweise langen Pendelstrecken auf, vermutlich aufgrund der Nähe zu und der guten Verkehrsanbindung nach München. Die besondere Anziehungskraft des Stellenangebots der Landeshauptstadt einerseits und die hohen Mieten, die weit über die Stadtgrenzen hinausgehen, andererseits, schlagen sich auch im Muster der Karte nieder: Die Pendeldistanzen der Wohnorte um München sind in konzentrischen Ringen von näheren, mittleren und weiteren Distanzen angeordnet, was für einen hohen Anteil von München-Pendlern in diesen Orten spricht.

Abbildung 1
Durchschnittliche Luftliniendistanzen zum Arbeitsort männlicher Pendler



Pendeldistanzen in km		Häufigkeit
	unter 12,0	171
	12,0 bis unter 15,0	697
	15,0 bis unter 18,0	797
	18,0 oder mehr	391
	Gemeindefreie Gebiete	

Abbildung 2
Durchschnittliche Luftliniendistanzen zum Arbeitsort weiblicher Pendler



Pendeldistanzen in km		Häufigkeit
	unter 12,0	511
	12,0 bis unter 15,0	972
	15,0 bis unter 18,0	497
	18,0 oder mehr	76
	Gemeindefreie Gebiete	

In den Grenzregionen ist zu beachten, dass Auspendler ins Ausland nicht berücksichtigt werden konnten, da keine Daten zum Arbeitsort für Auspendler nach Österreich und in die Tschechische Republik verfügbar sind.⁴

Pendelentfernungen nach Raumtyp und Geschlecht

Zur Zusammenfassung von Wohnorten, die sich in ausgewählten Kriterien ähneln, liegt eine Vielzahl von Typologien vor⁵. Wir haben uns in diesem Beitrag für die Regionalstatistische Raumtypologie (siehe Infobox) entschieden, da diese die räumliche Struktur in mehreren Dimensionen abbildet, indem sie neben dem Urbanisierungsgrad auch Zentralitäts- und Erreichbarkeitsverhältnisse sowie Arbeitsmarktcharakteristika von Gemeinden berücksichtigt.

Entsprechend der in den Abbildungen 1 und 2 dargestellten Mustern zeigt auch Tabelle 1, dass die Bewohner von Metropolen, Regiopolen oder Großstädten in Bayern (München, Nürnberg, Ingolstadt, Regensburg, Erlangen, Fürth, Würzburg, Augsburg) mit 12,0 Kilometern die geringste durchschnittliche Luftliniendistanz zur Arbeit aufweisen. Für Personen, die in den 54 zentralen Städten oder Mittelstädten Bayerns wohnen, wie zum Beispiel in Rosenheim oder Nördlingen, beläuft sich der durchschnittliche Arbeitsweg hingegen auf 13,1 Kilometer. Als „städtischer Raum“ sind 463 Gemeinden in Bayern klassifiziert, darunter kleinere Städte wie Immenstadt i.Allgäu und Gemeinden im Umkreis von Metropolen, wie Unterföhring, das an München angrenzt, oder Ismaning in dessen S-Bahn-Bereich. Für die Bewohner dieses Raumtyps beträgt der durchschnittliche Pendelweg 13,4 Kilometer. Den mit 15,1 Kilometern durchschnittlich längsten Weg zur Arbeit haben Personen, die in einer der 1 703 Gemeinden im kleinstädtischen, dörflichen Raum leben. Es zeigt sich also, dass die Entfernung zur Arbeitsstätte umso länger ist, je ländlicher der Wohnort.

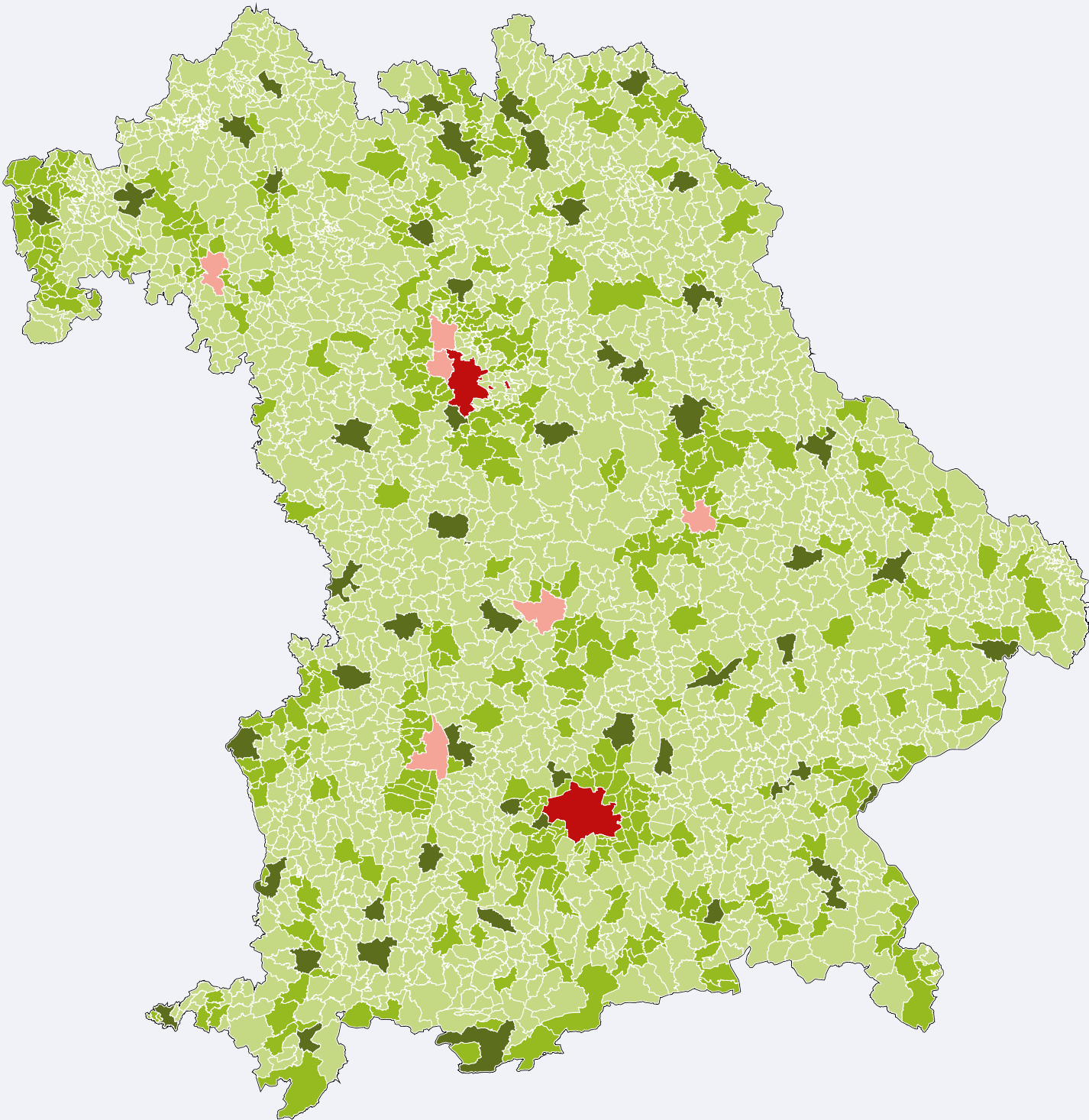
Regionalstatistische Raumtypologie (RegioStaR)

Die Typologie wurde vom Bundesministerium für Verkehr für die Verkehrsinfrastrukturplanung konzipiert und vom Bundesinstitut für Bau, Stadt- und Raumforschung umgesetzt. Einbezogen wurden Faktoren wie Bevölkerungsdichte (auch Umland), regionale Bevölkerungsdominanz, Arbeitsplatzdichte, Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, Einpendlerüberschuss und die zentralörtliche Funktion von Orten (überörtliche Versorgungs- und Entwicklungsfunktionen).

Der Aufbau der Typologie folgt zunächst einer groben siedlungsstrukturellen Unterscheidung in städtische und ländliche Regionen. Ländliche Regionen werden weiter nach stadtreionsnahen und peripheren ländlichen Regionen unterschieden. Bei den Städten wird nach der zentralörtlichen Bedeutung differenziert. Je nach Grad der Differenzierung werden RegioStaR-Typologien mit zwei, vier, fünf oder 17 Ausprägungen zur Verfügung gestellt. Wir verwenden den zusammengefassten Regionalstatistischen Gemeindetyp (RegioStaR Gem5) mit fünf Kategorien.

Weitere Informationen zu Methode und Konzeption der Typologie finden sich in dem Arbeitspapier: BMVI G 13, Regionalstatistische Raumtypologie (RegioStaR) des BMVI für die Mobilitäts- und Verkehrsforschung, Arbeitspapier, 2018, www.bmvi.de/SharedDocs/DE/Anlage/G/regiostar-arbeitspapier.pdf?__blob=publicationFile

Abbildung 3
Raumtypen nach RegioStaR-5



Raumtypen		Häufigkeit
	Metropole	2
	Regiopole und Großstadt	6
	Zentrale Stadt, Mittelstadt	54
	Städtischer Raum	463
	Kleinstädtischer, dörflicher Raum	1703

Konsistent zu Studien, die den prozentualen Unterschied im Pendeln zwischen den Geschlechtern analysieren – den sogenannten Gender Commuting Gap – pendeln Frauen in allen Wohnorttypen kürzere Strecken zur Arbeit (siehe z. B. Wachter und Holz-Rau 2022, Fuchs et al. 2024, Nagler, Rincke & Winkler 2024).

In fast allen Raumtypen sind die Anteile der Auspendler bei Männern höher als bei Frauen. Im kleinstädtischen, dörflichen Raum pendeln mehr als Dreiviertel der Pendler aus ihrem Wohnort aus (siehe Tabelle 2). Dies trifft gleichermaßen auf Frauen wie auf Männer zu.

Pendeldauer und Pendelstrecke im Mikrozensus

Im Gegensatz zur Pendlerrechnung, die vorwiegend auf administrativen Daten basiert, entsprechen die Angaben im Mikrozensus der Selbsteinschätzung der Befragten. Dadurch und wegen konzeptioneller Unterschiede ergeben sich gewisse Besonderheiten in der Analyse der Pendeldistanzen. Der Mikrozensus bietet die Möglichkeit, weitere Merkmale hinzuzuziehen, um die mit der Pendlerrechnung beschriebenen Ergebnisse tiefergehend zu beleuchten.

Die Pendelstrecke und die Pendeldauer wird im Mikrozensus in Intervallen abgefragt. Um eine vergleichende Analyse vornehmen zu können, wurden beide Variablen umgerechnet und die Intervalle aufgelöst.⁶

Tabelle 3 zeigt die mittlere Pendeldauer und die mittlere Pendelstrecke nach Raumtyp für Männer und Frauen anhand der Endergebnisse des Mikrozensus 2024.⁷ Die Ergebnisse zur Pendelstrecke bestätigen weitgehend die der Pendlerrechnung: Männer pendeln im Schnitt weiter und länger als Frauen. Je ländlicher die Wohngemeinde ist, desto weiter sind die Pendeldistanzen. Während Erwerbstätige in Metropolen im Schnitt 15 Kilometer zur Arbeit fahren, legen Pendler aus dörflichen Regionen fast 10 Kilometer mehr zurück. Wie erwartet, liegen die tatsächlich zurückgelegten Kilometer deutlich über den in der Pendlerrechnung ermittelten Luftliniendistanzen.

Betrachtet man die Pendeldauer, ergibt sich ein anderes Bild. Zum einen zeigt sich: Je größer die Stadt, desto länger die Pendeldauer. Die Metropolen München und Nürnberg, in denen die durchschnittlichen Pendelstrecken mit 16 Kilometern bei Männern und 13 Kilometern bei Frauen am kürzesten sind, weisen die längsten Pendelzeiten auf (Männer 29 Minuten, Frauen 27 Minuten). Zum anderen brauchen Pendler aus dem städtischen, kleinstädtischen oder dörflichen Raum trotz der deutlich längeren Strecken ähnlich lange für den Weg zur Arbeit wie Pendler, die in Regiopolen und Großstädten wohnen. Dies hängt vermutlich mit dem höheren Verkehrsaufkommen in dichter besiedelten Gebieten und der Wahl der Verkehrsmittel zusammen, die im Folgenden näher betrachtet werden.

Tabelle 2 Luftlinienentfernung vom Wohnort zum Arbeitsort und Anteil der Auspendler an den Pendlern am Wohnort in Bayern 2024

Wohnort	Entfernung zum Arbeitsort			Anteil der Auspendler		
	insgesamt	Männer	Frauen	insgesamt	Männer	Frauen
	in km			in Prozent*		
Metropole	12,0	12,5	11,4	24,6	27,8	21,1
Regiopol und Großstadt	12,0	12,8	11,2	36,4	40,2	32,2
Zentrale Stadt, Mittelstadt	13,1	14,1	12,0	45,8	49,7	41,5
Städtischer Raum	13,4	14,4	12,4	72,7	73,8	71,5
Kleinstädtischer, dörflicher Raum	15,1	16,0	14,0	78,1	78,1	78,1

* der Pendler am Wohnort
Quelle: Pendlerrechnung der Länder 2024.



Verkehrsanbindung und Wahl des Verkehrsmittels

Die Wahl des Verkehrsmittels wird, neben anderen Faktoren, auch von der Verfügbarkeit von Alternativen zum Pkw beeinflusst. Um die Nutzung von Verkehrsmitteln für den Arbeitsweg im Detail zu untersuchen, wird der Mikrozensus verwendet. Da dieser nicht auf räumlich tiefer Ebene verfügbar ist, nutzen wir die zuvor beschriebenen Raumtypen nach RegioStaR-5.

Abbildung 4 zeigt, für welche Strecken bayerische Pendler welche Verkehrsmittel überwiegend nutzen.⁸ Insgesamt nutzen Erwerbstätige in allen Entfernungskategorien am häufigsten den Pkw für den Hinweg zur Arbeit.⁹ Auf sehr kurzen Distanzen unter 5 Kilometer wird im Vergleich zu längeren Distanzen häufiger zu Fuß gegangen oder ein sonstiges Verkehrsmittel

Tabelle 3 Pendeldauer und Pendeldistanz in Bayern 2024 nach Raumtyp und Geschlecht

Raumtyp	Mittlere Pendeldauer			Mittlere Pendelstrecke		
	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen
	in Minuten			in km		
Insgesamt	24,6	26,1	23,1	19,5	21,4	17,6
Metropole	27,7	28,4	27,0	14,6	15,9	13,2
Regiopol und Großstadt	24,4	25,3	23,4	15,3	17,2	13,2
Zentrale Stadt, Mittelstadt	21,9	23,4	20,3	16,0	18,2	13,6
Städtischer Raum	24,4	26,2	22,7	20,2	22,1	18,3
Kleinstädtischer, dörflicher Raum	24,7	26,4	22,9	23,7	25,5	21,8

Quelle: Mikrozensus 2024 Endergebnisse, Unterstichprobe LFS, Bevölkerung zwischen 15 und 64 Jahren in Hauptwohnsitzhaushalten.

Hinweise: Nur Personen mit Angabe zu Dauer und Distanz, ohne Personen die auf ihrem Wohngrundstück arbeiten, ohne Personen mit ständig wechselnden Arbeitsstätten.

gewählt (9 Prozent). Fast jeder vierte Pendler mit einem Arbeitsweg unter 5 Kilometer nutzt zudem das Fahrrad. Das Auto ist in allen Kategorien das am häufigsten genutzte Verkehrsmittel, mit steigender Distanz wird es jedoch noch wichtiger. Während 39 Prozent der Pendler mit einem Arbeitsweg unter 5 Kilometer das Auto nutzen, nutzen es 68 Prozent der Pendler mit einer Strecke zwischen 5 und unter 10 Kilometer. Pendler mit diesem Arbeitsweg nutzen zudem mit 18 Prozent am häufigsten den öffentlichen Nahverkehr. Ab einer Entfernung von 10 Kilometern nutzen mehr als 70 Prozent den Pkw für den Weg zur Arbeit. Bei sehr langen Distanzen über 50 Kilometer spielt der Fernverkehr eine größere Rolle, immerhin knapp 22 Prozent der Pendler mit Distanzen über 50 Kilometer nutzen die Bahn (Eisenbahn oder S-Bahn).

Ein ähnliches Bild ergibt sich bei einer Differenzierung nach Raumtyp. Tabelle 4 zeigt, dass in Metropolen der öffentliche Nahverkehr mit einem Anteil von 35,4 Prozent am häufigsten für den Arbeitsweg

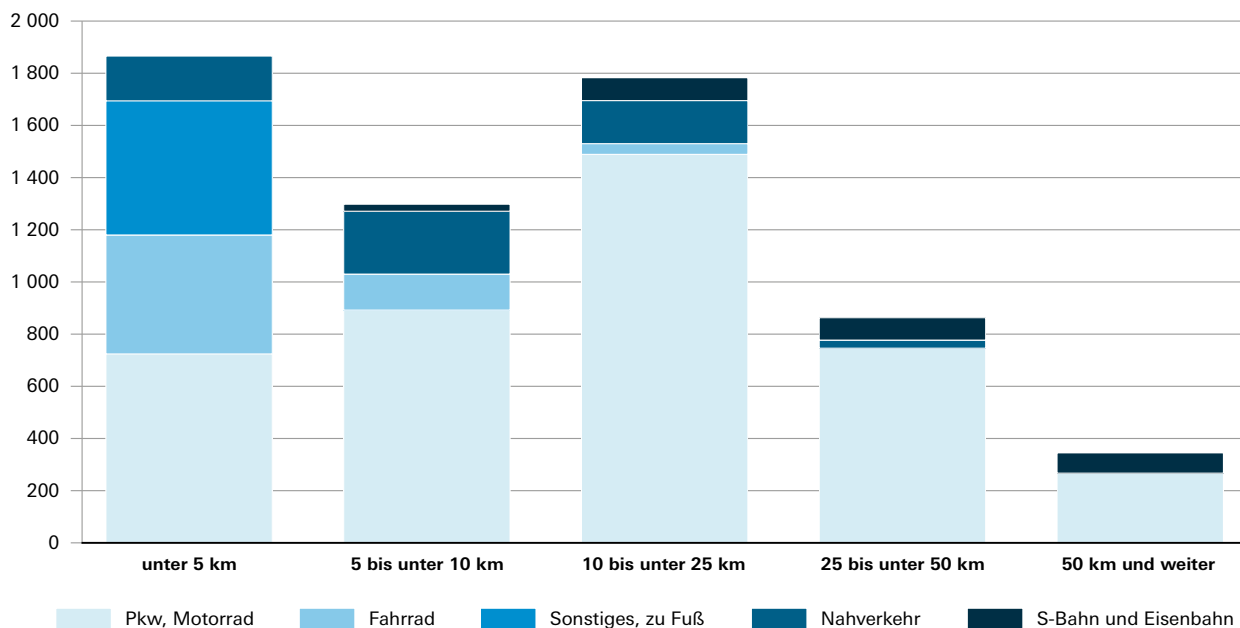
genutzt wird, dicht gefolgt vom Auto mit 34,4 Prozent. Auch in anderen Großstädten und Regiopolen nutzt noch jeder sechste Pendler den öffentlichen Nahverkehr, der Pkw wird dort allerdings deutlich häufiger genutzt (51,8 Prozent). Je weniger urban die Region ist, desto häufiger wird der Pkw für den Weg zur Arbeit genutzt. Im dörflichen Raum fahren 82,8 Prozent der Pendler mit dem Auto, und jeweils rund 2,5 Prozent nutzen Bahn oder den öffentlichen Nahverkehr, 5,1 Prozent das Fahrrad. Am häufigsten nutzen Pendler das Fahrrad in Regiopolen und Großstädten (18,1 Prozent).

Wie viel Zeit wird auf der Strecke gelassen

Bayerische Erwerbstätige pendeln laut Mikrozensus im Durchschnitt rund 19,6 Kilometer zur Arbeit und brauchen dafür 24,6 Minuten. Tabelle 5 zeigt differenziertere Muster nach genutztem Verkehrsmittel und Raumtyp. Personen, die in den Metropolen München oder Nürnberg wohnen, legen im Schnitt 12,7 Kilometer in 30,1 Minuten mit dem öffentlichen Nahverkehr zurück.

Abbildung 4

Pendler in Bayern 2024 nach Verkehrsmittel und Distanz in Tsd.



Die längsten Strecken werden mit der Bahn (37,7 Kilometer) und mit dem Pkw (23,0 Kilometer) zurückgelegt. Während jedoch Personen aus München und Nürnberg mit dem Pkw für rund 20 Kilometer etwa 28,4 Minuten brauchen, legen Pendler, die im dörflichen Raum leben, 25,8 Kilometer in 25,5 Minuten zurück und sind damit deutlich schneller.

Die meisten Kilometer legen Pendler mit der Bahn zurück (Eisenbahn oder S-Bahn). Rund 284 000 Personen nutzen die Bahn und legen damit durchschnittlich 37,7 Kilometer zurück. Dafür brauchen die Pendler fast eine Stunde (51,1 Minuten).

Tabelle 4 Pendler in Bayern 2024 nach Raumtyp und Verkehrsmittel

Raumtyp	Insgesamt	Öffentlicher Nahverkehr	S-Bahn, Eisenbahn	PKW, Motorrad	Fahrrad	Sonstige
in 1 000						
Insgesamt	6 176	616	284	4 096	636	544
Metropole	975	345	63	336	155	76
Regiopole und Großstadt	489	79	(24)	255	88	43
Zentrale Stadt, Mittelstadt	937	64	40	584	130	119
Städtischer Raum	1 801	78	106	1 288	163	166
Kleinstädtischer, dörflicher Raum	1 974	49	51	1 633	100	140
in %						
Insgesamt	100	10,0	4,6	66,3	10,3	8,8
Metropole	100	35,4	6,5	34,4	15,9	7,8
Regiopole und Großstadt	100	16,1	(4,9)	52,1	18,1	8,7
Zentrale Stadt, Mittelstadt	100	6,8	4,2	62,3	13,9	12,7
Städtischer Raum	100	4,3	5,9	71,5	9,0	9,2
Kleinstädtischer, dörflicher Raum	100	2,5	2,6	82,8	5,1	7,1

Quelle: Mikrozensus 2024 Endergebnisse, Substichprobe LFS, Bevölkerung ab 15 Jahren in Hauptwohnsitzhaushalten.

Hinweise: Nur Personen mit Angabe zu Verkehrsmittel, Dauer und Distanz, ohne Personen die auf ihrem Wohngrundstück arbeiten, ohne Personen mit ständig wechselnden Arbeitsstätten.

Tabelle 5 Pendelstrecke und Pendeldauer in Bayern 2024 nach Raumtyp und Verkehrsmittel

Raumtyp	Insgesamt	Öffentlicher Nahverkehr	S-Bahn, Eisenbahn	PKW, Motorrad	Fahrrad	Sonstige
Pendelstrecke in km						
Insgesamt	19,6	14,3	37,7	23,0	6,2	4,8
Metropole	14,6	12,7	28,5	19,5	7,3	5,3
Regiopole und Großstadt	15,3	9,5	(47,1)	19,1	5,8	5,1
Zentrale Stadt, Mittelstadt	16,0	10,4	40,8	19,9	4,7	4,4
Städtischer Raum	20,2	21,0	36,7	22,4	6,9	4,9
Kleinstädtischer, dörflicher Raum	23,7	26,8	43,7	25,8	5,8	4,6
Pendeldauer in Minuten						
Insgesamt	24,6	30,2	51,1	25,1	16,3	11,9
Metropole	27,7	30,1	45,3	28,4	20,9	13,9
Regiopole und Großstadt	24,4	26,2	(59,6)	24,9	17,2	14,3
Zentrale Stadt, Mittelstadt	21,9	23,9	51,6	23,5	14,2	13,0
Städtischer Raum	24,5	35,1	50,4	24,6	15,7	11,4
Kleinstädtischer, dörflicher Raum	24,7	37,4	54,7	25,5	13,0	9,9

Quelle: Mikrozensus 2024 Endergebnisse, Substichprobe LFS, Bevölkerung ab 15 Jahren in Hauptwohnsitzhaushalten.

Hinweise: Nur Personen mit Angabe zu Verkehrsmittel, Dauer und Distanz, ohne Personen die auf ihrem Wohngrundstück arbeiten, ohne Personen mit ständig wechselnden Arbeitsstätten.



Nattakon / stock.adobe.com

Pendler im Homeoffice – Wie viel wird tatsächlich gependelt?

Wer die Möglichkeit hat, von zu Hause zu arbeiten, kann sich die Arbeitswege und die damit verbundene Zeit sowie die dadurch entstehenden Kosten sparen. Doch nicht alle Erwerbstätigen haben die Möglichkeit zum Homeoffice.

Weder die Pendlerrechnung noch die Angaben zum Pendeln im Mikrozensus berücksichtigen direkt, wie häufig Erwerbstätige ihre Strecke zur Arbeit in der Regel zurücklegen. Über das jährliche Frageprogramm liegen jedoch Informationen zum Homeoffice vor, die in Kombination mit dem Zusatzmodul zum Pendeln ausgewertet werden können. Gefragt wird dabei, ob in der Berichtswoche die ganze Woche von zu Hause gearbeitet wurde, weniger als die Hälfte der Woche, mehr als die Hälfte der Woche oder gar nicht von zu Hause gearbeitet wurde. Die Homeoffice-Quote wird als die Zahl der Personen, die mindestens einen Arbeitstag oder häufiger von zu Hause arbeiten, im Verhältnis zu allen Pendlern berechnet.

Insgesamt nur 22,4 Prozent der bayerischen Pendler arbeiten im Jahr 2024 auch von zu Hause.¹⁰ Betrachtet man Homeoffice-Quoten nach der Strecke zur Arbeitsstätte (Abbildung 5), wird deutlich, dass besonders Erwerbstätige mit langen Strecken auf Homeoffice zurückgreifen. Fast jeder Zweite mit einem Arbeitsweg über 50 Kilometer arbeitet auch von zu Hause.

Die Homeoffice-Quoten bei Pendlern mit langer Pendelstrecke schlagen sich jedoch nicht in hohen Homeoffice-Quoten im kleinstädtischen, dörflichen Raum nieder, wo die längsten Distanzen insbesondere auch mit dem Pkw zurückgelegt werden. Eine Auswertung der Pendler nach Raumtyp zeigt, dass mit 33,5 Prozent die Homeoffice-Quote in den Metropolen München und Nürnberg am höchsten ist (siehe Abbildung 6). Auch in den Regiopolen (z. B. Würzburg, Ingolstadt, Regensburg etc.) liegt der Anteil der Erwerbstätigen mit Homeoffice mit 27,5 Prozent noch über dem Durchschnitt. Am geringsten sind die Homeoffice-Quoten in zentralen Städten und Mittelstädten (19,0 Prozent) und im kleinstädtischen und dörflichen Raum mit 19,9 Prozent.

Abbildung 5
Homeoffice-Quoten in Bayern 2024 nach Pendeldistanz
in Prozent

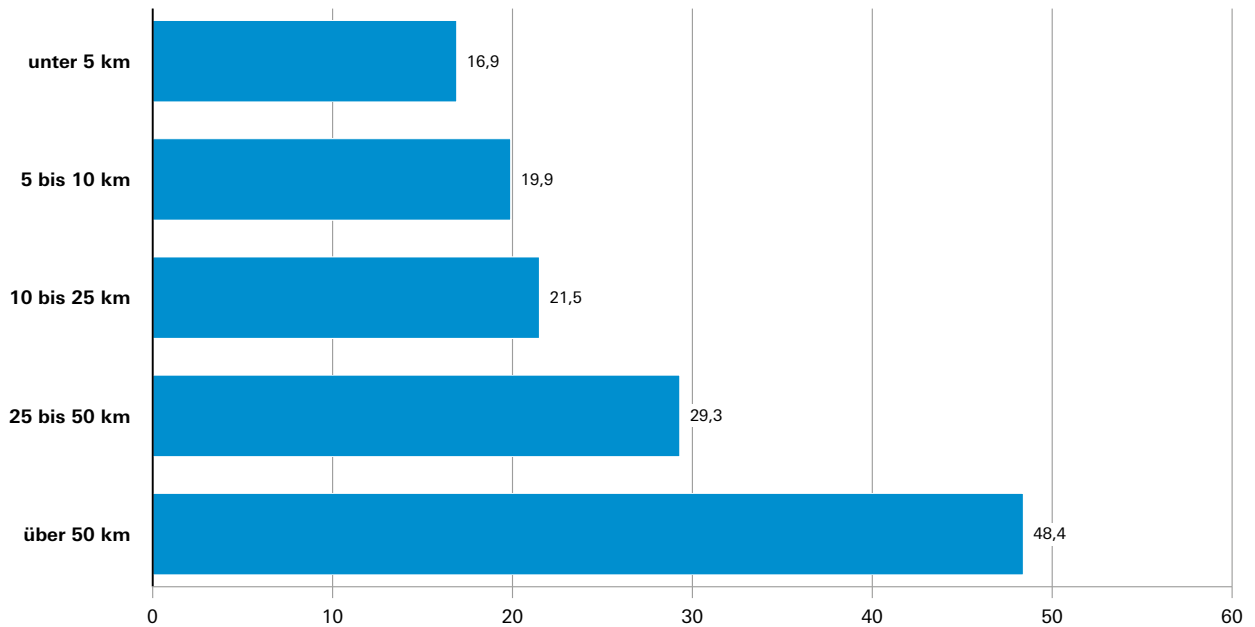
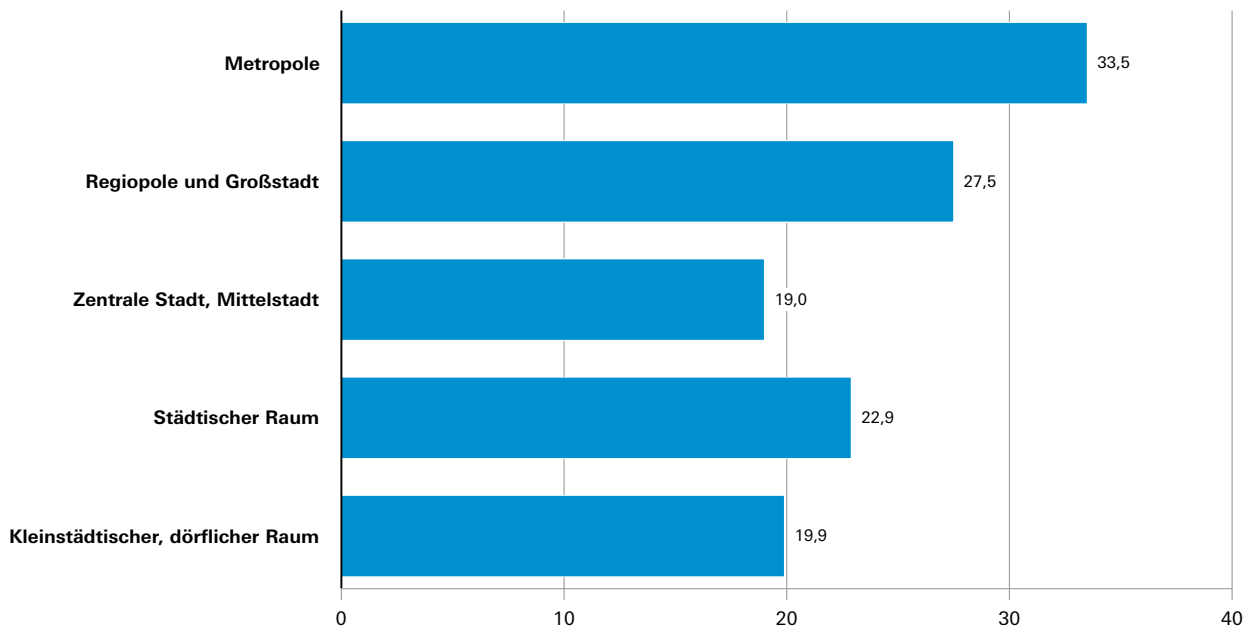


Abbildung 6
Homeoffice-Quoten in Bayern 2024 nach Raumtyp
in Prozent



Fasst man die Ergebnisse bis hierher zusammen, so zeigt sich, dass Pendler im städtischen, kleinstädtischen oder dörflichen Raum sowie in Mittelstädten, Regiopolen und Großstädten am häufigsten mit dem Pkw zu ihrer Arbeitsstätte fahren. Diese Pendelwege müssen aufgrund geringerer Homeoffice-Möglichkeiten zudem auch häufiger gefahren werden. Die Homeoffice-Quote ist umso geringer, je ländlicher die Wohnortregion geprägt ist. Im kleinstädtischen und dörflichen Raum werden die weitesten Distanzen mit dem Pkw zurückgelegt. Deutlich unter 10 Prozent der Pendler in Mittelstädten, im städtischen Raum und im ländlichen Raum greifen auf den öffentlichen Nahverkehr zurück (siehe Tabelle 4).

Kosten für den Arbeitsweg Ausgaben für Verkehrsmittel

Wer viel und lange pendelt, kann mit erheblichen Kosten für den Arbeitsweg rechnen. Gerade bei kurzfristigen Preiserhöhungen, was in der Regel bei Kraftstoffpreisen der Fall ist, kann dies zu erheblichen Problemen bei Pendlern führen, da ihre soziale und berufliche Teilhabe bedroht ist. Studien zur Verletzbarkeit von Regionen zeigen, dass Regionen, in denen wenige Alternativen zum Pkw bestehen und in denen weite Strecken gependelt werden, besonders durch Preisschocks bei Kraftstoffen bedroht sind (siehe beispielsweise Büttner et al. 2013, Gillingham und Munk-Nielsen 2019).

Über die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) werden die Einnahmen und Ausgaben privater Haushalte erfasst.¹¹ Dabei werden auch sämtliche Ausgaben für Wege dokumentiert. Tabelle 6 zeigt anhand der aktuellsten Daten der EVS aus dem Jahr 2023 die Ausgaben für Kraftstoffe und öffentliche Verkehrsmittel nach Raumtyp.

Im Jahr 2023 gaben Haushalte in Bayern im Mittel knapp 109 Euro pro Monat für Kraftstoffe und gut 31 Euro für öffentliche Verkehrsmittel aus. Unter den öffentlichen Verkehrsmitteln entfallen im Mittel etwa 14 Euro auf den Fernverkehr, gut 2 Euro auf den Schienen-Nahverkehr und 2 Euro auf Linien- und Reisebusse. Weitere 13 Euro entfallen auf kombinierte Personenbeförderungsleistungen (z. B. Verbundtickets).

Differenziert man diese Ausgaben weiter, so wird die hohe Pkw-Nutzung in ländlichen Gebieten auch bei den Ausgaben der Haushalte sichtbar. Haushalte im ländlichen Raum geben mit rund 147 Euro mehr als das Doppelte für Kraftstoffe aus als Haushalte in Metropolen (65 Euro). Konsistent dazu sind die Ausgaben für öffentliche Verkehrsmittel umso geringer, je weniger urban das Gebiet ist, da in der Regel die Anbindung an die öffentlichen Verkehrsmittel weniger gut sein dürfte.

Tabelle 6 Ausgaben von Privathaushalten für Kraftstoffe und öffentliche Verkehrsmittel in Bayern 2023

Raumtyp	Kraftstoffe*	Öffentliche Verkehrsmittel**	Darunter			
			Fernverkehr	Nahverkehr	Linien- und Reisebus	Kombinierte Personenbeförderungsleistungen
			in Euro pro Monat			
Insgesamt	108,5	31,2	13,8	2,4	2,0	13,0
Metropole	65,4	59,8	22,1	8,2	2,3	27,2
Regiopol und Großstadt	80,2	38,8	18,6	2,5	3,3	14,3
Zentrale Stadt, Mittelstadt	91,4	27,3	12,8	0,8	2,4	11,3
Städtischer Raum	116,3	26,4	12,6	1,4	1,8	10,5
Kleinstädtischer, dörflicher Raum	146,6	17,2	8,5	0,5	1,2	7,0

* Diesel, Benzin, andere Kraftstoffe, Kraftstoffe ohne genaue Zuordnung.

** Schienenverkehr der Eisenbahnunternehmen, Schienen-Stadt- und -Regionalverkehr, Linien- und Reisebus, andere Personenbeförderung im Straßenverkehr, kombinierte Personenbeförderung.

Quelle: Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2023.

Preisentwicklung für Verkehrsmittel

Der Verbraucherpreisindex misst die durchschnittliche Preisentwicklung aller Waren und Dienstleistungen, die von privaten Haushalten zu Konsumzwecken erworben werden. Im Warenkorb des Verbraucherpreisindex befinden sich rund 700 Güterarten. Darunter zählen auch für das Pendeln relevante Positionen, wie Spritpreise und Preise für die Nutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln. Zur Messung der Entwicklung der Spritpreise wird die Sondergliederung Kraftstoffe herangezogen. Die Preise für öffentliche Verkehrsmittel werden anhand der Positionen Kombinierte Personenbeförderungsdienstleistungen und Bahntickets abgebildet. Tabelle 7 zeigt eine Übersicht der verschiedenen Positionen mit ihren jeweiligen Unterpositionen.

Auf diese Weise kann grob zwischen der Entwicklung der Kosten für den Arbeitsweg je nach Pendelart (Pkw vs. öffentliche Verkehrsmittel) unterschieden werden. Da Personen, die im ländlichen Raum leben, im Durchschnitt längere Pendeldistanzen aufweisen und zu einem größeren Anteil mit dem Pkw pendeln, sind diese im Durchschnitt stärker von Preissteigerungen bei Kraftstoffen betroffen als Personen, die in einer Großstadt oder Metropole leben. Das deckt sich mit der Auswertung der Ausgaben aus der EVS (siehe Tabelle 6): Die Ausgaben privater Haushalte für Kraftstoffe sinken mit dem Verstädterungsgrad der Region, während die Ausgaben für öffentliche Verkehrsmittel mit dem Verstädterungsgrad der Region steigen. Preiserhöhungen für öffentliche Verkehrsmittel, wie z. B. des Deutschlandtickets, schlagen bei Personen, die im städtischen Raum leben, somit stärker zu Buche.

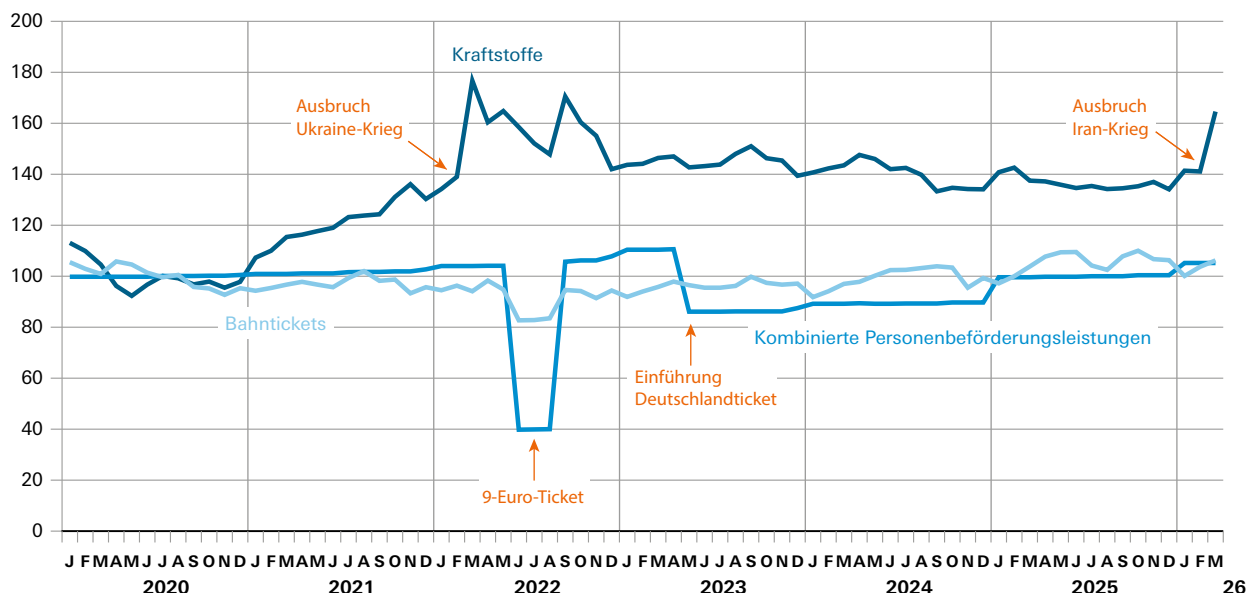
Die Preise spiegeln Kosten für den Arbeitsweg wider, denen Pendler ausgesetzt sind. In Abbildung 7 wird die Preisentwicklung für Kraftstoffe und kombinierte Personenbeförderungsleistungen sowie Bahntickets seit Januar 2020 dargestellt. Es ist klar ersichtlich, dass sich die langfristige Preisentwicklung je nach Pendelart stark unterscheidet. Während sich die Preise für Kraftstoffe im Vergleich zum Jahresdurchschnitt 2020 (Basisjahr) bis zum Februar 2026 um 41,1 Prozent erhöht haben, haben die Preise für kombinierte Personenbeförderungsleistungen nur um 5,2 Prozent und für Bahntickets um 3,7 Prozent angezogen. Zudem zeigen die Sprünge der Kraftstoffpreise zum März 2022 (+27,1 Prozent im Vergleich zum Vormonat) bzw. März 2026 (+16,7 Prozent im Vergleich zum Vormonat), die vom Ausbruch des Ukraine- bzw. Irankriegs ausgelöst wurden, dass Personen, die mit dem Pkw pendeln, stärker von exogenen, kurzfristigen Preisschocks betroffen sind. Diese fallen zudem typischerweise deutlich stärker und unvermittelter aus als Preisänderungen bei öffentlichen Verkehrsmitteln, da die Preise von Kraftstoffen auf globalen Weltmärkten gebildet werden und sich so der direkten politischen Steuerbarkeit entziehen.¹² Auch wenn sich das Preisniveau für Kraftstoffe seit Ende 2022 (mit Ausnahme des Ausschlags am aktuellen Rand) weitgehend stabilisiert hat, ist zu erkennen, dass diese Stabilisierung auf einem erhöhten Niveau stattgefunden hat. Eine Bewegung hin zu den Preisen vor den großen Krisen (Corona, Ukraine) scheint ausgeschlossen.

Tabelle 7 Übersicht der relevanten Positionen für die Kosten des Arbeitswegs

Kraftstoffe	Kombinierte Personenbeförderungsleistungen	Bahntickets
Superbenzin, Superbenzin Plus	Verbund-Einfache Fahrt/Erwachsener (bis 5 km; 5 bis 30 km; 30 bis 50 km)	Nahverkehr (allgemein und Job- oder Schülerticket)
Diesel	Verbund-Monatskarte/Erwachsener (bis 5 km; 5 bis 30 km; 30 bis 50 km)	Fernverkehr (allgemein und Job- oder Schülerticket)
Autogas	Verbund-Tageskarte (1 Person; Gruppe); Zeitkarte Verbundverkehr, Ausbildungstarif	

Quelle: Daten aus dem Erhebungskatalog zur Preiserhebung aus der Verbraucherpreisstatistik.

Abbildung 7
Preisentwicklung für Kraftstoffe, kombinierte Beförderungsleistungen und Bahntickets in Bayern von 2020 bis 2026
 2020 $\triangleq$ 100



Die Preise für öffentliche Verkehrsmittel hingegen, die u. a. in Folge von politischen Entscheidungsfindungen gebildet werden, reagieren in der Regel gedämpfter auf globale Auslöser wie den Iran- oder Ukrainekrieg und weisen daher für den Verbraucher eine höhere Planungssicherheit auf. Die Preisreihe zu den kombinierten Personenbeförderungsleistungen ist daher auch weniger dynamisch als die anderen beiden Preisreihen, da sich die Tarife von Verkehrsverbünden nicht monatlich ändern. Pendlerinnen und Pendler, die öffentliche Verkehrsmittel nutzen, profitierten zudem von Reformen wie dem 9-Euro-Ticket oder dem Deutschlandticket, die die Nutzung des öffentlichen Verkehrs fördern und das Preisniveau tendenziell senken. Durch Tarifierhöhungen und Preiserhöhungen des Deutschlandtickets scheint sich das Preisniveau der kombinierten Personenbeförderungsleistungen aktuell aber wieder an jenes der Jahre vor den Reformen anzupassen. Insgesamt sind die Preissteigerungen von Bahntickets und kombinierten Personenbeförderungsleistungen aber überschaubar und liegen deutlich unterhalb der allgemeinen Preisentwicklung (+23,6 Prozent bis Februar 2026 im Vergleich zum Jahresdurchschnitt 2020).

Zusammenfassung und Fazit

Die Analyse des Pendelverhaltens in Bayern zeigt ein klares räumliches Muster: In dörflichen und kleinstädtischen Gemeinden legen Pendler im Durchschnitt deutlich längere Strecken zurück und sind stärker auf das Auto angewiesen, während in Metropolen und größeren Städten kürzere Wege, höhere ÖPNV-Nutzung und eine höhere Homeoffice-Quote zu beobachten sind. Über sechs Millionen Personen pendeln in Bayern regelmäßig, und mehr als 65 Prozent der Pendler nutzen das Auto für den Arbeitsweg, weshalb sie stark von kurzfristigen Kraftstoffpreisschocks betroffen sind. Frauen pendeln im Mittel kürzer als Männer. Dieser Befund ist konsistent mit dem aktuellen Stand der Forschung (siehe zum Beispiel Fuchs et al. 2024, Wachter und Holz-Rau 2022, Skora et al. 2020).



Die monetären Belastungen für den Arbeitsweg sind regional sehr unterschiedlich: Daten aus dem Jahr 2023 zeigen, dass Haushalte im kleinstädtischen und dörflichen Raum im Mittel deutlich mehr für Kraftstoffe ausgeben als Haushalte in Metropolen (etwa 147 Euro vs. 65 Euro pro Monat), während Ausgaben für öffentliche Verkehrsmittel in Metropolen deutlich höher sind (etwa 60 Euro vs. 17 Euro pro Monat). Die durchschnittlichen Ausgaben für Kraftstoffe sind zudem mehr als dreimal so hoch wie die durchschnittlichen Ausgaben für öffentliche Verkehrsmittel, ungeachtet der regionalen Unterschiede. Außerdem ist seit 2020 eine deutlich stärkere Preissteigerung bei Kraftstoffen zu beobachten als bei Leistungen des Personenverkehrs: Die Preise für Kraftstoffe stiegen bis Februar 2026 um rund 41,1 Prozent, während sie für kombinierte Personenbeförderungsleistungen und Bahntickets nur moderat zunahmen (+5,2 bzw. +3,7 Prozent). Diese divergente Entwicklung und die höheren Ausgaben für Kraftstoffe bedeuten, dass insbesondere Pkw-Pendler in ländlichen Regionen finanziell stärker belastet werden und zugleich weniger kurzfristige Ausweichmöglichkeiten haben.

Homeoffice als Kompensationsmöglichkeit ist zwar verbreitet, jedoch räumlich ungleich verteilt: Nur etwa 22,4 Prozent der bayerischen Pendler arbeiteten 2024 mindestens einen Tag pro Woche von zu Hause, und die Homeoffice-Quoten sind in Metropolen deutlich höher als in ländlichen Gebieten. Damit bleibt ein großer Teil der Erwerbstätigen in peripheren, ländlichen Regionen anfällig für Preisschwankungen und für Einschränkungen ihrer beruflichen und sozialen Teilhabe bei starken Spritpreissprüngen.

Einschränkend sollte erwähnt werden, dass andere zentrale Faktoren, die sich zwischen Stadt und Land unterscheiden und möglicherweise divergieren, Teilhabe und Lebensbedingungen beeinflussen können. Hier sind vor allem strukturelle Einkommensunterschiede sowie Unterschiede in Haus- und Mietpreisen zu erwähnen. Diese sind in diesem Beitrag nicht berücksichtigt. Für eine differenzierte Analyse besteht somit ein weiterer Analysebedarf. ■

Literatur

Büttner, Benjamin, Gebhard Wulforst, Chenyi Ji, Yves Crozet, Aurélie Mercier und Nicolas Ovtracht (2013): The impact of sharp increases in mobility costs analysed by means of the Vulnerability Assessment, Proceedings of the 13th World Conference on Transport Research (WCTR), Rio de Janeiro, Juli 2013.

Fuchs, Michaela, Ramona Jost und Antje Weyh (2024): Räumliche Mobilität der Beschäftigten in Deutschland: Frauen pendeln kürzer als Männer, IABKurzbericht 04/2024, Institut für Arbeitsmarkt und Berufsforschung (IAB), Nürnberg, 8 S., DOI: 10.48720/IAB.KB.2404

Gillingham, Kenneth und Anders Munk-Nielsen (2019): A tale of two tails: Commuting and the fuel price response in driving, Journal of Urban Economics, Volume 109 (2019), Seiten 27–40, DOI: 10.1016/j.jue.2018.09.007; Version of record: <https://doi.org/10.1016/j.jue.2018.09.007>

Globisch, Christian (2019): Geld- und Immobilienvermögen sowie Schulden privater Haushalte in Bayern 2018, Bayern in Zahlen, 10/2019, S. 634–638.

Nagler, Markus, Johannes Rincke und Erwin Winkler (2024): Working from home, commuting, and gender, Journal of Population Economics, Volume 37, Article 58 (2024), DOI: 10.1007/s00148-024-01035-6

Piliuk, Anastasiia, Elena Semerikova und Andreas Nastansky (2023): Determinants of commuting flows in Germany, Applied Econometrics, Volume 71 (2023), Seiten 99–127, DOI: 10.22394/1993-7601-2023-71-99-127

Skora, Thomas, Heiko Rüger und Nico Stawarz (2020): Commuting and the Motherhood Wage Gap: Evidence from Germany, Sustainability, Volume 12, Issue 14 (1 July 2020), Artikel 5692, Seiten 1–19, DOI: 10.3390/su12145692; Volltext: www.mdpi.com/2071-1050/12/14/5692

Wachter, Isabelle und Christian Holz-Rau (2022): Gender differences in work-related high mobility differentiated by partnership and parenthood status, Transportation, Volume 49 (2022), Seiten 1737–1764, DOI: 10.1007/s11116-021-10226-z

- 1 In diesem Beitrag wird das generische Maskulinum verwendet. Damit ist jedoch jede Person unabhängig von Geschlecht, Geschlechtsidentität oder -ausdruck gemeint.
- 2 Die hier verwendeten bayerischen Daten der Pendlerrechnung liegen auf Gemeindeebene vor. In einzelnen anderen Bundesländern werden die Daten auf Gemeindeverbandsebene zusammengefasst.
- 3 Bezieht man alle Fernpendler (Pendelstrecke über 100 km) mit ein, pendeln Menschen in Bayern danach durchschnittlich 25,5 km zur Arbeit. Da der Durchschnitt allerdings stark von Ausreißern beeinflusst wird, ist es für eine Schätzung des regelmäßigen Pendelwegs aussagekräftiger, die Fernpendler auszuschließen. Für diesen Beitrag haben wir uns entschieden, nur Pendler mit Arbeitswegen bis zu 100 Kilometer zu berücksichtigen, da weitere Arbeitswege vermutlich von vielen nicht täglich gependelt werden. Aufgrund der Abschnidegrenze wurden 5,3% der Pendler aus den Analysen ausgeschlossen. Da es mehr Fernpendler unter den Männern als unter den Frauen gibt, ist der Anteil der ausgeschlossenen Fälle bei den Männern (6,5%) höher als bei den Frauen (4,1%), sodass die Geschlechterunterschiede in den Entfernungen leicht unterschätzt sein dürften.
- 4 Aufgrund des vergleichbaren Lohnniveaus in Österreich und der geringeren Löhne in der Tschechischen Republik dürfte dies vor allem die Grenzregionen zu Österreich betreffen. Bei Berücksichtigung der Pendler ins Ausland wären hier die durchschnittlichen Distanzen vermutlich deutlich höher.
- 5 Für einen Überblick: www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/forschung/raumbeobachtung/Raumabgrenzungen/_node.html
- 6 Dafür wurden die Werte auf die Klassenmitte gesetzt. Für die oberste und unterste Kategorie wurde jeweils 25 Prozent der niedrigsten Kategorie bzw. 75 Prozent der höchsten Kategorie eingesetzt. Da die Verteilung der Pendeldauer und -strecke nach oben eingeschränkt ist, werden mögliche Ausreißer, also Personen die besonders lang oder weit pendeln, untererfasst.
- 7 Es wurden nur Personen mit Angabe zum Pendelverhalten berücksichtigt.
- 8 Erfragt wird im Mikrozensus das Verkehrsmittel für den Hinweg zur Arbeitsstätte. Werden mehrere Verkehrsmittel auf einer Strecke genutzt, wird das Verkehrsmittel angegeben, mit dem die größte Teilstrecke zurückgelegt wird. Falls nicht immer das gleiche Verkehrsmittel genutzt wird, soll das am häufigsten genutzte angegeben werden.
- 9 Mit eingeschlossen sind hier auch Pendler, die ein Motorrad, Moped oder Motorroller für den Weg zur Arbeit nutzen. Diese machen knapp 5% der Kategorie aus und werden aufgrund der geringen Fallzahl nicht separat ausgewiesen.
- 10 Da im Zusatzmodul zum Pendeln nach dem „Pendeln von der hiesigen Wohnung aus“ gefragt wird, sind Personen mit einer Zweitwohnung nicht erfasst. Auch Personen mit ständig wechselnden Arbeitsstätten werden hier nicht berücksichtigt. Die Homeoffice-Quote von 22,4 Prozent unterscheidet sich deshalb von der aller Erwerbstätigen (vgl. beispielsweise Pressemitteilung 296/2025/42/A vom 22.10.2025). Zudem werden in Veröffentlichungen von Homeoffice-Quoten häufig Selbstständige und Auszubildende nicht berücksichtigt. Diese wurden hier einbezogen.
- 11 Der Schwerpunkt der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS), die alle fünf Jahre in Deutschland durchgeführt wird, ist die Aufzeichnung der Einnahmen und Ausgaben aller Haushaltsmitglieder über ein Quartal in einem Haushaltsbuch. Für genaue Informationen zur EVS siehe Globisch (2019).
- 12 Indirekt kann die Politik durch die Anpassung der Mineralölsteuer oder anderen geeigneten Maßnahmen wie einem Tankrabbat auch auf Spritpreise einwirken. Aber der initiale Preisschock ist nicht (wirtschafts-)politisch steuerbar.

STATISTIK KOMMUNAL FÜR BAYERN

Die Ergebnisse in „Statistik kommunal“ stammen direkt aus der GENESIS-Online-Datenbank des Landesamts.

Jährlich werden für den gesamten Freistaat, jeden der 7 Regierungsbezirke und 71 Landkreise sowie jede der 25 kreisfreien Städte und 2031 kreisangehörigen Gemeinden fundierte Regionalprofile erstellt – bestehend aus einer Vielzahl von spezifischen Daten in 33 Tabellen und 21 Graphiken. Zusätzlich lassen Zeitreihen über mehrere Jahre bzw. Jahrzehnte Entwicklungen erkennen.

Kostenloser Download unter:

https://s.bayern.de/statistik_kommunal



Bayerisches Landesamt für
Statistik



NACHGEFRAGT

BEI

DR. SOPHIE HAHN,
DR. MIRIAM ORLOWSKI
UND DR. BENEDIKT SCHRÖPF

Frau Hahn, Frau Orłowski und Herr Schröpf, Ihr Beitrag in dieser Ausgabe von „Bayern in Zahlen“ zeigt deutliche Unterschiede zwischen Stadt und Land beim Pendeln in Bayern. Was ist aus Ihrer Sicht die wichtigste Botschaft der Analyse?

HAHN: Das Pendelverhalten in Bayern ist stark wohnortabhängig und unterscheidet sich in Distanz, Dauer und Wahl des Verkehrsmittels zwischen Stadt und Land – diesen aus der Literatur bekannten Befund können wir für Bayern bestätigen. Durch dieses Stadt-Land-Gefälle können noch weitere regionale Ungleichheiten entstehen, wenn die Kosten der Pendelarten (Auto vs. öffentlicher Nahverkehr) sich unterschiedlich entwickeln.

SCHRÖPF: Genau dies können wir an den Preisdaten der letzten Jahre ablesen: Ausgelöst durch die globalen Krisen des Ukraine- und Irankriegs lagen seit 2020 die Preissteigerungen für Kraftstoffe deutlich über den Preissteigerungen für Bahn- oder Verbundtickets, womit Pendler aus dem ländlichen Raum im Mittel stärker belastet wurden als Pendler aus dem städtischen Raum. Im Aufzeigen dieses regionalen Verteilungseffekts, der durch Unterschiede im Pendelverhalten zustande kommt, sehen wir die Kernbotschaft unserer Analyse.

Warum trifft ein Anstieg der Kraftstoffpreise Pendler im ländlichen Raum besonders stark?

SCHRÖPF: Grundsätzlich kann ein Anstieg der Kraftstoffpreise Personen aus dem städtischen Raum genauso treffen wie Personen aus dem ländlichen Raum. Allerdings zeigen unsere Daten, dass Personen, die im ländlichen Raum leben, deutlich häufiger und weiter mit dem Auto pendeln als Personen, die in einer größeren Stadt leben.

HAHN: Dies zeigt sich auch in den durchschnittlichen Ausgaben für Kraftstoffe der Haushalte, die auf dem Land mehr als doppelt so hoch sind wie in der Stadt. Zudem sind Pendler, die auf dem Land leben, auch stärker auf das Auto angewiesen, weil die Alternativen fehlen. Aus diesen Gründen sind Pendler im ländlichen Raum besonders von steigenden Kraftstoffpreisen betroffen.

Weniger als ein Viertel der bayerischen Pendler nutzt im Jahr 2024 Homeoffice.

Welche Rolle spielt die Verfügbarkeit von Bus und Bahn bei der Wahl des Verkehrsmittels?

SCHRÖPF: Zum Einfluss des Angebots auf die tatsächliche Nutzung können wir keine Aussage treffen, denn nicht nur kann ein Angebot eine Nachfrage erzeugen, sondern eine Nachfrage kann auch zu einem bestimmten Angebot führen: So kann die höhere Verfügbarkeit von Bus und Bahn einerseits eine höhere Nutzung bewirken, andererseits kann eine höhere regionale Nachfrage nach öffentlichen Verkehrsmitteln zu einem besseren Angebot führen. Mit den uns zur Verfügung stehenden Daten können wir diese beiden Kanäle nicht sauber trennen, sodass Ursache und Wirkung unklar bleiben. Es ist aber plausibel anzunehmen, dass beide Kanäle eine Rolle spielen, sodass eine höhere Verfügbarkeit von Bus und Bahn in einem gewissen Ausmaß zu einer höheren Nutzung führen sollte. Zudem kann ein kurzfristiger Wechsel auf den ÖPNV natürlich nur dann erfolgen, wenn eine gewisse Anbindung an den Nahverkehr gegeben ist. Zur Verfügbarkeit von öffentlichen Verkehrsmitteln führt das Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) Analysen durch. Das BBSR zeigt erwartungsgemäß in ländlichen Gebieten Bayerns eine geringe Verfügbarkeit, in Städten und Einzugsgebieten großer Städte eine bessere Anbindung.

ORLOWSKI: Die Daten des Mikrozensus bestätigen, dass in den Metropolen Bayerns die Pendler sogar häufiger den ÖPNV nutzen als das Auto. Neben der reinen Verfügbarkeit von Bus und Bahn sind auch viele andere Einflüsse auf die Wahl des Verkehrsmittels denkbar, wie z. B. persönliche Präferenzen und Gewohnheiten, die Qualität von Straßen, Verkehrsaufkommen oder der Verfügbarkeit eines Autos.

Sie zeigen, dass Männer im Durchschnitt weiter pendeln als Frauen. Woran liegt das?

HAHN: Um diese Frage zu beantworten, müssen wir einen Blick in die bestehende Literatur zu den Geschlechterunterschieden beim Pendeln werfen. Dort werden als Gründe vor allem Unterschiede in der Berufswahl sowie Geschlechternormen, insbesondere in Bezug auf Kinderbetreuung, angeführt. Frauen wählen häufiger Berufe, die weniger räumlich konzentriert sind und somit geringere Pendelzeiten aufweisen, z. B. im Gesundheitswesen. Zudem sind Frauen stärker in die Kinderbetreuung eingebunden, wodurch sich ihre Zeit auf dem Arbeitsmarkt reduziert und sich weitere Pendelstrecken für sie weniger lohnen.

In Metropolen sind die Pendelwege im Mittel kürzer, die Pendelzeiten aber trotzdem hoch. Wie erklären Sie diesen Unterschied?

ORLOWSKI: Das dürfte zum einen am hohen Verkehrsaufkommen in großen Metropolen liegen, die gerade zu den typischen Stoßzeiten zu längeren Staus und damit längeren Pendelzeiten führen. Deshalb braucht man in Metropolen für kurze Pendelstrecken vergleichsweise länger als auf dem Land. Zum anderen spielt die Verkehrsmittelwahl eine Rolle: Das hohe Verkehrsaufkommen betrifft alle Verkehrsmittel, jedoch stärker das Auto als den öffentlichen Nahverkehr. Auch deshalb greifen sicherlich viele Pendler auf öffentliche Verkehrsmittel zurück. Die hohe Verfügbarkeit von öffentlichen Verkehrsmitteln in München und Nürnberg macht den Umstieg auf den ÖPNV attraktiver. Auch Jobtickets können eine Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs lohnenswert machen, auch wenn man mit dem Auto schneller wäre. Im ländlichen Raum sind Arbeitsstätten weniger zentriert. Das führt zu weniger Staus, dürfte die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel aber erschweren. Unterm Strich kommt durch diese Wechselwirkungen der zunächst paradox erscheinende Befund zustande, dass die Pendelzeiten in ländlichen Räumen trotz höherer Distanzen im Mittel geringer sind als in Metropolen.

Welche Bedeutung hat Homeoffice inzwischen für das Pendelverhalten in Bayern?

ORLOWSKI: Weniger als ein Viertel der bayerischen Pendler nutzt im Jahr 2024 Homeoffice. Analysen zeigen zudem, dass die Nutzung sich zwischen Branchen unterscheidet und beispielsweise im IT-Sektor besonders häufig ist. Grundsätzlich sind zwei Effekte der Ausweitung von Homeoffice denkbar: Zum einen verringert verstärktes Homeoffice die Anzahl der Pendeltage, zum anderen können Arbeitgeber durch umfassende Homeoffice-Angebote weiter entfernt wohnende Mitarbeiter rekrutieren, was zu höheren Pendeldistanzen an Pendeltagen führt, den Mitarbeitern aus ländlichen Gebieten aber mehr Jobmöglichkeiten eröffnet. Unsere Daten zeigen, dass hohe Pendeldistanzen mit höheren Homeoffice-Quoten einhergehen. Pendler aus ländlichen Regionen weisen trotz im Mittel hoher Pendeldistanzen dennoch die niedrigsten Homeoffice-Quoten auf, was unter anderem daran liegen könnte, dass in ländlichen Regionen verfügbare Jobs seltener die Möglichkeit zu Homeoffice bieten.

In Ihrem Beitrag nutzen Sie verschiedene Datenquellen der amtlichen Statistik. Wo sehen Sie Potenziale der Statistiken für Entscheidungsträger?

SCHRÖPF: Das Thema Pendeln und die Kosten für Benzin und ÖPNV sind für fast alle Arbeitnehmer relevant. Eine valide Datengrundlage ist für Entscheidungsträger wichtig, um zielgerichtete Maßnahmen zu entwickeln. Gerade im Zuge der Entwicklungen der letzten Monate wurden erneut die Mehrbelastungen durch Preisschocks bei den Kraftstoffen offenkundig. Alle vier Statistiken liefern hier einen Beitrag, um differenzierte Informationen bereitzustellen.

ORLOWSKI: Der Mikrozensus und die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe liefern in längeren Zeitintervallen Informationen zum Pendeln bzw. zu den Ausgaben für Transport. Vorteil der Statistiken ist, dass fachlich tief gegliederte Daten bereitgestellt werden können. So können potenzielle Pendeldistanzen aus der Pendlerrechnung damit in Beziehung gesetzt werden. Die Entwicklung der Preise für Verkehrsmittel aus der amtlichen Preisstatistik rundet die Analyse ab.

HAHN: Die Pendlerrechnung wird seit 2021 jährlich veröffentlicht und bietet eine kleinräumige und aussagekräftige Datengrundlage zu potenziellen Pendelbewegungen. Neben Aus- und Einpendelströmen auf Gemeindeebene sind auch zusätzliche Merkmale der Pendler (Eckzahlen, Altersklassen, Stellung im Beruf, Arbeitsumfang und Wirtschaftsbereiche) verfügbar. Die Ergebnisse können in Tabellenform über die Regionaldatenbank Deutschland und GENESIS-Online Bayern abgerufen werden. Im Pendleratlas sind die potenziellen Pendelverflechtungen auf Gemeindeebene für Gesamtdeutschland visuell aufbereitet.

Frau Hahn, Frau Orlowski und Herr Schröpf – vielen Dank Ihnen für das interessante und aufschlussreiche Gespräch zum Thema Pendeln in Bayern. Ich wünsche Ihnen dreien weiterhin viel Erfolg und Freude bei Ihren Aufgaben.

Das Gespräch mit Frau Hahn, Frau Orlowski und Herrn Schröpf führte Annett Schlemper.



Pendlerrechnung in GENESIS Bayern

www.statistikdaten.bayern.de/genesis/online?operation=statistic&levelindex=0&levelid=1780996470931&code=19321#abreadcrumb



Pendlerrechnung in der Regionaldatenbank

www.regionalstatistik.de/genesis/online?operation=statistic&levelindex=0&levelid=1780996400638&code=19321#abreadcrumb



Pendleratlas Deutschland

<https://pendleratlas.statistikportal.de/>



Mikrozensus in GENESIS Bayern

www.statistikdaten.bayern.de/genesis/online?operation=statistic&levelindex=0&levelid=1781766964405&code=12211#abreadcrumb



Verbraucherpreise in GENESIS Bayern

www.statistikdaten.bayern.de/genesis/online?operation=statistic&levelindex=0&levelid=1781693641614&code=61111#abreadcrumb

ZIERPFLANZEN- UND BAUMSCHULFLÄCHEN ALS WICHTIGE BEREICHE DES GARTENBAUS

ein Rückblick auf die Ergebnisse
2012 bis 2025 für Bayern

Joanna Beyersdorf, M.A.

Mit dem Anbau von Zierpflanzen und von Baumschulgewächsen sind Bereiche der landwirtschaftlichen Bodennutzung verbunden, die im Sommer zur Verschönerung der Gärten beitragen, im Winter die Versorgung der Haushalte mit Weihnachtssternpflanzen verbessern und ganzjährig für ein heimisches Angebot an Schnittblumen sorgen. Aus Sicht der Konsumenten kommt dem heimischen Anbau von Zierpflanzen und Baumschulgewächsen daher ein hoher Stellenwert zu. Auch öffentliche Räume profitieren von Zierpflanzen, Bäumen und Hecken in Parks und an den Straßen. Nicht zuletzt verbessern die entsprechenden Erzeugnisse die Biodiversität, die Bodenqualität und das Klima in urbanen Räumen.





Der Anbau von Blumen und Zierpflanzen sowie von Baumschulgewächsen wird von landwirtschaftlichen Gartenbaubetrieben abgedeckt, die auf die Herstellung oder Veredlung entsprechender Ware spezialisiert sind. Statistische Daten zu den beiden Bereichen werden bislang im Rahmen der allgemeinen Zierpflanzenerhebung und der Baumschulerhebung bereitgestellt. Dieser Beitrag stellt die Ergebnisse der beiden Erhebungen vor. Nach einer Anpassung der Erfassungsgrenzen der Erhebungen im Jahr 2012 folgen diese einer weitgehend einheitlichen Methodik. Dementsprechend wird der Zeitraum 2012 bis 2025 betrachtet. Wie die Ergebnisse zeigen, liegt die Zahl der Betriebe mit Blumen- und Zierpflanzenanbau im Jahr 2025 bei 426 und damit um fast ein Drittel unter dem Wert des Jahres 2012 (620 Betriebe). Im Bereich der Baumschulen zeigt sich eine ähnliche Entwicklung: Den 214 primär befragten Betrieben des Jahres 2012 stehen im Jahr 2025 nur noch 145 Betriebe gegenüber.

Die beiden Erhebungen wurden im Jahr 2025 vorerst letztmalig durchgeführt und werden mit dem Inkrafttreten der Zweiten Änderungsverordnung zur Agrarstatistikverordnung auf unbestimmte Zeit ausgesetzt. Daher lohnt ein Blick auf die Methodik und die Ergebnisse dieser Erhebungen. Abgerundet werden diese durch die Vorstellung jener Ergebnisse zu Zierpflanzen und Baumschulen, die die amtliche Statistik nach der Aussetzung der beiden Erhebungen anzubieten hat.

Joanna Beyersdorf, M.A.



Nach dem Magisterabschluss der Soziologie, Wirtschaftswissenschaften und Germanistischen Linguistik an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg war Frau Beyersdorf zwischen 2008 und 2019

als Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) der Bundesagentur für Arbeit (BA) beschäftigt. Im Bayerischen Landesamt für Statistik übernahm sie zunächst die Leitung des Teams „Natürliche Bevölkerungsbewegung“ im Sachgebiet 4110 „Bevölkerung, Kompetenzzentrum Demographie“. Aktuell ist Frau Beyersdorf als Referentin im Sachgebiet 33 „Agrarstruktur, Landwirtschaftliche Erzeugung, Flächenerhebung“ tätig.

Bild: privat

Die Baumschulerhebung und die allgemeine Zierpflanzenerhebung: Rechtsgrundlagen und Methodik

Die Zierpflanzenerhebung und die Baumschulerhebung sind Totalerhebungen mit Abschneidegrenzen und Auskunftspflicht. Zur Grundgesamtheit der bereits 1959 eingeführten Zierpflanzenerhebung zählen nach § 9 ff. Agrarstatistikgesetz (AgrStatG)¹ alle landwirtschaftlichen Betriebe mit mindestens 0,3 Hektar Blumen- oder Zierpflanzenfläche im Freiland und/oder 0,1 Hektar entsprechender Fläche unter hohen begehbaren Schutzabdeckungen. Die Baumschulerhebung gemäß § 12 ff. AgrStatG wurde erstmalig im Jahr 1996 durchgeführt. Sie umfasst sämtliche landwirtschaftlichen Betriebe, die Baumschulgewächse produzieren und über mindestens 0,5 Hektar Baumschulfläche verfügen. Beide Erhebungen werden grundsätzlich alle vier Jahre durchgeführt, eine Ausnahme stellte das Jahr 2016 dar, damals wurden beide Erhebungen um ein Jahr verschoben. Seit 2017 wurde der Vierjahresturnus beibehalten.



*Die Zierpflanzenerhebung und die
Baumschulerhebung sind
Totalerhebungen mit Abschneidegrenzen
und Auskunftspflicht.*

Die Infobox enthält die wichtigsten Informationen zu den beiden Erhebungen.

Ungeachtet der zwischenzeitlichen Anpassungen bei der Erfassung und/oder Zuordnung einzelner Merk-

male können die Ergebnisse der beiden Erhebungen hinsichtlich der wichtigsten Fachmerkmale bis ins Jahr 2012 zurück verglichen werden, da die Erfassungsgrenzen seit jenem Erhebungsjahr nicht verändert wurden.

Infobox

	Zierpflanzenerhebung (§§ 9 – 11 Agrarstatistikgesetz)	Baumschulerhebung (§§ 12 – 14 Agrarstatistikgesetz)
Existiert (in anderer Form) seit	1959	1996 ²
Erfassungsgrenzen vergleichbar seit	2012	2012
Erfassungsgrenzen	0,3 Hektar Blumen oder Zierpflanzenfläche im Freiland und/oder 0,1 Hektar Anbau unter hohen begehbaren Schutzabdeckungen	0,5 Hektar Baumschulfläche
Erhebungsmerkmale ...	Anbau von Blumen und Zierpflanzen - Grundfläche nach Pflanzengruppen im Freiland und unter hohen begehbaren Schutzabdeckungen - die beheizte Grundfläche unter Schutzabdeckungen - die Zahl der erzeugten Topfpflanzen nach Pflanzengruppen, Pflanzenarten und Verwendungszwecken - bei Schnittblumen und Zierpflanzen zum Schnitt die Grundfläche im Freiland und unter hohen begehbaren Schutzabdeckungen Anzucht von Jungpflanzen - Grundfläche im Freiland und unter hohen begehbaren Schutzabdeckungen	- Baumschulfläche insgesamt und nach Pflanzengruppen und Vermehrungsmerkmalen ³ - Bestände an Forstpflanzen nach Zahl und Art
Anpassungen im Merkmalskatalog seit 2012	2021: Zierkürbisse und Zierpflanzen zum Selberschneiden werden bei den Schnittblumen einzeln erfasst ⁴	2017: - Baumschulfläche unter hohen begehbaren Schutzabdeckungen werden nicht mehr nach Nutzungsarten, sondern nur noch in der Summe erfragt - Neue Zuordnungen in den Gruppen der Obstgehölze und der Rosen - Nadelgehölz-Heckenpflanzen und Laubgehölz-Heckenpflanzen werden erstmalig einzeln erfasst ⁵

Ergebnisse der Baumschulerhebung und der allgemeinen Zierpflanzen-erhebung 2012 bis 2025: Betriebliches Größenwachstum und Rückgang kleinerer Betriebe

Die Zahl der Betriebe mit Zierpflanzenanbau ist im Jahr 2025 mit 426 um mehr als ein Drittel (–31,3 %) kleiner als im Jahr 2012 (620 Betriebe). Die dazugehörigen Grundflächen⁶ im Freiland und unter hohen begehbaren Schutzabdeckungen verringern sich von rund 697 Hektar auf 583 Hektar (–16,5%). Bei den Betrieben mit Baumschulflächen zeigt sich eine ähnliche Entwicklung: Den 214 primär befragten Betrieben des Jahres 2012 stehen im Jahr noch 145 Betriebe gegenüber (–32,2%). Die Baumschulflächen⁷ gehen um gut ein Fünftel auf 1 349 Hektar zurück (–21,5%, 2012: 1 719 Hektar).

In den beiden Bereichen der landwirtschaftlichen Bodennutzung erhöht sich zwischen 2012 und 2025 die Flächenausstattung je Betrieb – das insgesamt im landwirtschaftlichen Sektor zu beobachtende Größenwachstum zeigt sich auch hier:

Für den Zierpflanzenanbau wird im Jahr 2025 je Betrieb eine Fläche von 1,4 Hektar eingesetzt, das sind 21,6% mehr als im Jahr 2012 (1,1 Hektar). Betriebe mit Baumschulflächen weisen 2025 mit durchschnittlich rund 9,3 Hektar eine um 15,8% größere Fläche als im Jahr 2012 (8,0 Hektar) auf. Die Tabellen 1a und 1b zeigen die Einteilung der Betriebszahlen und der Flächen in Größenklassen in den Jahren 2012 und 2025 und die entsprechenden Anteile. Sie zeigen, dass der Anteil der kleinsten Zierpflanzenbetriebe mit einer Grundfläche bis unter 0,5 Hektar zwischen 2012 (62,4%) und 2025 (56,3%) kleiner wird, während die relative Bedeutung aller anderen Größenklassen steigt. Bei den Flächen für den Zierpflanzenanbau zeigt sich in der Tendenz eine ähnliche Veränderung. Bei den Baumschulen büßt die zweitkleinste Größenklasse der Betriebe ab 2 Hektar bis unter 10 Hektar Anbaufläche am stärksten an Bedeutung ein, sie macht im Jahr 2025 noch 39,3% bei den Betrieben und 19,7% bei der Fläche aus.

Ergebnisse der Zierpflanzenerhebung: Zunahmen bei Beet-, Balkonpflanzen und Stauden – Oberbayern mit größten Zierpflanzen-Grundflächen

Die im Folgenden vorgestellten Ergebnisse der Zierpflanzenerhebung (§ 9 ff. AgrStatG) zeigen die Entwicklung der Grundflächen zur Produktion von Zierpflanzen im Freiland und unter hohen begehbaren Schutzabdeckungen zwischen 2012 und 2025. Diese Grundflächen setzen sich zusammen aus

- Flächen für Fertigware an Zimmer, Beet- und Balkonpflanzen sowie Stauden (einschließlich Wasserpflanzen),
- Flächen für Fertigware an Schnittpflanzen und Zierkürbissen,
- Flächen für Jungpflanzenanzucht/Halbfertigware sowie
- Flächen zur Erzeugung von Sämereien, Blumenzwiebeln und Knollen.

Weitere Ergebnisse gehen auf bedeutsame Zierpflanzen zum Schnitt, auf Zimmerpflanzen sowie die Beet- und Balkonpflanzen ein.

Die Abbildungen 1a und 1b zeigen die Entwicklung der Grundflächen von Zierpflanzen insgesamt und darunter im Freiland. Bei den beiden Größen zeigen sich im Zeitraum 2012 bis 2025 deutliche Rückgänge: Während die gesamte Grundfläche um 16,5% zurückgeht, sinkt die Grundfläche im Freiland um 24,1%. Dabei fallen die Rückgänge zwischen 2021 und 2025 am größten aus. In dieser Zeit nimmt die gesamte Grundfläche um 13,1% auf 582,6 Hektar ab, die im Freiland liegende Grundfläche verringert sich mit 20,8% um ein gutes Fünftel auf rund 395,7 Hektar. Gleichzeitig liegt der Anteil der Freilandfläche an der gesamten Grundfläche im Jahr 2025 bei 67,9% und damit unter dem Wert von ca. 75,0 Prozent, den die Vorerhebungen aufweisen. Dies zeigt, dass der Anbau von Zierpflanzen unter hohen begehbaren Schutzabdeckungen (einschl. Gewächshäuser) seit 2021 in Bayern an Bedeutung gewonnen hat.

Tabelle 1 a Betriebe mit Zierpflanzenanbau in Bayern 2012 und 2025

Betriebe					
	Anzahl		Anteil in %		Veränderung 2025 gegenüber 2012
	2025	2012	2025	2012	
bis unter 0,5	240	387	56,3	62,4	– 38,0
0,5 – 1,0	77	91	18,1	14,7	– 15,4
1,0 – 5,0	79	113	18,5	18,2	– 30,1
5,0 – 10,0	20	18	4,7	2,9	11,1
10 und mehr	10	11	2,3	1,8	– 9,1
Insgesamt	426	620	100,0	100,0	– 31,3

Flächen					
	Hektar		Anteil in %		Veränderung 2025 gegenüber 2012
	2025	2012	2025	2012	
bis unter 0,5	60,6	101,9	10,4	14,6	– 40,5
0,5 – 1,0	53,4	61,2	9,2	8,8	– 12,7
1,0 – 5,0	168,7	221,5	29,0	31,8	– 23,8
5,0 – 10,0	142,3	126,9	24,4	18,2	12,1
10 und mehr	157,6	185,9	27,1	26,7	– 15,2
Insgesamt	582,6	697,5	100,0	100,0	– 16,5

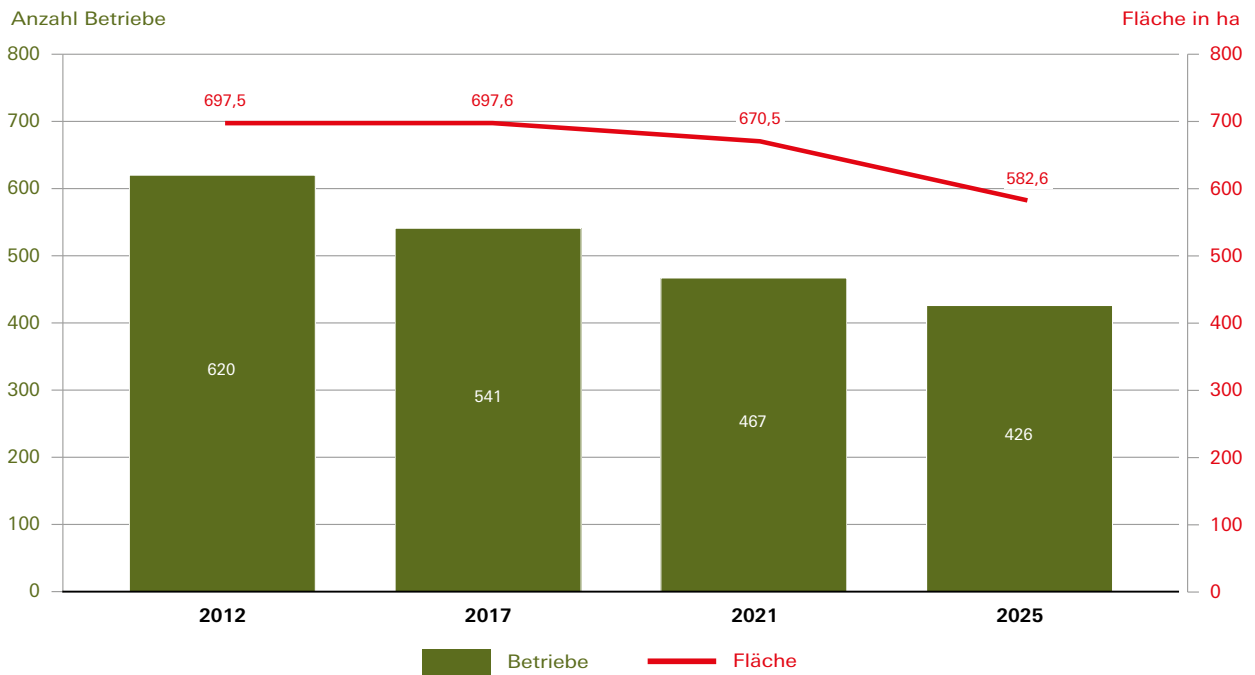
Tabelle 1 b Betriebe mit Baumschulgewächsen in Bayern 2012 und 2025

Betriebe					
	Anzahl		Anteil in %		Veränderung 2025 gegenüber 2012
	2025	2012	2025	2012	
0,5 – 2,0	53	62	36,6	29,0	– 14,5
2,0 – 10,0	57	118	39,3	55,1	– 51,7
10,0 – 20,0	20	14	13,8	6,5	42,9
20,0 – 50,0	11	17	7,6	7,9	– 35,3
50,0 und mehr	4	3	2,8	1,4	33,3
Insgesamt	145	214	100,0	100,0	– 32,2

Flächen					
	Hektar		Anteil in %		Veränderung 2025 gegenüber 2012
	2025	2012	2025	2012	
0,5 – 2,0	65,1	72,5	4,8	4,2	– 10,2
2,0 – 10,0	265,1	547,4	19,7	31,8	– 51,6
10,0 – 20,0	273,2	182,5	20,3	10,6	49,7
20,0 – 50,0	315,4	534,4	23,4	31,1	– 41,0
50,0 und mehr	430,0	382,4	31,9	22,2	12,4
Insgesamt	1348,8	1719,0	100,0	100,0	– 21,5

Abbildung 1 a

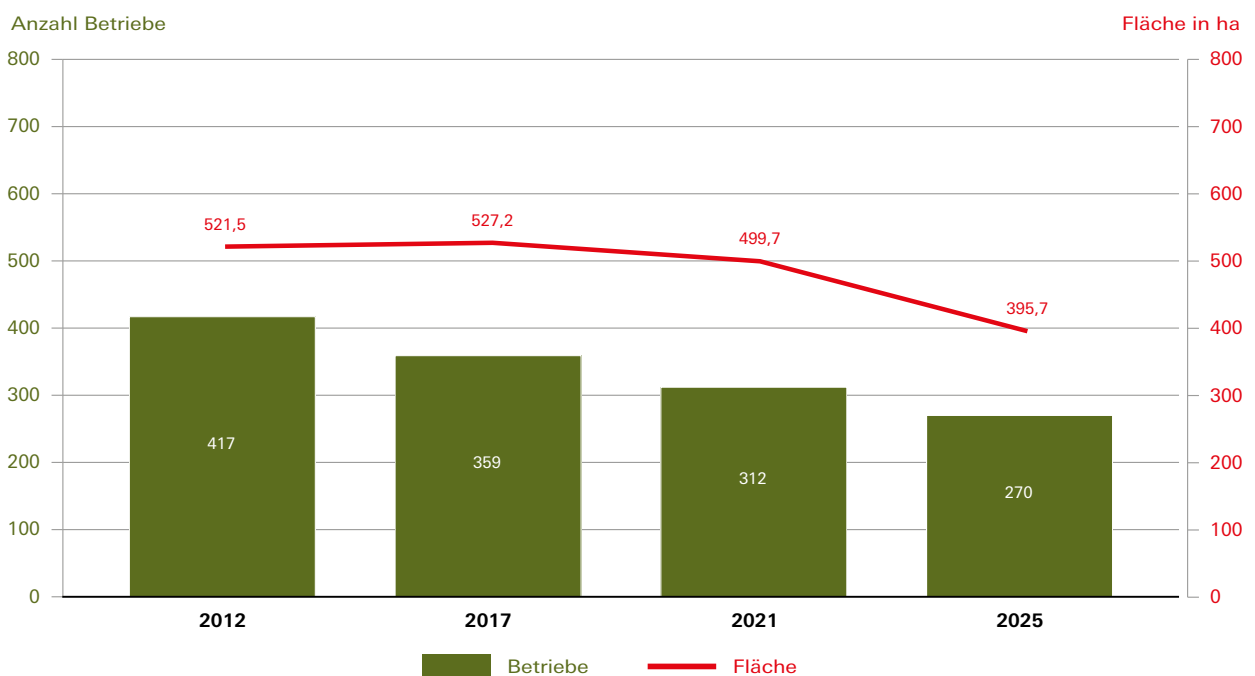
Betriebe mit Grundflächen des Zierpflanzenanbaus im Freiland und unter hohen begehbaren Schutzabdeckungen* in Bayern 2012 bis 2025



* Zu den Flächen unter hohen begehbaren Schutzabdeckungen zählen hier und im Folgenden auch Flächen in Gewächshäusern.

Abbildung 1 b

Betriebe mit Grundflächen des Zierpflanzenanbaus im Freiland in Bayern 2012 bis 2025





Die größte Bedeutung kommt 2012 wie auch 2025 der Produktion von Schnittblumen, Schnittgrün und Zierkürbissen als Fertigware zu.

Die Abbildungen 2a und 2b verdeutlichen zusätzlich die Relevanz einzelner Verwendungszwecke der Zierpflanzen in Bayern in den Jahren 2012 und 2025. Die größte Bedeutung kommt 2012 wie auch 2025 der Produktion von Schnittblumen, Schnittgrün und Zierkürbissen als Fertigware zu (2012: 58,1%, 2025: 46,9% der Grundfläche). Fast gleichauf liegt im Jahr 2025 mit 43,6% die Produktionsfläche für fertige Zimmer-, Beet- und Balkonpflanzen und Stauden (inklusive der Wasserpflanzen). Die Jungpflanzenanzucht⁸ und die Produktion von Sämereien, Zwiebeln und Knollen sind 2012 wie 2025 von geringerer Bedeutung. Im Jahr 2025 liegen deren Anteile an den Grundflächen bei 5,5% bzw. 3,9%.

Der weitaus größte Teil des bayerischen Zierpflanzenanbaus entfällt auf Oberbayern: 215,4 Hektar bzw. 37,0% der Grundflächen insgesamt liegen im Jahr 2025 in diesem Regierungsbezirk. Gefolgt wird er von Unterfranken (115,2 Hektar, 19,8% der Grundfläche) und Mittelfranken (87,7 Hektar, 15,1% der Grundfläche) (Tabelle 2). Dies ist ganz wesentlich auf die hohe Produktion von Schnittblumen, Schnittgrün und Zierkürbissen zurückzuführen, da hier der oberbayerische Anteil an der Grundfläche insgesamt bei fast zwei Dritteln liegt (63,1%, 172,5 Hektar). Die Grundfläche der Zimmer-, Beet- und Balkonpflanzen, Stauden und Wasserpflanzen verteilt sich zum Großteil auf Unterfranken (82,5 Hektar, 32,5%), Oberbayern (41,6 Hektar, 16,6%) und Mittelfranken (40,0 Hektar, 15,7%). Bei der Jungpflanzenanzucht/Produktion der Halbfertigware liegen die Schwerpunkte in Schwaben (10,2 Hektar, 31,7%) und Mittelfranken (8,6 Hektar, 26,7%).

Abbildung 2 a
Grundflächen des Zierpflanzenanbaus im Freiland und unter hohen begehbaren Schutzabdeckungen* in Bayern 2012
in Prozent

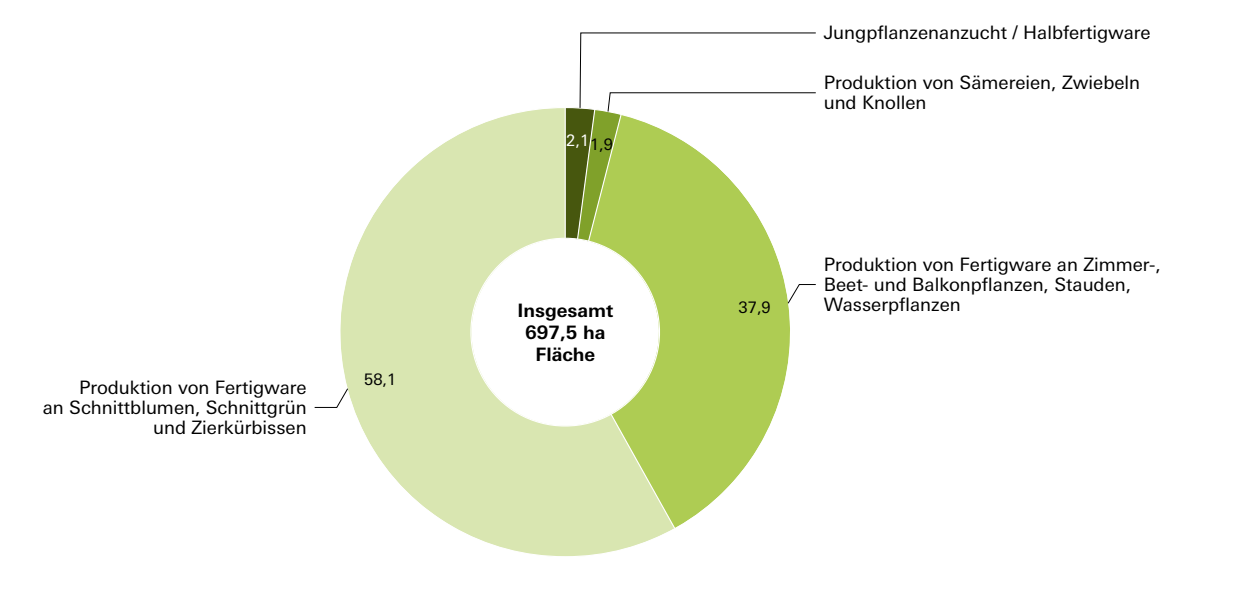


Tabelle 2 Betriebe mit Grundflächen des Zierpflanzenanbaus im Freiland und unter hohen begehbaren Schutzabdeckungen* in Bayern 2025 nach Regierungsbezirken

Verwendungszweck	Oberbayern		Niederbayern		Oberpfalz	
	Betriebe	Fläche	Betriebe	Fläche	Betriebe	Fläche
	Anzahl	in ha	Anzahl	in ha	Anzahl	in ha
Grundflächen von Zierpflanzen insgesamt	135	215,4	50	49,6	30	9,7
und zwar Jungpflanzenanzucht/Halbfertigware	10	0,4	8	.	6	0,2
Produktion von Sämereien, Zwiebeln und Knollen ...	9	1,0	7	.	3	0,1
Produktion von Fertigware an Zimmer-, Beet- und Balkonpflanzen, Stauden, Wasserpflanzen	90	41,6	44	27,8	29	8,5
Produktion von Fertigware an Schnittblumen, Schnittgrün und Zierkürbissen	76	172,5	21	9,2	16	0,9

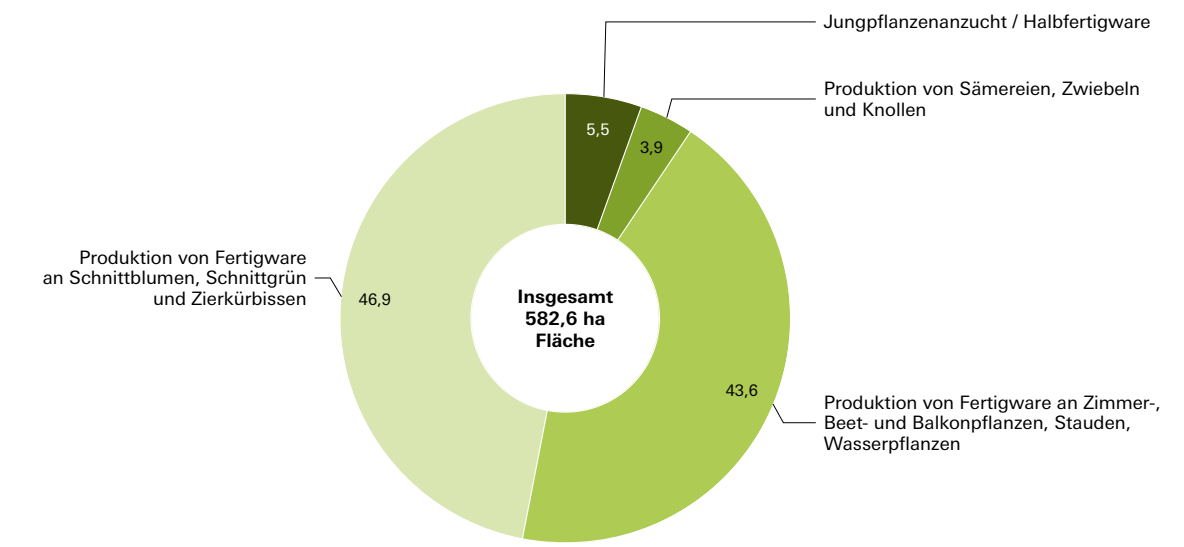
* Zu den Flächen unter hohen begehbaren Schutzabdeckungen zählen hier und im Folgenden auch Flächen in Gewächshäusern.

Bezogen auf Anbauflächen bei Schnittblumen und erzeugte Stückzahlen bei Topfpflanzen zeigen sich zwischen 2012 und 2025 bei den Schnittblumen und den Zimmerpflanzen Rückgänge. Bei den Schnittblumen liegt der Rückgang der Fläche bei 27,7% (Tabelle 3a), bei den Zimmerpflanzen im Bereich der Fertigware bei 24,9% und im Bereich der Jungpflanzenanzucht bei 26,7% (Tabelle 3b). Demgegenüber zeigt sich bei den Beet-, Balkonpflanzen und Stauden (Tabelle 3c) eine Steigerung der produzierten Stückzahl um 10,6% bei den Jungpflanzen und um 27,3% bei der Fertigware.

Wie Tabellen 3a bis 3c auch zeigen, stellen die Sonnenblumen und Stauden mit einem Flächenanteil von fast einem Drittel die wichtigsten Schnittblumen dar (31,8%, 93,9 Hektar). Bei den Zimmerpflanzen dominieren die Weihnachtssterne (Fertigware) mit 2 817 000 Stück (33,0%) die Produktion, bei den Beet- und Balkonpflanzen sind es die Pelargonien (Fertigware) mit rund 23 728 000 Stück (24,7%).

Zu allen Anbauflächen wird im Rahmen des Standardveröffentlichungsprogramms auch die Zahl der Betriebe ermittelt und veröffentlicht.⁹

Abbildung 2 b
Grundflächen des Zierpflanzenanbaus im Freiland und unter hohen begehbaren Schutzabdeckungen* in Bayern 2025
in Prozent



noch Tabelle 2

Oberfranken		Mittelfranken		Unterfranken		Schwaben		Bayern	
Betriebe	Fläche	Betriebe	Fläche	Betriebe	Fläche	Betriebe	Fläche	Betriebe	Fläche
Anzahl	in ha	Anzahl	in ha	Anzahl	in ha	Anzahl	in ha	Anzahl	in ha
34	36,9	57	87,7	60	115,2	60	68,0	426	582,6
7	.	11	8,6	8	.	9	10,2	59	32,2
6	.	7	0,1	3	.	6	0,5	41	22,7
28	20,3	45	40,0	47	82,5	45	33,4	328	254,2
16	7,5	25	38,9	27	20,6	33	23,8	214	273,5

Tabelle 3 a Betriebe mit Anbauflächen von Schnittblumen und Zierpflanzen zum Schnitt im Freiland und unter hohen begehbaren Schutzabdeckungen* in Bayern 2025 und 2012, ausgewählte Pflanzenarten

Zierpflanzenart	2025		2012		Veränderung 2025 gegenüber 2012	
	Betriebe	Fläche	Betriebe	Fläche	Betriebe	Fläche
	Anzahl	in ha	Anzahl	in ha	in %	
Anbauflächen von Schnittblumen/Zierpflanzen zum Schnitt insgesamt	213	295,2	413	408,3	- 48,4	- 27,7
darunter Rosen	16	9,9	37	12,2	- 56,8	- 18,9
Chrysanthemen	77	4,9	186	8,6	- 58,6	- 43,0
Sommerblumen und Stauden	100	93,9	222	146,7	- 55,0	- 36,0

Tabelle 3b Betriebe mit Erzeugung von Zimmerpflanzen im Freiland und unter hohen begehbaren Schutzabdeckungen* in Bayern 2025 nach Verwendungszweck, ausgewählte Pflanzenarten

Zierpflanzenart	2025		2012		Veränderung 2025 gegenüber 2012	
	Betriebe	Erzeugung	Betriebe	Erzeugung	Betriebe	Erzeugung
	Anzahl	1 000 Stück.	Anzahl	1 000 Stück.	in %	
Jungpflanzen/Halbfertigware	26	2 633	24	3 592	8,3	– 26,7
darunter Begonia eliator (Eliator Begonien)	5	49	5	20	0,0	145,0
Blühende Zwiebelpflanzen im Topf (z.B. Narzissen, Hyazinthen, Tulpen)	10	.	5	303	100,0	.
Cyclamen persicum (Alpenveilchen)	8	35	8	60	0,0	– 41,7
Euphorbia pulcherrima (Weihnachtssterne)	10	579	11	135	– 9,1	328,9
Grün- und Blattpflanzen, Kakteen	1	.	3	138	– 66,7	.
Hydrangea (Hortensien)	5	.	5	14	0,0	.
Fertigware	221	8 544	351	11 372	– 37,0	– 24,9
darunter Begonia eliator (Eliator Begonien)	83	196	111	366	– 25,2	– 46,4
Blühende Zwiebelpflanzen im Topf (z.B. Narzissen, Hyazinthen, Tulpen)	188	1 964	174	4 616	8,0	– 57,5
Cyclamen persicum (Alpenveilchen)	114	2 153	226	1 118	– 49,6	92,6
Euphorbia pulcherrima (Weihnachtssterne)	128	2 817	226	1 899	– 43,4	48,3
Grün- und Blattpflanzen, Kakteen	28	651	67	474	– 58,2	37,3
Hydrangea (Hortensien)	58	141	129	203	– 55,0	– 30,5

Tabelle 3c Betriebe mit Erzeugung von Beet-, Balkonpflanzen und Stauden im Freiland und unter hohen begehbaren Schutzabdeckungen* in Bayern 2025 nach Verwendungszweck, ausgewählte Pflanzenarten

Zierpflanzenart	2025		2012		Veränderung 2025 gegenüber 2012	
	Betriebe	Erzeugung	Betriebe	Erzeugung	Betriebe	Erzeugung
	Anzahl	1 000 Stück.	Anzahl	1 000 Stück.	in %	
Jungpflanzen/Halbfertigware	44	22 351	46	20 216	– 4,3	10,6
darunter Agyranthemum frutescens (Margeriten)	10	13	12	33	– 16,7	– 60,6
Begonien – ohne Eliator	13	164	15	345	– 13,3	– 52,5
Calluna (Besenheide)	3	.	6	10 651	– 50,0	.
Erica gracilis (Glockenheide), x darleyensis, carnea usw. (sonst. Erika)	1	.	3	1 474	– 66,7	.
Impatiens (Impatiens walleriana und Neu-Guinea-Hybriden)	14	72	21	246	– 33,3	– 70,7
Pelargonien (Geranien)	19	309	24	589	– 20,8	– 47,5
Petunia (Petunien, Calibrachoa, vegetativ und generativ vermehrt)	15	178	19	172	– 21,1	3,5
Primula (Primeln)	12	230	23	555	– 47,8	– 58,6
Viola (z. B. Veilchen, Stiefmütterchen, Duftveilchen) ...	17	395	22	1 727	– 22,7	– 77,1
Fertigware	322	95 882	451	75 338	– 28,6	27,3
darunter Agyranthemum frutescens (Margeriten)	152	93	286	246	– 46,9	– 62,2
Begonien – ohne Eliator	232	3 739	308	4 786	– 24,7	– 21,9
Calluna (Besenheide)	29	6 284	77	6 409	– 62,3	– 2,0
Erica gracilis (Glockenheide), x darleyensis, carnea usw. (sonst. Erika)	10	1 721	40	1 215	– 75,0	41,6
Impatiens (Impatiens walleriana und Neu-Guinea-Hybriden)	244	757	396	1 680	– 38,4	– 54,9
Pelargonien (Geranien)	288	23 728	418	8 568	– 31,1	176,9
Petunia (Petunien, Calibrachoa, vegetativ und generativ vermehrt)	275	3 859	399	2 579	– 31,1	49,6
Primula (Primeln)	245	6 155	358	7 844	– 31,6	– 21,5
Viola (z.B. Veilchen, Stiefmütterchen, Duftveilchen) ...	282	17 422	407	18 343	– 30,7	– 5,0



mis time / stock.adobe.com

Ergebnisse der Baumschulerhebung: Ziersträucher und Bäume für Alleen, Parks und Straßen dominieren – größte Baumschulflächen Bayerns in Schwaben

Eine Baumschule ist eine spezialisierte Gartenzucht, die Gehölze unter kontrollierten Bedingungen herstellt. In der Baumschule werden Jungpflanzen herangezogen, gepflegt, geformt und für den Vertrieb vorbereitet. Das Ziel ist es, robuste, gesunde und klimaangepasste Pflanzen zu erzeugen. Damit tragen die Baumschulen wesentlich zur Verbesserung der Lebensbedingungen in urbanen Räumen, zur biologischen Vielfalt und zur Stabilisierung von Böden bei.¹⁰

Erzeugnisse der Baumschulen sind u. a. Obstbäume, Ziergehölze (z. B. Blütengehölze, Sträucher, Koniferen), Bäume für Aufforstungen, Straßenbegleitung oder Renaturierungsmaßnahmen. Fast alle Gehölze, denen der Mensch im Alltag begegnet, haben ihren Ursprung in einer Baumschule.

Im Rahmen der agrarstatistischen Baumschulerhebung nach § 12 ff. AgrStatG werden Flächen in landwirtschaftlichen Betrieben erhoben, auf welchen Baumschulgewächse herangezogen werden.

Die im Folgenden vorgestellten statistischen Ergebnisse umfassen Flächen unter hohen begehbaren Schutzabdeckungen wie auch Flächen im Freiland. Bei den Letzteren wird unter anderem zwischen Obstgehölzen, Rosen, Ziersträuchern und -bäumen (ohne Forstpflanzen), Heckenpflanzen sowie Forstpflanzen unterschieden.¹¹

Die Baumschulfläche in Bayern beläuft sich im Jahr 2025 auf insgesamt 1 348,8 Hektar. 1 335,4 Hektar, das sind 99,0 %, befinden sich im Freiland; lediglich 13,4 Hektar werden unter hohen begehbaren Schutzabdeckungen bewirtschaftet. Bei 6,6 % (88,5 Hektar) der Baumschulfläche im Freiland handelt es sich um Containerfläche. Tabelle 4 enthält die Ergebnisse der Erhebungen 2012 bis 2025 zur Gesamtfläche und zur Freilandfläche in Bayern.

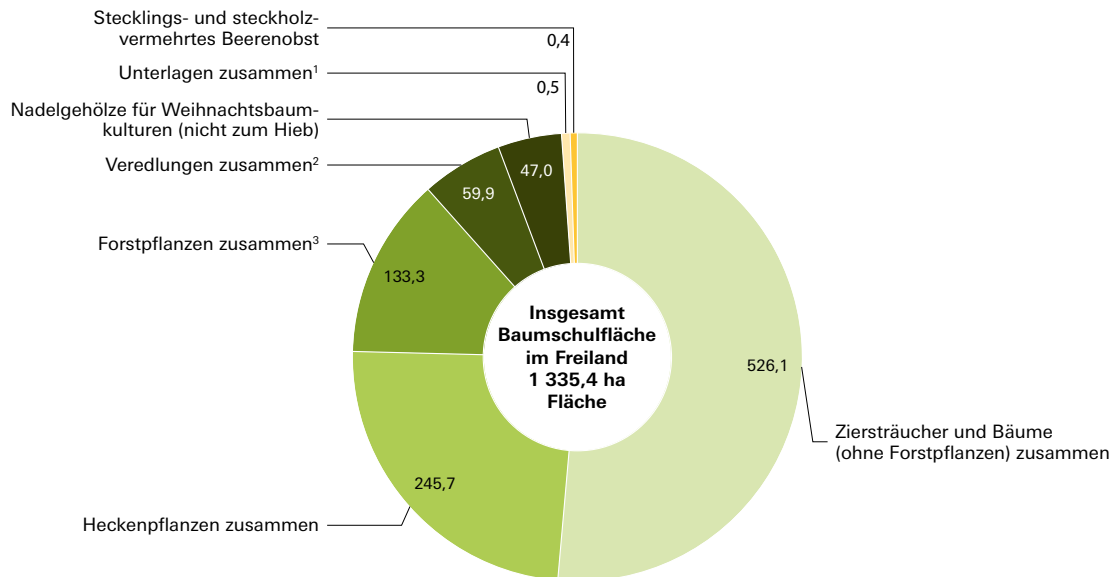
Tabelle 4 Betriebe mit Baumschulflächen im Freiland, in Containern und unter hohen begehbaren Schutzabdeckungen* in Bayern 2012 und 2025

Jahre	Insgesamt		darunter im Freiland ¹	
	Betriebe	Fläche	Betriebe	Fläche
	Anzahl	in ha	Anzahl	in ha
2012	214	1 719,0	207	1 609,0
2017	184	1 489,8	177	1 398,7
2021	172	1 455,4	163	1 351,3
2025	145	1 348,8	144	1 335,4

¹ Ab dem Berichtsjahr 2017 wurden Containerflächen im Freiland und Containerflächen unter hohen begehbaren Schutzabdeckungen separat erhoben. Im Jahr 2012 wurden sämtliche Containerflächen zu den Flächen unter hohen begehbaren Schutzabdeckungen gezählt.

Abbildung 3

Betriebe mit Baumschulflächen im Freiland und auf Containerfläche im Freiland in Bayern 2025 nach Nutzungsarten
in Prozent



- 1 Unterlage wird in der Pflanzenveredelung der untere Teil einer Pflanze bezeichnet, auf den eine andere Pflanze – der sogenannte Edelreis oder das Edelaug – aufgepflanzt wird. Die Unterlage bildet dabei das Wurzelsystem und einen Teil des Stammes. Sie beeinflusst das Wachstum, die Widerstandsfähigkeit und die Anpassungsfähigkeit der veredelten Pflanze (www.baumschule-horstmann.de/ratgeber, abgerufen am 26.05.2026). Zur Kategorie „Unterlagen“ zählen hier Obstunterlagen, Rosenunterlagen und Veredelungsunterlagen für Laub- und Nadelgehölze.
- 2 Zu den Veredlungen zählen Rosenveredlungen, veredelte Baumobstgehölze, veredeltes Beerenobst (ohne Stecklings- und Steckholzvermehrung) sowie stecklings- und steckholzvermehrtes Beerenobst.
- 3 Zu den Forstpflanzungen zählen Nadelgehölze (ohne Weihnachtsbaumkulturen) und Laubgehölze.
- 4 Einschließlich Gründüngung, Brache, Einschläge und Mutterpflanzenquartiere.

Der Anteil der Freilandfläche – ohne Baumschulfläche unter hohen begehbaren Schutzabdeckungen – hat somit gegenüber dem Jahr 2012 (93,6%) deutlich zugenommen. Allerdings wurde im Rahmen der Erhebung 2012 die Containerfläche gänzlich zu Flächen unter Schutzabdeckungen gezählt, während die Erhebungen ab 2017 zwischen Containerflächen im Freiland und jenen unter Schutzabdeckungen unterscheiden.

Die weitaus größten Anteile der Anbaufläche für Baumschulen werden für die Ziersträucher und Bäume (526,1 Hektar bzw. 39,0% der Baumschulfläche), die Heckenpflanzen (245,7 Hektar bzw. 18,2%) und die Forstpflanzen (133,3 Hektar bzw. 9,9%) genutzt. Wie Abbildung 3 weiterhin zeigt, entfallen die übrigen Flächen unter anderem auf Nadelgehölze (mitsamt der Weihnachtsbaumkulturen rund 99,6 Hektar bzw. 7,4% der Baumschulfläche), Veredlungen¹² (59,9 Hektar bzw. 4,4%) und Unterlagen¹³ (6,3 Hektar bzw. 0,5%).

Nach den Ergebnissen des Jahres 2025 befinden sich die größten Baumschulflächen Bayerns mit 385,0 Hektar in Schwaben, gefolgt von Oberbayern (382,4 Hektar) und Niederbayern (298,6 Hektar). Oberfranken und Mittelfranken können 111,2 Hektar bzw. 97,7 Hektar Baumschulfläche vorweisen. Kleinere Baumschulflächen finden sich in der Oberpfalz (54,9 Hektar) und in Unterfranken (19,0 Hektar).

Bei den Flächen für Ziersträucher und Bäume (insgesamt 526,1 Hektar) ist im Jahr 2025 Oberbayern mit 178,2 Hektar führend, es folgen Niederbayern mit 123,5 Hektar und Schwaben mit 113,3 Hektar. Die wichtigsten Kulturen sind dabei Laub- und Nadelbäume für Alleen, Parks und Straßen, außerdem Ziersträucher, Gehölze und Heckenpflanzen sowie Nadelgehölze (Koniferen) oder Heckenpflanzen.

Die Flächen für Forstpflanzen (insgesamt 133,3 Hektar) verteilen sich auf Schwaben (43,0 Hektar), Niederbayern (27,8 Hektar) und Oberbayern (25,1 Hektar). Hierzu zählen Laubgehölze und Nadelgehölze (ohne Weihnachtsbaumkulturen).

Veredlungen – mit insgesamt 59,9 Hektar die flächenmäßig drittgrößte Kategorie – haben einen deutlichen Schwerpunkt im Regierungsbezirk Oberfranken (30,9 Hektar). Es folgen Schwaben (9,0 Hektar), Oberbayern (7,0 Hektar) und Niederbayern (6,0 Hektar). Die wichtigsten Kulturen stellen dabei veredelte Baumobstgehölze dar. Auch veredeltes Beerenobst und Rosenveredlungen gehören dazu, vgl. Tabelle 5.

Welche Ergebnisse zu Zierpflanzen und Baumschulen stehen künftig zur Verfügung?

Zu den Hauptnutzern der beiden Erhebungen zählen vor allem nationale Akteure und Institutionen: das Bundesministerium für Landwirtschaft, Ernährung und Heimat (BMLEH), das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft, Forsten und Tourismus (StMELF), wissenschaftliche Institutionen, Kommunen, Verbände und Interessenvertretungen (z. B. der Bayerische Gärtnerei-Verband e. V., der Bayerische Landesverband für Gartenbau und Landespflege e. V., die Landesvereinigung Gartenbau Bayern e. V.), die Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL) sowie interessierte Verbraucherinnen und Verbraucher.

Wie eingangs erwähnt, wird der Umfang der amtlichen Berichterstattung im Bereich der Zierpflanzen und der Baumschulen künftig reduziert. Die beiden Erhebungen sollen mit dem Inkrafttreten der sich aktuell im Gesetzgebungsverfahren befindenden Zweiten Verordnung zur Änderung der Agrarstatistikverordnung auf unbestimmte Zeit ausgesetzt werden. Entsprechend werden die Ergebnisse zu Betrieben mit Zierpflanzen und Baumschulflächen künftig auf den Daten der im drei- bis vierjährigen Turnus stattfindenden Agrarstrukturserhebungen/Landwirtschaftszählungen (§ 25 ff. AgrStatG) und der jährlich stattfindenden Erhebung zur Bodennutzung landwirtschaftlicher Betriebe (§ 6 ff. AgrStatG) basieren. Damit werden die betroffenen auskunftspflichtigen landwirtschaftlichen Betriebe entlastet. Hintergrund sind politische Reformbestrebungen zum Bürokratieabbau und zur Verringerung der statistischen Berichtspflichten für Unternehmen in Bund und Ländern^{14, 15}. Die beiden Erhebungen können ausgesetzt werden, weil sie auf nationale Datenbedarfe zurückgehen und die gesetzlich geregelten Datenbedarfe der Europäischen Union hiervon unberührt bleiben.

Tabelle 5 Betriebe mit Baumschulflächen in Bayern 2025 nach Nutzungsarten und Regierungsbezirken

	Insgesamt	davon					
		Unterlagen	Veredlungen	Ziersträucher und Bäume (ohne Forstpflanzen)	Forstpflanzen	Nadelgehölze zur Anzucht von Weihnachtsbaumkulturen (nicht zum Hieb)	sonstige Baumschulflächen ¹
		Fläche in ha					
Oberbayern	382,4	0,4	7,0	178,2	25,1	.	84,5
Niederbayern ...	298,6	.	6,0	123,5	27,8	.	33,1
Oberpfalz	54,9	.	.	31,7	.	.	6,8
Oberfranken	111,2	2,6	30,9	49,0	.	.	12,1
Mittelfranken ...	97,7	.	.	23,4	.	0,6	35,6
Unterfranken ...	19,0	.	.	7,0	-	.	2,5
Schwaben	385,0	1,9	9,0	113,3	43,0	.	137,3
Bayern	1 348,8	6,3	59,9	526,1	133,3	47,0	312,0

¹ Einschließlich Flächen für Gründüngung, Brache, Einsläge und Mutterpflanzenquartiere.



Ergebnisse der Bodennutzungshaupterhebung 2012 und der Erhebung der Bodennutzung landwirtschaftlicher Betriebe 2025

Auf die Frage, welche Inhalte konkret künftig zu den beiden Bereichen zur Verfügung stehen werden, geben die Inhalte der oben genannten Erhebungen eine Antwort.

Während die Erhebungsmerkmale der Agrarstruktur-erhebungen eine hohe fachliche Tiefe und Breite aufweisen, geht es in der 2025 eingeführten, aus der bisherigen Bodennutzungshaupterhebung hervorgehenden Erhebung der Bodennutzung landwirtschaftlicher Betriebe um eine umfassende jährliche Bestandsaufnahme der gesamten sowie der ökologisch bewirtschafteten Anbauflächen. So zielt diese Erhebung gem. § 8 Absatz 1 AgrStatG auf die Erfassung der „... Nutzung der Flächen nach Hauptnutzungsarten und Nutzungszweck, Kulturarten, Pflanzengruppen, Pflanzenarten und Kulturformen, auch nach Züchtungsmethode und ökologischer Wirtschaftsweise, jeweils nach der Fläche“ ab. Die bis einschließlich 2024 durchgeführte Bodennutzungshaupterhebung diente demselben Zweck.¹⁶

Der Blumen- und Zierpflanzenanbau wird in beiden Erhebungen in Freilandfläche und Fläche unter hohen begehbaren Schutzabdeckungen unterteilt. Anbauflächen für Gartenbausämereien und Jungpflanzen zum Verkauf werden ebenfalls ermittelt, jedoch nur als Gesamtposition. Zu den Baumschulflächen wird die Anbaufläche insgesamt (ohne forstliche Pflanzgärten für den Eigenbedarf) ausgewiesen. Aktuell wird die Bodennutzungshaupterhebung auf eine reine Verwaltungsdatennutzung umgestellt und als Totalerhebung mit Abschneidegrenzen durchgeführt. Die oben genannten Ergebnisse werden auch künftig jährlich zur Verfügung stehen.¹⁷

Tabelle 6 zeigt beispielhaft die entsprechenden Ergebnisse zur Bodennutzung im Bereich der Zierpflanzen und der Baumschulen in den Jahren 2012 und 2025.

Im Rahmen der drei- bis vierjährig stattfindenden Agrarstruktur-erhebungen/Landwirtschaftszählungen wird der Anbau von Gartenbausämereien und Jungpflanzen gegliedert nach Flächen im Freiland und Flächen unter hohen begehbaren Schutzabdeckungen erhoben. Im Bereich der Blumen und der Zierpflanzen wie auch im Bereich der Baumschulen wird, wie in der Erhebung zur Bodennutzung landwirtschaftlicher Betriebe, die Anbaufläche insgesamt (ohne forstliche Pflanzgärten für den Eigenbedarf) ausgewiesen.

Tabelle 6 Landwirtschaftliche Betriebe nach jeweiligen Flächen und Anbaukulturen in Bayern 2012 und 2025* – Repräsentative Ergebnisse zur landwirtschaftlichen Bodennutzung

Fläche und Anbaukultur (Hauptnutzungsart / Kulturart / Fruchtart)	2025		2012	
	Betriebe	Fläche	Betriebe	Fläche
	Anzahl	in ha	Anzahl	in ha
Blumen und Zierpflanzen (ohne Baumschulen) zusammen	660	600	1000	900
darunter Blumen und Zierpflanzen (ohne Baumschulen) im Freiland	440	400	800	700
Blumen und Zierpflanzen (ohne Baumschulen) unter hohen begehbaren Schutzabdeckungen einschließlich Gewächshäusern	450	200	600	190
Gartenbausämereien und Jungpflanzenerzeugung zum Verkauf im Freiland und unter hohen begehbaren Schutzabdeckungen einschließlich Gewächshäusern	/	/	/	100
Baumschulen (ohne forstliche Pflanzgärten für den Eigenbedarf) im Freiland und unter hohen begehbaren Schutzabdeckungen einschließlich Gewächshäusern	260	1300	300	1700

* Zur besseren Einschätzung der Qualität repräsentativer Ergebnisse wird für jeden Wert der einfache relative Standardfehler berechnet. Er ist ein Maß für den Stichprobenzufallsfehler und dient zur Beurteilung der Genauigkeit von Stichprobenergebnissen. Bei einem einfachen relativen Standardfehler von mehr als 15% wird der betreffende Wert nicht mehr ausgewiesen und stattdessen durch einen Schrägstrich ersetzt.



Ausblick

Die vorgestellten Ergebnisse der Zierpflanzenerhebung und der Baumschulerhebung bieten detaillierte Einblicke in die Verwendungszwecke und die Pflanzenarten, welche in den beiden Bereichen des Gartenbaus erzeugt werden.¹⁸ Gleichzeitig wird sichtbar, dass die Auskunftspflicht bei den beiden Erhebungen zwar einer vergleichsweise geringen (und über die Zeit sinkenden) Anzahl der Betriebe gilt, bei diesen jedoch – auch aufgrund ihrer Größe und verfügbaren personellen Ressourcen – einen relativ hohen Bearbeitungsaufwand verursachen kann. Beide Erhebungen wurden zuletzt 2025 durchgeführt. Sie werden voraussichtlich mit dem Inkrafttreten der Zweiten Änderungsverordnung zur Agrarstatistikverordnung auf unbestimmte Zeit ausgesetzt, um dem politisch gesetzten Ziel, Unternehmen hinsichtlich der statistischen Berichtspflichten zu entlasten, näher zu kommen.

Ergebnisse der amtlichen Statistik zu Betrieben mit Blumen- und Zierpflanzenanbau sowie zu Betrieben mit Baumschulgewächsen werden der Politik, der Verwaltung, den Fachverbänden und weiteren Akteuren auch künftig zur Verfügung stehen – wenn auch in reduziertem Umfang. Insbesondere wird die neu konzipierte Erhebung zur Bodennutzung landwirtschaftlicher Betriebe jährlich Ergebnisse zu den entsprechenden Anbauflächen liefern. Diese weisen zwar einen weitaus geringeren fachlichen Umfang als die beiden hier vorgestellten Erhebungen auf, sie geben jedoch Aufschluss über die Veränderungen hinsichtlich der Zahl der Betriebe und der entsprechenden Anbauflächen in diesem fürs Klima und für den Menschen wichtigen Bereich der Landwirtschaft. ■

- 1 Gesetz über Agrarstatistiken (Agrarstatistikgesetz – AgrStatG): Agrarstatistikgesetz in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 2009 (BGBl. I S. 3886), das zuletzt durch Artikel 1 des Gesetzes vom 11. Januar 2026 (BGBl. 2026 I Nr. 8) geändert worden ist.
- 2 Vgl. Statistisches Bundesamt (2005): Fachserie 3/Reihe 3.1.7. Landwirtschaftliche Bodennutzung – Baumschulen, Baumschulflächen und Pflanzenbestände 2004, www.statistischebibliothek.de/mir/servlets/MCRFileNodeServlet/DEHeft_derivate_00004400/2030317049004.pdf (aufgerufen am 27.03.2026).
- 3 Für Weihnachtsbäume zum Einschlag aus heimischem Anbau werden in der amtlichen Statistik keine Stückzahlen erfasst, sondern die speziell angelegten Flächen für ihre Aufzucht. Diese sogenannten Weihnachtsbaumkulturen liegen außerhalb des Waldes, www.destatis.de/DE/Themen/Querschnitt/Weihnachten/weihnachten2021.html (aufgerufen am 27.03.2026).
- 4 Statistisches Bundesamt (2025): Allgemeine Zierpflanzenerhebung. Qualitätsbericht, S. 11, www.destatis.de/DE/Methoden/Qualitaet/Qualitaetsberichte/Land-Forstwirtschaft-Fischerei/zierpflanzen.pdf?__blob=publicationFile&v=8 (aufgerufen am 01.04.2026).
- 5 Statistisches Bundesamt (2025), Baumschulerhebung. Qualitätsbericht, S. 11, www.destatis.de/DE/Methoden/Qualitaet/Qualitaetsberichte/Land-Forstwirtschaft-Fischerei/baumschulerhebung.pdf?__blob=publicationFile&v=6 (aufgerufen am 01.04.2026).
- 6 Zu den Grundflächen zählen sämtliche zum Zeitpunkt der Erhebung im Betrieb vorhandenen Flächen, die in der Hauptsache der Erzeugung von Blumen und Zierpflanzen dienen. Flächen mit mehrmaligem Zierpflanzenwuchs werden bei den Grundflächen nur einmal angegeben. Dabei werden Grundflächen, die nicht ausschließlich der Zierpflanzenproduktion dienen, derjenigen Kultur zugeordnet, welche den höheren finanziellen Ertrag im Erhebungsjahr (Juli des Vorjahres bis Juni des Erhebungsjahres) erzielt.
- 7 Dazu zählen Baumschulflächen im Freiland (inklusive der Containerflächen) und Baumschulflächen unter hohen begehbaren Schutzabdeckungen (inklusive der Gewächshäuser).
- 8 Als Halbfertigware oder Jungpflanzenanzucht werden Pflanzen bezeichnet, welche in der Regel zur Kultivierung an andere Erzeugerbetriebe verkauft werden. Sie benötigen weitere Pflege, bevor sie an Endverbraucher verkauft werden können. Pflanzen, die als Fertigware gelten, sind in der Regel blühhfähig und können unmittelbar in den Garten oder auf die Terrasse gestellt werden. Beispiele sind blühende Topfpflanzen, fertig bepflanzte Balkonkästen oder Sträucher in voller Größe.
- 9 Bayerisches Landesamt für Statistik (2026): Zierpflanzenerhebung und Baumschulerhebung in Bayern 2025, www.statistik.bayern.de/mam/produkte/veroeffentlichungen/statistische_berichte/c1400c_202551.pdf (aufgerufen am 20.04.2026).
- 10 Publikationen | Bund deutscher Baumschulen e.V. (aufgerufen am 05.05.2026).
- 11 Pflanzgärten in Forstbetrieben werden nicht zu den Baumschulflächen gezählt.
- 12 Bei einer Veredelung werden zwei Pflanzen miteinander verbunden, um die gewünschten Eigenschaften beider Pflanzen zu vereinen. Die Unterlage bildet das Wurzelsystem und einen Teil des Stammes, während die Edelsorte den oberen Teil des Baumes mit den gewünschten Früchten bildet.
- 13 Unterlagen stellen die Basis für veredelte Obstbäume oder Sträucher dar.
- 14 www.koalitionsvertrag2025.de/sites/www.koalitionsvertrag2025.de/files/koav_2025.pdf, S. 35 ff. (aufgerufen am 13.04.2026).
- 15 www.bayern.de/der-bayerische-weg-investieren-konsolidieren-reformieren/?seite=5468, Pkt. III.3 (aufgerufen am 13.04.2026).
- 16 Die Erhebung ökologisch bewirtschafteter Anbauflächen im Berichtsjahr 2025 wurde durch die Verordnung zur Erhebung bestimmter agrarstatistischer Daten (Agrarstatistik-Datenerhebungsverordnung – AgrStatDev) vom 3. Juli 2025 angeordnet. Inzwischen ist die Erhebung ökologisch bewirtschafteter Flächen im Rahmen der Erhebung zur Bodennutzung landwirtschaftlicher Betriebe national in § 8 Absatz 1 AgrStatG geregelt.
- 17 Die Veröffentlichung des endgültigen Ergebnisses zur Bodennutzung landwirtschaftlicher Betriebe erfolgt in der Regel im November. Im Jahr 2025 basieren die Ergebnisse der Erhebung der Bodennutzung landwirtschaftlicher Betriebe noch auf einer repräsentativen Stichprobe der Verwaltungsdaten. Vgl. Statistisches Bundesamt (2025): Bodennutzungshaupterhebung. Qualitätsbericht, www.destatis.de/DE/Methoden/Qualitaet/Qualitaetsberichte/Land-Forstwirtschaft-Fischerei/bodennutzung.pdf?__blob=publicationFile&v=12 (aufgerufen am 21.04.2026).
- 18 Weitere Ergebnisse enthalten der Statistische Bericht C1400C 202551 „Zierpflanzenerhebung und Baumschulerhebung in Bayern 2025“ und frühere statistische Berichte zu Zierpflanzen und Baumschulen, welche unter dem folgenden Link abrufbar sind: www.statistik.bayern.de/statistik/wirtschaft_handel/landwirtschaft/index.html.

5 181

Gartenbaubetriebe in Bayern 2016



* Quelle: Bayern in Zahlen 07/2018

Agrarstrukturerhebung 2016: Ausgewählte Zahlen zum Anbau von Gartenbauerzeugnissen in Bayern*

Dipl.-Ing. (FH) Matthias Brandl

In der Agrarstrukturerhebung (ASE) 2016 wurden landwirtschaftliche Betriebe unter anderem auch zum Thema Gartenbau befragt. Über die Hälfte der 5 181 Betriebe in Bayern, die im Jahr 2016 Gartenbauerzeugnisse angebaut haben, befanden sich in Franken. Klassische Gartenbaubetriebe machten in Bayern einen Anteil von 42,1 % aus, die verbleibenden 57,9 % waren landwirtschaftliche Betriebe, die auf einem Teil ihrer Flächen Gartenbauerzeugnisse angebaut haben. Auf 27 677 Hektar wurden in Bayern Gartenbauerzeugnisse angebaut, davon 1,7 % unter hohen begehbaren Schutzabdeckungen einschließlich Gewächshäusern.

Das Modul Gartenbau in der ASE 2016

Die ASE 2016 wurde als Vollerhebung bei landwirtschaftlichen und gartenbaulichen Betrieben oberhalb festgelegter Erfassungsgrenzen durchgeführt. Die Betriebe müssen mindestens 5 Hektar landwirtschaftlich beziehungsweise gartenbaulich genutzte Flächen aufweisen. Des Weiteren ist ein Betrieb auch dann auskunftspflichtig, wenn ausgewählte Sonderkulturen oder ausgewählte Tierbestände eine vorgegebene Mindestgröße erreichen. Die Durchführung der ASE ist im Agrarstatistikgesetz (AgrStatG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 2009, das zuletzt durch Artikel 1 des Gesetzes vom 5. Dezember 2014 geändert worden ist, geregelt. Ziel der ASE ist die Gewinnung umfassender, aktueller und zuverlässiger statistischer Informationen über die Betriebsstruktur sowie die wirtschaftliche und soziale Struktur in der Landwirtschaft und im Gartenbau. Betriebe mit Anbau von Gartenbaugewächsen (vgl. Übersicht) wurden im Rahmen der ASE 2016 auch intensiver durch ein separates Modul Gartenbau befragt. So wurden neben den Flächen mit Anbau von Gartenbauerzeugnissen auch Daten zum Anbau unter hohen begehbaren Schutzabdeckungen einschließlich Gewächshäusern und zu den Einnahmen des Betriebes erhoben. Da dieses Modul als Totalschicht erhoben wurde, können regionale Ergebnisse veröffentlicht werden.

Übersicht Gartenbaugewächse und -flächen

- Baumschul-, Baumobst- und Beerenobstflächen im Freiland
- Gemüse- und Erdbeerflächen im Freiland
- Blumen- und Zierpflanzenflächen im Freiland
- Flächen mit Heil-, Duft-, und Gewürzpflanzen
- Produktionsflächen für Speisepilze
- Flächen unter hohen begehbaren Schutzabdeckungen (einschließlich Gewächshäuser)

Anbau von gartenbaulichen Erzeugnissen in Bayern

Obwohl noch nicht einmal ein Prozent der landwirtschaftlich genutzten Flächen (LF) in Bayern 2016 mit Gartenbaugewächsen bestellt wurden, haben diese Gewächse dennoch eine für die Landwirtschaft hohe wirtschaftliche Bedeutung. In der amtlichen Statistik wird die betriebswirtschaftliche Größe über den Standardoutput beschrieben (vgl. Info-Kasten). So lag der Standardoutput je Gartenbaubetrieb bei 362 732 Euro. Bei auf Feldgemüse spezialisierten Ackerbaubetrieben lag der Standardoutput sogar bei 429 327 Euro je Betrieb. Zum Vergleich: Bei allen Ackerbaubetrieben zusammen lag der Standardoutput bei durchschnittlich 51 058 Euro je Betrieb, bei allen Betrieben insgesamt, also unabhängig von der betriebswirtschaftlichen Ausrichtung, lag der Wert bei 96 368 Euro je Betrieb. An diesen Zahlen lässt sich die höhere Wertschöpfung der Gartenbauerzeugnisse gegenüber den klassischen landwirtschaftlichen Feldfrüchten ablesen.



Standardoutput

Standardoutput ist die standardisierte Rechengröße, die den durchschnittlichen Geldwert (in Euro) der Bruttoagrarerzeugung eines landwirtschaftlichen Betriebes beschreibt. Er wird in der amtlichen Statistik für die Eingruppierung der landwirtschaftlichen Betriebe nach ihrer betriebswirtschaftlichen Ausrichtung genutzt.

Der Standardoutput wird je Flächeneinheit einer Fruchtart bzw. je Tiereinheit einer Viehmart aus erzeugter Menge mal zugehörigem „Ab-Hof-Preis“ als geldliche Bruttoleistung ermittelt. Dabei werden durchschnittliche Erträge und Preise angesetzt, die für einen Bezugszeitraum von fünf Wirtschaftsjahren berechnet werden.

Die Summe der Standardoutputs im landwirtschaftlichen Betrieb beschreibt seine betriebswirtschaftliche Größe.

Quelle: www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/Wirtschaftsbereiche/LandForstwirtschaftFischerei/Glossar/Standardoutput.html [05.07.2018]

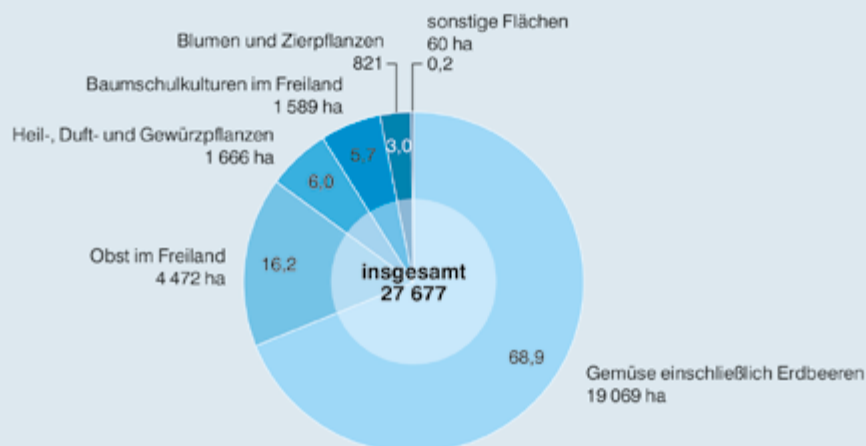
Der größte Anteil der gartenbaulichen Nutzfläche (GN) entfiel mit 68,9% auf den Anbau von Gemüse einschließlich Erdbeeren. Obstanbau im Freiland fand auf 16,2% der GN statt (vgl. Abbildung 1). Sowohl landwirtschaftliche als auch gartenbauliche Betriebe bauen Gartenbaugewächse an. Die Zuordnung erfolgt über die Einnahmen des Betriebes. Kommen diese zu mindestens der Hälfte aus dem Gartenbau, so zählt der Betrieb als Gartenbaubetrieb, andernfalls als landwirtschaftlicher Betrieb. Mit insgesamt 20 068 Hektar entfielen fast drei Viertel der GN auf die 2 180 Gartenbaubetriebe. Die restlichen 7 609 Hektar GN wurden von 3 001 landwirtschaftlichen Betrieben bewirtschaftet. Von den 2 180 Gartenbaubetrieben legten 2 004 ihren Schwerpunkt auf die Erzeugung von Gartenbauerzeugnissen. Die

restlichen 176 Betriebe hatten ihren Schwerpunkt im Bereich Handel und Dienstleistungen. Zu gartenbaulichen Dienstleistungen zählen vor allem Arbeiten im Bereich Garten- und Landschaftsbau. Von den Gartenbaubetrieben wurden im Durchschnitt 9,20 Hektar GN und von den Landwirtschaftsbetrieben 2,53 Hektar GN bewirtschaftet.

Von den 27 677 Hektar GN wurde ein Anteil von 484 Hektar GN unter hohen begehbaren Schutzabdeckungen angebaut. Gartenbaubetriebe bewirtschafteten weit über 90% dieser Flächen. Zu den Anbauflächen unter hohen begehbaren Schutzabdeckungen zählen Kulturen, die den überwiegenden Teil der Anbauzeit unter festen oder beweglichen Gewächshäusern oder anderen begehbaren

Abb. 1

Anbau von Gartenbauerzeugnissen in Bayern 2016 nach Kulturart in Prozent



Tab. 1 Betriebe mit Anbau von Gartenbauerzeugnissen 2016 nach Betriebsart und Größenklassen der gartenbaulichen Nutzfläche (GN)

Größenklasse der GN von ... ha	Betriebe mit Anbau von Gartenbauerzeugnissen insgesamt		davon Gartenbaubetriebe		davon landwirtschaftliche Betriebe mit Gartenbau	
	Betriebe	GN in ha	Betriebe	GN in ha	Betriebe	GN in ha
unter 1	2 614	878	696	345	1 918	533
1 bis unter 5	1 473	3 431	807	1 873	666	1 559
5 bis unter 10	486	3 444	255	1 816	231	1 628
10 bis unter 20	323	4 487	204	2 845	119	1 641
20 oder mehr	285	15 437	218	13 189	67	2 248
Insgesamt	5 181	27 677	2 180	20 068	3 001	7 609

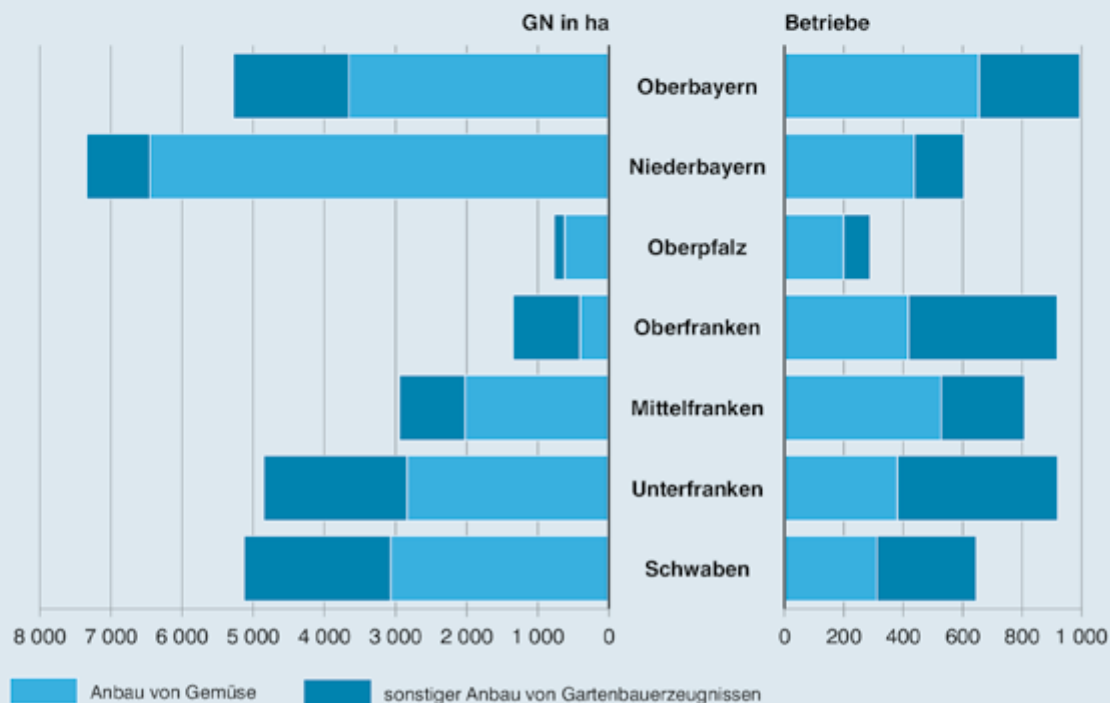
Schutzabdeckungen angebaut werden. Flächen, die mehrmals im Jahr genutzt werden, werden nur einmal gezählt. Bei Etagenanbau zählt nur die Grundfläche. Über die Hälfte aller Betriebe mit Anbau von Gartenbaugewächsen bewirtschafteten unter 1 Hektar GN. Ungefähr ein Zehntel dieser Betriebe hatten 10 Hektar GN oder mehr zur Verfügung. Bei den Gartenbaubetrieben lag der Anteil dieser Kategorie bei fast einem Fünftel. Bei den landwirtschaftlichen Betrieben mit Anbau von Gartenbaugewächsen hatten 86,1 % der Betriebe maximal bis zu 5 Hektar GN zur Verfügung (vgl. Tabelle 1).

Niederbayern mit der größten gartenbaulichen Nutzfläche

Knapp über die Hälfte der Betriebe mit Anbau von Gartenbaugewächsen befanden sich in den drei fränkischen Regierungsbezirken. Diese Betriebe bewirtschafteten mit 9 148 Hektar jedoch nur etwa ein Drittel der gesamten GN. Vergleicht man die Regierungsbezirke einzeln, befanden sich mit 995 Betrieben die meisten Betriebe mit Anbau von Gartenbaugewächsen in Oberbayern. Danach folgten Unterfranken mit 920 Betrieben und Oberfranken mit 919 Betrieben. Betrachtet man die Anbaufläche

Abb. 2

Anbau von Gartenbaugewächsen in Bayern 2016 nach Regierungsbezirken und gartenbaulicher Nutzfläche (GN)



der Gartenbaugewächse, ergibt sich eine andere Reihenfolge. So hatte Niederbayern mit 7 344 Hektar die meiste GN, gefolgt von Oberbayern mit 5 284 Hektar GN und Schwaben mit 5 127 Hektar GN. Sowohl die Anbaufläche als auch die Anzahl der Betriebe mit Gartenbaugewächsen war in der Oberpfalz am geringsten. Einen überdurchschnittlichen Anteil von Gemüseanbau an der GN insgesamt hatten Niederbayern mit 87,9% und die Oberpfalz mit 80,6%. In Oberfranken lag dagegen der Anteil von Gemüse an der GN bei nur 30,2% (vgl. Abbildung 2). Dementsprechend hatte Oberfranken mit 50,6% einen überdurchschnittlichen Anteil an Obstanbauflächen. Auch Unterfranken liegt mit seinem Anteil von 30,5% dieser Flächen über dem bayerischen Durchschnitt insgesamt. In Niederbayern liegt der prozentuale Anteil von Obstanbauflächen an der GN bei nur 3,9%. Mit 131 Hektar GN in Mittelfranken und 112 Hektar GN in Oberbayern befand sich 2016 in diesen beiden Regierungsbezirken zusammen die Hälfte aller Anbauflächen unter hohen begehbaren Schutzabdeckungen. Die Unterschiede, die sich im Anbau von Gartenbauerzeugnissen in den Regierungsbezirken zeigen, sind vor allem auf klimatische und bodenstrukturelle Besonderheiten zurückzuführen.

Verteilung Gartenbau- und Landwirtschaftsbetriebe auf Regionen

In fast allen Regierungsbezirken gab es mehr Landwirtschaftsbetriebe als Gartenbaubetriebe. In der Oberpfalz belief sich der Anteil der Landwirtschaftsbetriebe gar auf 72,2%. Lediglich in Schwaben gab es bei einem Anteil von 53,3% ein wenig mehr Gartenbau- als Landwirtschaftsbetriebe. Allerdings wurden von diesen Gartenbaubetrieben 79,1% der GN bewirtschaftet, auf die Landwirtschaftsbetriebe entfielen umgekehrt nur 20,9% der GN (vgl. Abbildung 3). Die mit Abstand größten Gartenbaubetriebe befanden sich in Niederbayern mit durchschnittlich 19,86 Hektar GN je Betrieb, gefolgt von Schwaben mit 11,8 Hektar GN je Betrieb. Die durchschnittlich kleinsten Gartenbaubetriebe befanden sich mit 2,64 Hektar GN in Oberfranken. Durchschnittlich bewirtschafteten die landwirtschaftlichen Betriebe in allen Regierungsbezirken, mit Ausnahme der Oberpfalz, deutlich weniger GN. Für Niederbayern wurden 6,34 Hektar GN, für Oberbayern 2,72 Hektar GN und für Mittelfranken 1,43 Hektar GN je Land-

Tab. 2 Durchschnittliche Anbaufläche von Gartenbauerzeugnissen nach Betriebsart

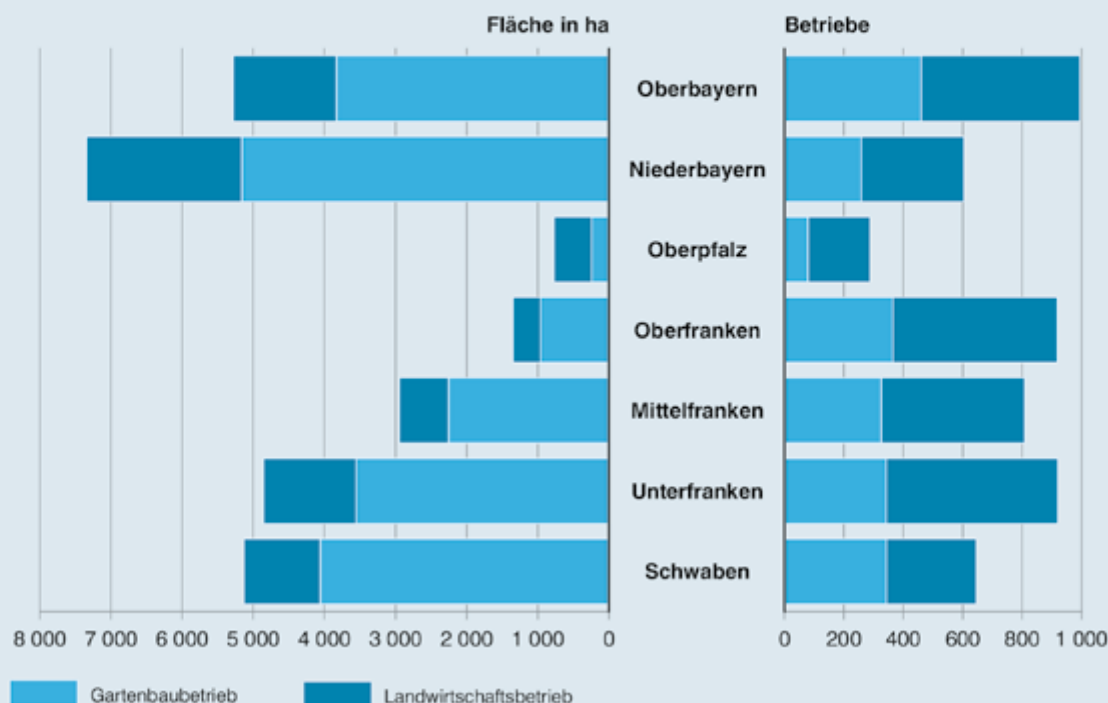
Regierungsbezirk	Gartenbau- betriebe	Landwirt. Betriebe mit Anbau von Gartengewächsen
	ha	
Oberbayern	8,31	2,72
Niederbayern	19,86	6,34
Oberpfalz	3,06	2,54
Oberfranken	2,64	0,69
Mittelfranken	6,69	1,43
Unterfranken	10,36	2,26
Schwaben	11,80	3,54

wirtschaftsbetrieb ermittelt (vgl. Tabelle 2). Dagegen unterschieden sich die beiden Betriebstypen in der Oberpfalz fast nicht in ihrer durchschnittlichen Größe der GN. Hier waren ungefähr ein Drittel der Betriebe Gartenbaubetriebe, von diesen wurden auch ungefähr ein Drittel der GN bewirtschaftet. Die durchschnittliche Größe lag bei 3,06 Hektar GN je Gartenbaubetrieb beziehungsweise bei 2,54 Hektar GN je Landwirtschaftsbetrieb.

Anbau unter hohen begehbaren Schutzabdeckungen

In Bayern gab es 1 012 Betriebe mit einem Anbau von 484 Hektar Gartenbaugewächsen unter hohen begehbaren Schutzabdeckungen. Mit 287 Hektar GN wurde der Großteil dieser Flächen unter Einfachverglasung angebaut, weitere 85 Hektar GN wurden unter Einfachfolien angebaut. Eine geringe Rolle bei der Art der Eindeckung spielte noch mit einer Fläche von 43 Hektar GN der Anbau unter Mehrfach-, Isolier- beziehungsweise Thermoverglasung und mit 50 Hektar GN der Anbau unter Mehrfach-, Isolier- beziehungsweise Thermofolien. Die restlichen Arten der Eindeckung hatten in Bayern kaum eine Bedeutung. Bei der Nutzung der Flächen unter hohen begehbaren Schutzeinrichtungen unterscheidet man zwischen Warm- und Kalt haus. Ein Warmhaus besitzt eine stetige Tagesinnentemperatur von mehr als 10°C über das ganze Jahr hinweg, die Nachttemperatur kann bei gewissen Kulturen aus Gründen der Energieeinsparung auch unter dieser Schwelle liegen. Sinkt auch die Tagesinnentemperatur während des Jahres unter 10°C, so handelt es sich um ein Kalt haus. Hierzu zählen auch alle Gewächshäuser ohne Heizung, wobei aber auch Kalt Häuser beheizt werden können. Bei der Einteilung in Warmhäuser und Kalt Häuser findet man in der Literatur unterschied-

Abb. 3

**Betriebe mit Anbau von Gartenbauerzeugnissen in Bayern 2016
nach Regierungsbezirken und Betriebsart**

liche Definitionen. Die Grenze von 10°C für die ASE 2016 wurde anhand der Vorgabe des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft festgelegt. In Bayern ist die Verteilung von Warm- und Kalthausflächen in etwa gleich hoch. Die meisten Warmhausflächen befanden sich mit 85 Hektar GN in Mittelfranken, die meisten Kalthausflächen befanden sich mit 48 Hektar GN in Oberbayern. In Warmhäusern werden unter anderem Gemüse wie Tomaten, Paprika oder Auberginen angebaut. Kalthäuser werden unter anderem zum Überwintern von Zierpflanzen wie Oleander oder Azaleen genutzt.

Der Anbau von Gartenbaugewächsen unter hohen begehbaren Schutzabdeckungen gehört zu den energieintensivsten Bereichen der Landwirtschaft. Der Großteil der Betriebe mit Gewächshäusern heizte diese mit fossilen Brennstoffen wie Heizöl oder Erdgas. Aber auch erneuerbare Energien, wie Holz oder Biogas, sowie das Heizen mit Strom oder mit Fernwärme spielen bei der Beheizung von Gewächshäusern eine Rolle. Von 451 Betrieben mit einer Beheizung durch Heizöl wurden 9 255 000 Liter verbraucht. Die 198 Betriebe mit Erdgasheizungen verbrauch-

ten 136 948 000 Kilowattstunden. Der Verbrauch von Holz bei den 84 Betrieben mit entsprechender Heizung lag bei 44 000 Kubikmetern. Anlagen mit der Beheizung durch Biogas verbrauchten 8 691 000 Kilowattstunden. Der Energieverbrauch für Anlagen mit Fernwärme lag bei 80 867 000 Kilowattstunden und für Anlagen mit Strom bei 2 635 000 Kilowattstunden.

Ausblick

Nach der ASE 2016 steht mit der Landwirtschaftszählung (LZ) 2020 die nächste Erhebung an, die umfassende, aktuelle und zuverlässige statistische Informationen über die Betriebsstruktur sowie die wirtschaftliche und soziale Struktur in den landwirtschaftlichen und gartenbaulichen Betrieben liefern soll. Auch 2020 können dann wieder regionale Ergebnisse, unter anderem auch zum Thema Gartenbau und zum Anbau von gartenbaulichen Erzeugnissen, veröffentlicht werden. Der Fragenkatalog zu Gartenbaugewächsen unter hohen begehbaren Schutzabdeckungen und zu den Einnahmen von Gartenbaubetrieben ist nach jetzigem Stand erst wieder für eine Agrarstrukturerhebung im Jahr 2026 vorgesehen.

KRAFTSTOFFE UND HEIZÖL MIT STARKEM ZUWACHS: Inflation in Bayern steigt im April 2026 auf 2,9 Prozent

Verbraucherpreisindex steigt um 0,5 Prozent im Vergleich zum März 2026

Im Freistaat steigen die Verbraucherpreise im April 2026 gegenüber dem Vorjahresmonat um 2,9 Prozent. Dabei kosten Nahrungsmittel 1,5 Prozent mehr. Die Preise für Energie (Haushaltsenergie und Kraftstoffe) steigen im Vergleich zum Vorjahresmonat um 9,8 Prozent.

Im Vergleich zum Vormonat März 2026 steigt der Verbraucherpreisindex im April 2026 um 0,5 Prozent. Nahrungsmittel sind im Vergleich zum Vormonat um 0,3 Prozent teurer, die Preise für Energie (Haushaltsenergie und Kraftstoffe) steigen um 2,4 Prozent. Für Kraftstoffe müssen die Verbraucherinnen und Verbraucher im April 2026 im Vormonatsvergleich deutlich mehr bezahlen (+5,3 Prozent). Damit steigt das allgemeine Preisniveau weiterhin an.

Inflationsrate im April

Die Inflationsrate, gemessen als Prozentuale Veränderung des Verbraucherpreisindex gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat, liegt im April 2026 bei 2,9 Prozent und steigt damit weiter an. Im Vergleich zum März 2026 steigt der Verbraucherpreisindex um 0,5 Prozent.

Die Teuerungsrate des Gesamtindex ohne Nahrungsmittel und Energie, in der öffentlichen Diskussion oft als Kerninflationsrate bezeichnet, beläuft sich in diesem Monat auf 2,4 Prozent und liegt damit auch im April 2026 unter der Gesamtinflation. Die stark gestiegenen Energiepreise sind Grund für diese Entwicklung. Gegenüber dem Vormonat März 2026 steigt die Kerninflation um 0,3 Prozent.

Nahrungsmittel: Grundnahrungsmittel wie Brot und Brötchen, Fleisch und Fleischwaren, Obst und Gemüse werden teurer

Im Vergleich zum Vormonat März 2026 steigen die Preise für Nahrungsmittel um 0,3 Prozent. Im Jahresvergleich steigen für Verbraucherinnen und Verbraucher im April 2026 die Preise um 1,5 Prozent. Brot und Brötchen (+3,7 Prozent), Fleisch und Fleischwaren (+4,1 Prozent) sowie Fisch, Fischwaren und Meeresfrüchte (+5,3 Prozent) werden gegenüber dem Vorjahr deutlich teurer. Ebenso steigen die Preise im Vorjahresvergleich für Kaffee und Ähnliches (+15,7 Prozent). Obst (+2,6 Prozent) und Gemüse (+1,8 Prozent) werden gegenüber dem Vorjahr ebenfalls teurer. Molkereiprodukte und Eier sind im Vorjahresvergleich dagegen um 3,7 Prozent günstiger.

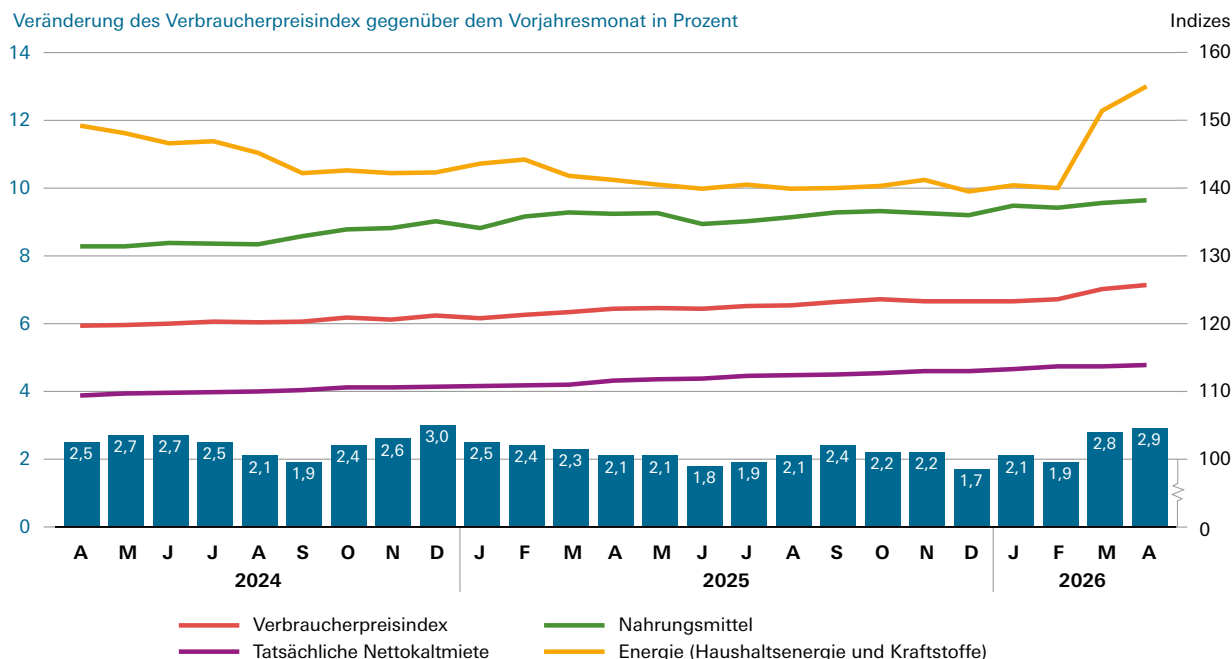
Wie schon in den Vormonaten sinken auch die Verbraucherpreise für Butter (–20,3 Prozent), Quark (–21,0 Prozent) sowie Olivenöl (–12,4 Prozent) gegenüber dem Vorjahr spürbar. Hier macht sich ein so genannter Basiseffekt bemerkbar, da die Preise für diese Produkte im Vorjahresmonat zum Teil stark gestiegen waren.

Preise für Kraftstoffe (+ 26,4 Prozent) und Heizöl (+ 47,4 Prozent) steigen im Vorjahresvergleich deutlich

Die Preise für Energie (Haushaltsenergie und Kraftstoffe) steigen im Vergleich zum März 2026 an (+2,4 Prozent). Tanken wird im April 2026 gegenüber dem Vormonat um 5,3 Prozent teurer.

Verbraucherpreisindex und Teilindizes für ausgewählte Güter in Bayern von April 2024 bis April 2026 (2020 = 100)

Veränderung des Verbraucherpreisindex gegenüber dem Vorjahresmonat in Prozent



Die Preise für Heizöl steigen um 1,3 Prozent. Preissenkungen hingegen zeigen sich beim Strom (–0,1 Prozent) und beim Erdgas (–0,3 Prozent). Die Preise für Brennholz, Holzpellets oder andere feste Brennstoffe sind im Vormonatsvergleich ebenfalls gesunken (–12,6 Prozent).

Im Vorjahresvergleich liegen die Preise für Energie im April 2026 um 9,8 Prozent über den Preisen von April 2025, mit einem Plus von 47,4 Prozent steigt dabei vor allem der Preis für Heizöl sehr deutlich. Auch der Preis für Kraftstoffe ist im April 2026 gegenüber dem Vorjahresmonat stark gestiegen (+26,4 Prozent). Brennholz, Holzpellets oder andere feste Brennstoffe werden im Vorjahresvergleich ebenfalls teurer (+16,7 Prozent). Strom (–6,0 Prozent) und Erdgas (–4,2 Prozent) können dagegen günstiger bezogen werden.

Preise für Heizöl steigen seit 2020 mit 168,7 Prozent am stärksten

Insbesondere in der langfristigen Betrachtung wird deutlich, wie stark und vor allem wie unterschiedlich sich die Energiepreise entwickelt haben: Gegenüber den Durchschnittspreisen des Jahres 2020,

dem Basisjahr der Verbraucherpreisstatistik, sind die Preise für Erdgas (+80,7 Prozent) und Kraftstoffe (+73,4 Prozent) deutlich gestiegen. Die Preise für Heizöl sind seit 2020 mit 168,7 Prozent am stärksten gestiegen. Brennholz, Holzpellets und andere feste Brennstoffe sind seit dem Basisjahr um 61,5 Prozent teurer geworden. Für Strom hingegen liegt die Preissteigerung lediglich bei 13,7 Prozent. Insgesamt sind die Preise für Energie (Haushaltsenergie und Kraftstoffe) seit dem Jahr 2020 um 55,0 Prozent gestiegen.

Wohnungsmieten – Preissteigerungen unter der Entwicklung des Gesamtindex

Gegenüber dem Vorjahresmonat erhöhen sich die tatsächlichen Wohnungsmieten ohne Nebenkosten im April 2026 um 2,1 Prozent. Die Preissteigerung in diesem Bereich liegt unter dem Niveau der allgemeinen Preisentwicklung.

Die Presseinformation zum Berichtsmonat April 2026 enthält vorläufige Ergebnisse.

Regionalisierte Zahlen stehen nicht zur Verfügung.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Verbraucherpreisindex für Bayern. Monatliche Indexwerte von Januar 2020 bis April 2026 mit Gliederung nach Haupt- und Sondergruppen“, kostenlos abrufbar unter www.statistik.bayern.de/statistik/preise_verdienste/preise

BAYERISCHER ZAHLENSPIEGEL

Einheit	Vorjahres- monat	2025				2026			
		September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April

Preise

Verbraucherpreisindex (2020 = 100)

Gesamtindex	%	121,7	123,2	123,6	123,3	123,3	123,3	123,6	125,1	...
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	135,8	136,5	136,8	136,5	136,2	137,4	137,0	137,8	...
Alkoholische Getränke und Tabakwaren	%	124,2	127,1	127,0	127,4	127,3	128,1	127,7	129,3	...
Bekleidung und Schuhe	%	111,6	112,2	114,4	114,4	112,1	106,0	108,9	113,6	...
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	%	117,9	118,7	119,0	119,2	119,1	119,0	119,1	119,8	...
Möbel, Leuchten, Geräte u. a. Haushaltszubehör	%	119,1	119,5	119,5	119,2	119,4	120,1	120,0	120,6	...
Gesundheit	%	110,4	110,8	111,0	111,2	110,9	112,0	112,1	112,3	...
Verkehr	%	127,2	127,7	129,2	129,0	129,7	130,1	130,5	136,3	...
Post und Telekommunikation	%	98,4	98,5	98,5	98,2	98,3	98,5	99,1	99,1	...
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	115,6	119,3	119,6	116,8	117,2	115,4	116,2	117,1	...
Bildungswesen	%	138,3	146,1	146,2	146,2	146,3	147,2	147,2	147,8	...
Gaststätten- und Beherbergungsdienstleistungen	%	127,9	132,7	131,4	130,9	131,0	130,9	131,5	132,2	...
Andere Waren und Dienstleistungen	%	126,0	128,7	129,4	129,3	129,6	130,6	130,8	131,1	...
Dienstleistungen ohne Nettokaltmiete	%	121,9	125,4	125,9	124,7	125,6	125,1	125,8	126,5	...
Tatsächliche Nettokaltmiete	%	110,9	112,5	112,7	113,0	113,0	113,3	113,7	113,7	...

Preisindex für Bauwerke¹ (2021 = 100)

Wohngebäude insgesamt (reine Baukosten)	%	130,1	.	.	132,3	.	.	133,6	.	.
davon Rohbauarbeiten	%	123,4	.	.	124,7	.	.	126,2	.	.
Ausbauarbeiten	%	135,4	.	.	138,3	.	.	139,4	.	.
Schönheitsreparaturen in einer Wohnung	%	128,2	.	.	130,6	.	.	128,9	.	.
Bürogebäude	%	132,3	.	.	134,7	.	.	136,0	.	.
Gewerbliche Betriebsgebäude	%	131,9	.	.	134,1	.	.	135,4	.	.
Straßenbau	%	131,3	.	.	132,8	.	.	134,5	.	.

Nachrichtlich: Ergebnisse für Deutschland

Verbraucherpreisindex (2020 = 100)

Gesamtindex	%	121,2	122,6	123,0	122,7	122,7	122,8	123,1	124,5	...
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	136,2	136,8	136,8	136,8	136,5	137,7	137,8	138,0	...
Alkoholische Getränke und Tabakwaren	%	124,4	127,4	127,2	127,7	127,9	128,5	128,6	129,9	...
Bekleidung und Schuhe	%	110,9	111,7	113,3	113,3	111,5	106,5	108,2	112,3	...
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	%	117,0	117,8	118,0	118,2	118,2	118,1	118,1	118,8	...
Möbel, Leuchten, Geräte u. a. Haushaltszubehör	%	118,1	118,1	118,2	117,8	117,6	118,2	118,0	118,2	...
Gesundheitspflege	%	110,6	111,1	111,2	111,4	111,2	112,2	112,5	112,7	...
Verkehr	%	126,2	126,7	128,1	127,9	128,5	129,0	129,6	135,4	...
Post und Telekommunikation	%	98,5	98,5	98,5	98,3	98,3	98,5	99,1	99,1	...
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	115,9	119,7	120,0	117,3	117,8	115,9	116,7	117,5	...
Bildungswesen	%	118,7	121,7	121,9	122,0	122,1	123,8	123,9	124,1	...
Gaststätten- und Beherbergungsdienstleistungen	%	129,9	133,2	133,0	132,6	132,9	133,0	133,5	134,3	...
Andere Waren und Dienstleistungen	%	125,5	128,3	128,8	128,7	129,0	130,2	130,6	131,1	...

noch: Nachrichtlich: Ergebnisse für Deutschland

¹ Einschließlich Mehrwertsteuer.

Hinweis: Die Tabelle Verbraucherpreisindex Deutschland enthält im Mai 2025 einen nachträglich revidierten Wert.

noch: Preise	Einheit	Vorjahres- monat	2025				2026			
			September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April
Außenhandels-, Erzeuger- und Großhandelspreise in Deutschland										
Index der Einfuhrpreise ¹ (2015 ± 100)	%	115,5	110,7	110,9	111,4	111,3	112,5	112,8	...	...
Ausfuhrpreise ² (2015 ± 100)	%	116,7	115,2	115,4	115,6	115,5	116,5	116,6	...	...
Index der Erzeugerpreise gew. Produkte ² (Inlandsabsatz); (2015 ± 100)	%	127,1	125,3	125,4	125,4	125,1	124,4	123,8	126,9	...
Vorleistungsgüterproduzenten	%	116,8	115,7	115,8	115,9	116,3	117,4	117,8	118,6	...
Investitionsgüterproduzenten	%	117,5	118,2	118,4	118,4	118,5	119,2	119,4	119,7	...
Konsumgüterproduzenten zusammen	%	127,4	129,1	128,3	127,7	127,3	127,0	126,7	127,3	...
Gebrauchsgüterproduzenten	%	119,2	120,1	120,2	120,3	120,4	121,3	121,4	121,5	...
Verbrauchsgüterproduzenten	%	128,7	130,6	129,7	128,9	128,4	127,9	127,5	128,3	...
Energie	%	148,2	141,2	141,8	142,1	140,4	135,9	133,4	143,4	...
Erzeugung landwirtschaftlicher Produkte ² (2015 ± 100)	%	143,7p	139,9p	136,0p	132,4p	130,3p	127,3p	128,1p	...	...
Pflanzliche Erzeugung	%	141,7p	116,9p	116,2p	116,8p	118,2p	120,5p	125,3p	...	...
Tierische Erzeugung	%	145,0	154,9	148,8	142,5	138,2	131,7p	130,0p	...	...
Großhandelsverkaufspreise ² (2021 ± 100)	%	117,9	117,1	117,5	117,9	117,7	118,8	119,5	122,7	...
darunter Großhandel mit										
Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken, Tabakwaren ..	%	129,6	130,6	130,6	130,4	129,8	130,1	130,1	130,3	...
festen Brennstoffen, Mineralölerzeugnissen	%	122,4	114,2	115,9	118,3	115,1	118,5	121,6	143,8	...
Einzelhandel und Kraftfahrzeughandel zusammen (2015 ± 100)	%	123,7	124,4	124,7	125,0	124,6	124,7	124,9	126,1	...
darunter Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	%	130,5	131,5	131,5	131,3	130,9	131,5	131,7	132,3	...
Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	%	131,8	132,9	132,8	132,6	132,2	132,9	133,0	133,5	...
Kraftfahrzeughandel	%	127,9	129,1	129,4	130,6	130,6	130,3	130,3	130,7	...

Gewerbeanzeigen³

Gewerbebeanmeldungen	1 000	10,5	10,6	13,5	10,8	9,3	14,8	11,9	12,6	12,8
Gewerbeabmeldungen	1 000	7,5	7,9	10,3	8,4	11,6	11,8	8,0	8,3	8,2

Produzierendes Gewerbe

Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden⁴

Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten	Anzahl	3 937	3 921	3 914	3 912	3 909	3 806	3 802	3 912	3 907
Beschäftigte	1 000	1 181	1 179	1 176	1 176	1 171	1 167	1 164	1 170	1 162
davon Vorleistungsgüterproduzenten	1 000	385	383	381	380	378	372	369	371	369
Investitionsgüterproduzenten	1 000	594	591	591	592	590	595	596	599	593
Gebrauchsgüterproduzenten	1 000	30	30	30	30	30	29	29	29	29
Verbrauchsgüterproduzenten	1 000	170	173	172	172	171	168	168	170	169
Energie	1 000	2	2	2	2	2	2	2	2	2
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	141 953	145 036	152 376	142 259	121 638	134 788	141 845	155 629	142 873
Bruttoentgelte	Mill. Euro	6 163	5 841	5 739	7 578	6 038	6 192	6 042	6 051	6 265
Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. Euro	37 808	40 959	40 076	41 377	41 060	32 542	36 557	43 886	38 948
davon Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. Euro	8 468	8 621	8 893	8 487	7 476	7 695	8 144	9 732	8 833
Investitionsgüterproduzenten	Mill. Euro	23 483	26 242	25 262	27 344	28 069	19 682	23 099	27 726	24 293
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. Euro	4 506	4 742	4 565	4 232	4 246	3 991	4 039	4 787	4 286
Energie	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Auslandsumsatz	Mill. Euro	22 488	24 083	23 416	24 557	24 576	19 190	22 084	26 281	23 229

Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (preisbereinigt) (2015 ≙ 100)⁴

Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	%	95,7	102,9	101,9	100,9	91,3	82,0	91,1	105,3	93,6
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	%	87,6	90,2	101,7	91,2	64,0	49,6	50,2	69,4	69,8
Verarbeitendes Gewerbe	%	95,7	103,0	101,9	101,0	91,4	82,2	91,3	105,5	93,7
Vorleistungsgüterproduzenten	%	85,1	90,0	91,4	85,8	69,6	74,7	81,7	94,2	87,3
Investitionsgüterproduzenten	%	103,4	112,0	108,2	113,1	107,6	84,4	97,8	114,2	97,1
Gebrauchsgüterproduzenten	%	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Verbrauchsgüterproduzenten	%	98,9	107,6	108,9	101,7	97,7	95,0	95,3	106,8	99,1
Energie	%	.	.	.	.	.	.	.	.	.

1 Ohne Zölle, Abschöpfungen, Währungsausgleichsbeträge und Einfuhrumsatzsteuer.

2 Ohne Mehrwertsteuer.

3 Ohne Reisegewerbe.

4 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

noch: Produzierendes Gewerbe	Einheit	Vorjahres- monat	2025				2026			
			September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April
Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe (preisbereinigt) (2015 = 100) ¹										
Verarbeitendes Gewerbe ² insgesamt	%	91,4	109,5	95,7	96,7	102,7	82,3	90,3	117,3	93,0
Inland	%	94,8	96,9	93,2	107,3	89,9	77,5	89,0	109,2	83,8
Ausland	%	89,1	117,7	97,3	89,8	111,0	85,5	91,1	122,6	99,0
Vorleistungsgüterproduzenten	%	76,1	106,6	80,4	78,0	84,7	80,2	79,0	114,5	85,5
Investitionsgüterproduzenten	%	97,8	110,7	102,5	106,0	112,9	82,0	93,9	117,5	95,2
Gebrauchsgüterproduzenten	%	91,9	97,8	93,1	92,6	78,0	80,1	91,6	106,3	95,0
Verbrauchsgüterproduzenten	%	117,9	125,0	114,1	100,6	93,2	114,8	133,6	152,9	124,0

Baugewerbe**Bauhauptgewerbe/Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau³**

Tätige Personen (einschließlich tätiger Inhaber) im Bauhauptgewerbe	1 000	106	109	109	108	106	104	105	108	...
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	9 574	11 224	11 517	10 457	7 417	4 617	6 483	10 414	...
davon Wohnungsbau	1 000	2 734	3 216	3 215	2 920	2 184	1 422	1 980	2 954	...
gewerblicher und industrieller Bau	1 000	3 747	3 992	4 194	3 820	2 753	2 034	2 792	4 152	...
öffentlicher und Verkehrsbau	1 000	3 093	4 016	4 109	3 716	2 480	1 161	1 711	3 308	...
Entgelte	Mill. Euro	389,8	456,1	469,5	574,2	455,9	366,6	353,0	421,2	...
Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. Euro	1 569,5	2 179,3	2 401,6	2 496,4	2 393,9	1 022,1	1 049,0	1 706,6	...
davon Wohnungsbau	Mill. Euro	405,0	488,8	529,6	529,6	582,8	222,3	291,3	433,3	...
gewerblicher und industrieller Bau	Mill. Euro	723,4	966,5	1 069,7	1 074,8	1 072,7	502,4	483,7	806,1	...
öffentlicher und Verkehrsbau	Mill. Euro	441,0	723,9	802,3	891,9	738,4	297,5	274,0	467,2	...
Messzahlen (2021 = 100)										
Index des Auftragseingangs im Bauhauptgewerbe insg.	Messzahl	167,4	122,5	105,3	95,4	108,5	97,7	92,4	141,1	...
davon Wohnungsbau	Messzahl	94,6	73,8	74,7	80,1	81,8	64,2	71,5	89,2	...
gewerblicher und industrieller Bau	Messzahl	365,2	149,2	122,4	131,6	139,1	143,0	109,7	182,8	...
öffentlicher und Verkehrsbau	Messzahl	218,2	139,6	115,9	70,2	100,4	79,8	93,2	144,8	...
darunter Straßenbau	Messzahl	151,3	121,4	90,9	54,2	81,8	70,9	91,3	145,4	...

Ausbaugewerbe/Bauinstallation u. sonst. Ausbaugewerbe⁴

Tätige Personen (einschließlich tätiger Inhaber) im Ausbaugewerbe	1 000	88	88	.	.	88	.	.	...	.
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	24 591	24 854	.	.	24 653	.	.	...	.
Entgelte	Mill. Euro	1 015,9	972,9	.	.	1 038,1	.	.	...	.
Ausbaugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. Euro	4 810,2	4 697,4	.	.	4 829,4	.	.	...	.

Energie- und Wasserversorgung

Betriebe	Anzahl	403	403	403	399	399	400	400	400	400
Beschäftigte	Anzahl	39 988	41 001	41 078	41 251	41 237	41 341	41 321	41 510	41 593
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	4 746	4 903	5 321	4 942	4 361	4 752	4 905	5 377	4 989
Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mill. Euro	249	209	211	359	213	212	210	223	268
Bruttostromerzeugung der Kraftwerke der allg. Versorgung...	Mill. kWh	1 714,3	1 474,9	1 735,1	2 054,8	2 118,1	2 060,2	2 009,5	1 608,4	...
Nettostromerzeugung der Kraftwerke der allg. Versorgung...	Mill. kWh	1 636,9	1 418,4	1 652,1	1 979,5	2 038,3	1 981,2	1 940,0	1 535,9	...
darunter in Kraft-Wärme-Kopplung	Mill. kWh	559,6	260,4	448,8	693,5	849,3	929,5	696,2	539,2	...
Nettowärmeerzeugung der Kraftwerke der allg. Versorgung ...	Mill. kWh	1 230,1	591,3	918,5	1 304,4	1 542,9	1 696,1	1 256,7	1 133,8	...

Handwerk (Messzahlen)⁵

Beschäftigte (Index) ⁶ (30.09.2020 = 100)	Messzahl	94,5	95,4	.	.	93,5p	.	.	...	.
Umsatz ⁷ (VjD 2020 = 100) (ohne Umsatzsteuer)	Messzahl	131,4	119,2	.	.	134,1p	.	.	...	.

Bautätigkeit und Wohnungswesen**Baugenehmigungen⁸**

Wohngebäude ⁹ (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	1 218	1 384	1 356	1 179	1 209	1 358	1 447	1 665	1 324
darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	870	1 120	1 164	1 015	1 023	1 108	1 210	1 419	1 127
Umbauter Raum	1 000 m ³	2 440	2 410	2 035	1 739	1 927	2 194	2 247	2 281	1 930
Veranschlagte Baukosten	Mill. Euro	1 303	1 415	1 155	978	1 061	1 228	1 201	1 247	1 055
Wohnfläche	1 000 m ²	437	426	361	306	325	390	392	404	337
Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	543	552	599	465	419	433	451	569	525
Umbauter Raum	1 000 m ³	3 748	3 285	4 329	3 116	4 252	3 649	3 317	4 962	3 038
Veranschlagte Baukosten	Mill. Euro	924	939	1 204	917	782	1 186	842	866	879
Nutzfläche	1 000 m ²	525	475	630	520	501	487	461	597	420
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	5 823	6 018	4 636	3 930	4 346	5 279	5 010	5 036	4 101
Wohnräume ¹⁰ insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	18 406	17 892	15 850	13 116	14 525	17 145	16 629	17 559	14 698

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008). Volumenindex.

2 Nur auftragseingangsmeldepflichtige Wirtschaftsklassen.

3 Bau von Gebäuden, Tiefbau, Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten u. a.; Betriebe von rechtlichen Einheiten mit 20 oder mehr tätigen Personen.

4 Bauinstallation und sonstiger Ausbau. Ab Berichtsjahr 2021: Betriebe von rechtlichen Einheiten mit 20 oder mehr Personen

(Von Berichtsjahr 2018 bis einschließlich Berichtsjahr 2020: Betriebe von rechtlichen Einheiten mit 23 oder mehr tätigen Personen). Vierteljahresergebnisse (März=1, Juni=2, September=3, Dezember=4).

5 Zulassungspflichtiges Handwerk laut Anlage A der Handwerksordnung.

6 Am Ende des Kalendervierteljahres.

7 Vierteljahresergebnisse (März=1, Juni=2, September=3, Dezember=4).

8 Die Monatsergebnisse sind vorläufig, da diese keine Tekturen (nachträgliche Baugenehmigungsänderungen) enthalten.

9 Einschließlich Wohnheime.

10 Wohnräume mit jeweils mindestens 6 m² Wohnfläche sowie abgeschlossene Küchen.

		Einheit	Vorjahres- monat	2025				2026			
				September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April
Handel und Gastgewerbe											
Außenhandel											
Einfuhr insgesamt (Generalhandel) ^{1,2}	Mill. Euro	19 497,0	20 361,9	21 259,0	20 186,1	18 299,9	17 377,2	18 944,8	21 187,0	...	...
darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. Euro	1 268,8	1 240,0	1 345,8	1 300,7	1 215,3	1 166,5	1 197,4	1 380,0	...	...
Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. Euro	17 533,9	18 040,7	18 780,4	17 981,5	16 126,9	15 908,2	16 734,0	18 766,1	...	...
davon Rohstoffe	Mill. Euro	522,0	728,6	730,0	700,1	702,5	579,3	610,2	452,8	...	...
Halbwaren	Mill. Euro	694,3	634,5	790,1	611,1	694,1	607,2	706,5	842,0	...	...
Fertigwaren	Mill. Euro	16 317,6	16 677,6	17 260,3	16 670,3	14 730,2	14 721,8	15 417,3	17 471,4	...	...
davon Vorerzeugnisse	Mill. Euro	1 167,8	1 113,7	1 087,4	1 063,2	847,4	1 033,1	1 053,2	1 292,7	...	...
Enderzeugnisse	Mill. Euro	15 149,9	15 564,0	16 172,9	15 607,2	13 882,8	13 688,7	14 364,1	16 178,7	...	...
darunter aus ³											
Europa	Mill. Euro	12 545,5	12 843,3	13 771,7	12 638,9	11 073,2	10 432,6	12 102,2	13 714,6	...	...
darunter aus EU-Ländern* insgesamt	Mill. Euro	10 887,7	11 170,8	11 945,4	10 919,8	9 552,5	8 826,5	10 361,9	11 802,5	...	...
darunter aus Belgien	Mill. Euro	334,4	340,8	317,3	302,1	288,9	268,2	318,8	366,2	...	...
Bulgarien	Mill. Euro	106,0	104,7	108,7	93,8	76,9	84,9	96,1	106,4	...	...
Dänemark	Mill. Euro	82,6	87,7	87,1	86,2	76,5	71,0	96,9	89,9	...	...
Finnland	Mill. Euro	58,8	63,6	76,8	69,9	57,3	60,3	71,3	90,3	...	...
Frankreich	Mill. Euro	655,6	631,5	714,6	635,9	661,3	811,6	643,0	731,1	...	...
Griechenland	Mill. Euro	73,7	70,7	66,4	63,2	67,0	58,1	70,0	80,5	...	...
Irland	Mill. Euro	344,4	275,8	272,4	379,5	149,2	371,1	316,3	305,3	...	...
Italien	Mill. Euro	1 164,1	1 232,2	1 318,7	1 237,4	1 109,4	962,3	1 193,1	1 324,3	...	...
Luxemburg	Mill. Euro	44,3	30,8	35,7	27,8	33,7	29,2	31,1	45,2	...	...
Niederlande	Mill. Euro	792,8	863,9	949,1	860,5	798,1	639,4	744,7	852,4	...	...
Österreich	Mill. Euro	1 593,0	1 627,0	1 891,7	1 581,1	1 561,3	1 220,6	1 518,2	1 778,9	...	...
Polen	Mill. Euro	1 223,9	1 230,5	1 287,0	1 266,5	1 036,0	916,0	1 114,9	1 349,5	...	...
Portugal	Mill. Euro	168,2	157,5	158,4	139,4	121,3	130,9	136,7	147,5	...	...
Rumänien	Mill. Euro	408,5	410,0	411,0	400,1	299,8	283,4	375,7	397,2	...	...
Schweden	Mill. Euro	156,8	165,4	178,9	157,7	139,1	132,2	162,3	169,5	...	...
Slowakei	Mill. Euro	465,8	497,6	575,0	487,4	421,1	290,6	419,6	503,0	...	...
Slowenien	Mill. Euro	138,9	137,2	145,5	128,5	106,7	101,4	128,8	152,3	...	...
Spanien	Mill. Euro	494,9	479,3	532,9	499,8	471,3	393,2	505,3	519,7	...	...
Tschechien	Mill. Euro	1 371,9	1 472,7	1 592,1	1 419,9	1 230,4	1 155,2	1 327,7	1 548,1	...	...
Ungarn	Mill. Euro	1 068,5	1 119,5	1 069,2	925,7	718,9	724,6	950,3	1 079,6	...	...
Vereinigtes Königreich	Mill. Euro	390,3	396,6	425,2	396,3	370,5	378,3	442,1	440,3	...	...
Russische Föderation	Mill. Euro	7,9	4,6	7,1	6,9	5,5	7,7	5,4	7,8	...	...
Afrika	Mill. Euro	455,3	520,0	491,0	477,3	439,5	568,7	421,1	356,9	...	...
darunter aus Südafrika	Mill. Euro	89,8	192,0	146,4	126,2	169,6	154,7	93,4	83,7	...	...
Amerika	Mill. Euro	1 314,5	1 282,7	1 209,0	1 215,0	1 149,7	1 093,2	1 328,9	1 368,4	...	...
darunter aus den USA	Mill. Euro	1 057,9	1 032,4	934,5	938,2	867,9	823,4	1 046,6	1 078,2	...	...
Asien	Mill. Euro	5 140,9	5 665,7	5 733,8	5 808,1	5 591,0	5 251,6	5 046,1	5 703,4	...	...
darunter aus der Volksrepublik China	Mill. Euro	2 693,6	2 920,6	2 989,3	3 060,5	2 845,8	2 641,0	2 584,9	2 986,4	...	...
Japan	Mill. Euro	308,2	260,5	263,7	272,9	224,8	229,2	237,9	303,2	...	...
Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. Euro	40,8	50,2	53,4	46,8	46,6	31,1	46,5	43,8	...	...
Ausfuhr insgesamt (Spezialhandel) ^{1,2}	Mill. Euro	20 116,5	19 738,1	20 609,8	19 210,7	17 705,1	16 556,7	19 152,4	21 799,8	...	...
darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. Euro	1 111,0	1 141,3	1 176,5	1 069,6	1 022,4	1 023,4	1 065,8	1 177,4	...	...
Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. Euro	18 247,2	17 688,5	18 492,0	17 374,1	15 850,2	14 965,7	17 171,8	19 573,5	...	...
davon Rohstoffe	Mill. Euro	115,9	130,8	127,5	140,8	135,0	118,2	157,0	159,9	...	...
Halbwaren	Mill. Euro	713,7	776,7	884,5	802,8	753,5	829,3	855,5	981,8	...	...
Fertigwaren	Mill. Euro	17 417,6	16 781,0	17 480,0	16 430,4	14 961,7	14 018,2	16 159,3	18 431,8	...	...
davon Vorerzeugnisse	Mill. Euro	1 216,4	1 158,5	1 166,2	1 086,2	881,3	1 077,8	1 152,6	1 287,1	...	...
Enderzeugnisse	Mill. Euro	16 201,2	15 622,5	16 313,8	15 344,2	14 080,4	12 940,4	15 006,7	17 144,7	...	...
davon nach											
Europa	Mill. Euro	13 267,7	13 250,7	14 152,2	13 306,2	11 813,7	11 347,5	13 235,6	15 170,3	...	...
darunter in EU-Länder* insgesamt	Mill. Euro	10 629,2	10 961,2	11 612,2	10 675,1	9 753,4	9 355,8	10 742,7	12 304,2	...	...
darunter nach Belgien	Mill. Euro	645,9	584,7	617,7	589,8	572,5	515,4	599,6	664,5	...	...
Bulgarien	Mill. Euro	75,6	84,8	84,4	73,8	66,1	65,0	77,2	86,3	...	...
Dänemark	Mill. Euro	223,5	179,3	227,8	199,8	183,0	149,9	185,8	212,6	...	...
Finnland	Mill. Euro	157,1	128,7	141,7	122,4	114,0	106,1	121,2	164,0	...	...
Frankreich	Mill. Euro	1 291,7	1 443,0	1 499,3	1 328,1	1 261,8	1 186,3	1 369,6	1 555,2	...	...
Griechenland	Mill. Euro	95,1	86,1	86,9	75,8	83,3	65,7	70,7	95,0	...	...

1 Vorläufige Ergebnisse.

2 Nachweis einschließlich „nicht aufgliederbares Intrahandelsresultat“.

3 Ohne Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf, Polargebiete und nicht ermittelte Länder und Gebiete.

4 Januar 2020: EU 28. Ab Februar 2020 EU 27 (ohne Vereinigtes Königreich).

ZAHLENSPIEGEL

noch: Handel und Gastgewerbe	Einheit	Vorjahres- monat	2025				2026			
			September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April
Irland	Mill. Euro	105,2	91,8	83,2	78,5	95,1	75,1	95,1	93,9	...
Italien	Mill. Euro	1 279,0	1 386,9	1 429,4	1 388,7	1 215,5	1 198,4	1 313,1	1 568,3	...
Luxemburg	Mill. Euro	59,7	76,4	71,5	53,1	83,0	52,9	63,4	65,5	...
Niederlande	Mill. Euro	855,4	910,0	892,4	826,4	821,3	736,1	828,2	901,2	...
Österreich	Mill. Euro	1 510,8	1 538,0	1 669,6	1 507,9	1 388,6	1 376,6	1 526,7	1 856,0	...
Polen	Mill. Euro	1 139,3	1 136,5	1 391,8	1 255,9	1 064,0	1 052,4	1 243,2	1 371,2	...
Portugal	Mill. Euro	157,4	149,9	160,2	139,4	121,5	130,7	142,6	176,0	...
Rumänien	Mill. Euro	298,0	304,4	312,0	265,7	236,7	240,6	284,4	319,9	...
Schweden	Mill. Euro	312,7	319,0	312,4	272,2	237,6	232,5	286,2	343,0	...
Slowakei	Mill. Euro	265,2	247,5	275,4	237,6	203,8	215,0	237,7	274,5	...
Slowenien	Mill. Euro	100,8	93,4	92,1	83,6	70,4	78,2	92,5	102,3	...
Spanien	Mill. Euro	692,8	765,4	777,9	767,1	767,9	627,0	776,4	860,0	...
Tschechien	Mill. Euro	682,9	754,8	802,9	770,7	646,0	699,7	758,4	843,1	...
Ungarn	Mill. Euro	447,9	472,5	430,3	429,1	352,2	371,1	439,9	507,9	...
Vereinigtes Königreich	Mill. Euro	1 117,1	953,7	1 015,6	986,2	983,0	820,0	1 065,5	1 278,3	...
Russische Föderation	Mill. Euro	52,0	37,8	62,7	70,6	27,9	41,4	57,5	55,3	...
Afrika	Mill. Euro	277,9	289,6	259,7	250,8	271,4	289,8	271,9	283,4	...
darunter nach Südafrika	Mill. Euro	70,3	67,4	64,1	50,7	52,9	64,7	69,4	76,0	...
Amerika	Mill. Euro	3 271,3	2 853,7	2 990,6	2 460,7	2 401,5	2 324,5	2 726,3	2 880,0	...
darunter in die USA	Mill. Euro	2 550,2	2 187,3	2 291,5	1 867,0	1 791,2	1 776,9	2 093,8	2 121,3	...
Asien	Mill. Euro	3 138,7	3 180,0	3 015,0	3 026,2	3 045,5	2 389,7	2 709,5	3 240,4	...
darunter in die Volksrepublik China	Mill. Euro	1 100,3	1 301,4	1 126,3	1 256,6	1 323,1	897,6	948,8	1 236,4	...
nach Japan	Mill. Euro	264,3	233,1	240,1	207,3	200,0	220,7	255,4	407,7	...
Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. Euro	160,9	164,2	192,2	166,8	173,0	205,2	209,0	225,8	...
Großhandel (2015 ± 100)¹										
Index der Großhandelsumsätze nominal	Messzahl	173,3	174,4	177,6	165,1	168,9	155,8	155,7	189,4	...
Index der Großhandelsumsätze real	Messzahl	138,8	141,3	142,5	133,7	138,7	126,2	123,0	147,3	...
Index der Beschäftigten im Großhandel	Messzahl	103,9	104,6	104,7	103,9	103,5	103,5	103,2	104,1	...
Einzelhandel (2015 ± 100)²										
Index der Einzelhandelsumsätze nominal	Messzahl	169,2	166,8	183,0	186,6	206,6	161,0	153,0	177,7	166,9
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art ³	Messzahl	152,4	142,8	158,6	145,5	169,3	144,2	137,2	151,2	150,5
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren ³	Messzahl	150,3	136,8	144,5	132,1	163,5	122,6	120,7	137,6	143,1
Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln ³	Messzahl	172,7	175,8	193,6	178,1	198,6	174,5	168,8	186,8	182,2
Sonstiger Facheinzelhandel ³	Messzahl	147,4	147,5	159,6	150,3	165,4	135,3	131,5	151,4	150,5
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	Messzahl	278,4	291,7	324,2	372,2	401,0	290,8	265,7	317,1	272,1
Index der Einzelhandelsumsätze real	Messzahl	138,1	136,5	149,2	154,2	171,1	132,1	125,0	144,3	134,2
Index der Beschäftigten im Einzelhandel	Messzahl	105,6	105,7	105,8	106,3	105,6	104,3	104,0	103,9	103,6
Kfz-Handel (2015 ± 100)⁴										
Index der Umsätze im Kfz-Handel nominal	Messzahl	162,0	151,9	169,7	159,2	143,1	129,4	143,1	172,4	...
Index der Umsätze im Kfz-Handel real	Messzahl	120,0	112,0	124,8	115,9	103,7	94,4	104,4	125,3	...
Index der Beschäftigten im Kfz-Handel	Messzahl	110,1	112,1	112,1	111,9	111,0	111,1	110,9	110,8	...
Gastgewerbe (2015 ± 100)										
Index der Gastgewerbeumsätze nominal	Messzahl	120,8	153,7	147,2	123,8	136,2	114,0	114,3	125,1	...
Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis	Messzahl	120,7	188,2	172,2	126,8	141,8	115,7	120,7	127,9	...
Sonstiges Beherbergungsgewerbe	Messzahl	220,2	198,8	237,2	201,9	229,2	197,0	213,0	249,9	...
Restaurants, Cafés, Eisdielen und Imbisshallen	Messzahl	123,0	131,5	131,0	122,5	136,6	114,6	112,6	125,4	...
Sonstiges Gaststättengewerbe	Messzahl	120,2	131,6	130,0	120,5	134,9	112,2	110,1	122,6	...
Kantinen und Caterer	Messzahl	143,8	149,3	156,6	155,1	145,4	129,3	129,8	148,1	...
Index der Gastgewerbeumsätze real	Messzahl	86,3	106,0	102,3	86,3	94,8	76,6	76,6	82,7	...
Index der Beschäftigten im Gastgewerbe	Messzahl	99,9	105,9	103,8	100,5	100,4	97,3	96,8	98,3	...
Tourismus⁵										
Gästeankünfte	1 000	3 204	4 016	3 829	2 716	2 907	2 287	2 528	2 755	3 089
darunter Auslandsgäste	1 000	729	972	817	579	790	520	620	573	677
Gästeübernachtungen	1 000	8 160	10 185	9 477	6 413	7 000	5 788	6 307	6 664	7 663
darunter Auslandsgäste	1 000	1 593	2 077	1 782	1 284	1 710	1 124	1 324	1 260	1 469

1 Einschließlich Handelsvermittlung.

2 Einschließlich Tankstellen.

3 In Verkaufsräumen.

4 Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz. Ohne Tankstellen.

5 Beherbergungsbetriebe mit zehn oder mehr Gästebetten (einschl. Campingplätze mit zehn oder mehr Stellplätzen).

	Einheit	Vorjahres- monat	2025				2026			
			September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April

Verkehr

Straßenverkehr

Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge insgesamt ¹	Anzahl	67 341	60 518	69 089	62 681	57 859	48 629	56 062	82 460	66 472
darunter Krafträder ²	Anzahl	5 432	2 971	1 923	978	889	1 544	2 919	7 404	6 314
Personenkraftwagen und sonst. „M1“-Fahrzeuge	Anzahl	55 459	51 462	60 306	55 053	51 137	42 618	47 993	67 001	54 431
Lastkraftwagen	Anzahl	4 600	4 594	5 435	5 151	4 350	3 060	3 642	5 761	3 624
Zugmaschinen	Anzahl	1 416	1 110	1 114	992	951	1 007	1 172	1 827	1 686
sonstige Kraftfahrzeuge	Anzahl	264	279	223	383	307	284	228	336	320
Beförderte Personen im Schienennah- und gewerblichen Omnibuslinienverkehr insg. (Quartalsergebnisse) ³	1 000	353 244	328 583	.	.	347 782	.	.	...	.
davon öffentliche und gemischtwirtschaftliche Unternehmen	1 000	287 607	273 458	.	.	286 129	.	.	...	.
private Unternehmen	1 000	65 637	55 125	.	.	61 653	.	.	...	.
Straßenverkehrsunfälle insgesamt ⁴	Anzahl	29 697	32 924	36 058	32 612	30 509	32 151	28 347	29 693	...
davon Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	3 300	4 653	4 062	3 377	2 904	2 775	2 427	3 201	...
mit nur Sachschaden	Anzahl	26 397	28 271	31 996	29 235	27 605	29 376	25 920	26 492	...
Getötete Personen ⁵	Anzahl	36	51	42	41	33	25	22	22	...
Verletzte Personen	Anzahl	4 112	5 659	5 118	4 307	3 845	3 711	3 210	3 953	...

Luftverkehr Fluggäste

Flughafen München Ankunft	1 000	1822	2253	2083	1665	1542	1389	1285	1555	1563
Abgang	1 000	1827	2090	2088	1586	1626	1287	1308	1594	1487
Flughafen Nürnberg Ankunft	1 000	174	260	265	164	134	126	111	139	194
Abgang	1 000	189	239	241	143	155	102	118	160	190
Flughafen Memmingen Ankunft	1 000	154	189	184	128	133	131	115	128	177
Abgang	1 000	161	167	174	118	157	110	116	141	171

Eisenbahnverkehr ⁶

Güterempfang	1 000 t	1979	2 352	2 400	2 293	1 920	...	...	...	...
Güterversand	1 000 t	1928	2 196	2 271	2 176	1 819	...	...	...	...

Binnenschifffahrt ⁷

Güterempfang insgesamt	1 000 t	234	255	242	234	199	170	194	...	...
davon auf dem Main	1 000 t	79	105	120	107	76	59	67	...	...
auf der Donau	1 000 t	155	150	122	127	123	111	127	...	...
Güterversand insgesamt	1 000 t	213	227	214	226	179	170	233	...	...
davon auf dem Main	1 000 t	132	125	106	116	96	73	116	...	...
auf der Donau	1 000 t	81	102	108	110	83	97	117	...	...

Geld und Kredit

Kredite und Einlagen ^{8,9}

Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.	...	.
darunter Kredite an inländische Nichtbanken ¹⁰	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.	...	.
davon kurzfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.	...	.
Unternehmen und Privatpersonen ¹¹	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.	...	.
inländ. öffentliche Haushalte ¹²	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.	...	.
mittelfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt ¹³	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.	...	.
Unternehmen u. Privatpersonen ¹¹ ...	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.	...	.
inländ. öffentliche Haushalte ¹² ...	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.	...	.
langfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt ¹⁴	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.	...	.
Unternehmen u. Privatpersonen ¹¹ ...	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.	...	.

1 Daten des Kraftfahrt-Bundesamtes.

2 Einschließlich Leichtkrafträder, dreirädrige und leichte vierrädrige Kraftfahrzeugen.

3 Vorläufige Ergebnisse.

4 Soweit durch die Polizei erfasst. Vorläufige Ergebnisse.

5 Einschließlich der innerhalb 30 Tagen an den Unfallfolgen verstorbenen Personen.

6 Berücksichtigung der Nachkorrekturen erst zum Berichtsjahresende. Aktuelle und ausführliche Ergebnisse zum Eisenbahnverkehr finden Sie in der GENESIS-Online Datenbank vom Statistischen Bundesamt unter <https://www-genesis.destatis.de/genesis/online/statistic/46131>.

7 Schiffsgüterumschläge an den Häfen des Main-Donau-Kanals werden dem Donaugebiet zugeordnet.

8 Aus Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank Frankfurt am Main – Quartalsergebnisse der in Bayern tätigen Kreditinstitute (einschließlich Bausparkassen).

9 Stand am Monatsende.

10 Ohne Treuhandkredite.

11 Einschl. Kredite (Einlagen) an ausländische Nichtbanken.

12 Ohne Kredite (Einlagen) an ausländische öffentliche Haushalte.

13 Laufzeiten von über 1 Jahr bis 5 Jahre.

14 Laufzeiten über 5 Jahre.

noch: Geld und Kredit	Einheit	Vorjahres- monat	2025				2026			
			September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April
inländ. öffentliche Haushalte ¹² ...	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.	...	.
Einlagen von Nichtbanken insgesamt ¹ (Monatsende)	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.	...	.
davon Sicht- und Termineinlagen ²	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.	...	.
davon von Unternehmen und Privatpersonen	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.	...	.
von öffentlichen Haushalten	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.	...	.
Spareinlagen	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.	...	.
darunter bei Sparkassen	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.	...	.
bei Kreditbanken	Mill. Euro	.	.	.	.	.	.	.	...	.
Zahlungsschwierigkeiten										
Insolvenzen insgesamt	Anzahl	1 276	1 140	1 324	1 191	1 291	1 195	1 166	1 430	1 298
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	115	94	116	136	121	125	102	148	123
davon Unternehmen	Anzahl	290	241	306	241	291	282	248	325	362
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	88	68	86	93	88	91	80	114	88
Verbraucher	Anzahl	639	571	663	589	654	585	592	717	586
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	2	1	1	0	2	4	0	3	3
ehemals selbstständig Tätige	Anzahl	293	275	294	297	287	282	278	323	280
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	13	14	14	27	21	23	13	19	19
sonstige natürliche Personen, Nachlässe	Anzahl	54	53	61	64	59	46	48	65	70
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	12	11	15	16	10	7	9	12	13
Voraussichtliche Forderungen insgesamt	1 000 Euro	563 187	327 440	551 700	303 326	1 242 933	509 411	268 542	557 417	417 821
davon Unternehmen	1 000 Euro	468 158	225 920	451 388	208 366	1 091 471	412 003	170 334	456 742	333 107
Verbraucher	1 000 Euro	40 974	38 031	36 250	32 648	42 271	37 147	37 461	50 720	31 956
ehemals selbstständig Tätige	1 000 Euro	48 085	60 466	55 456	48 792	103 386	52 674	54 495	45 754	48 222
sonstige natürliche Personen, Nachlässe	1 000 Euro	5 969	3 023	8 605	13 520	5 805	7 586	6 252	4 201	4 536

Verdienste

Bruttomonatsverdienste ³ der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer in der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich	Euro	4 836	.	.	.	...	.	.	...	.
Männer	Euro	5 059	.	.	.	...	.	.	...	.
Frauen	Euro	4 325	.	.	.	...	.	.	...	.
Anforderungsniveau 1 ⁴	Euro	3 086	.	.	.	...	.	.	...	.
Anforderungsniveau 2 ⁴	Euro	3 937	.	.	.	...	.	.	...	.
Anforderungsniveau 3 ⁴	Euro	5 557	.	.	.	...	.	.	...	.
Anforderungsniveau 4 ⁴	Euro	7 460	.	.	.	...	.	.	...	.
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Euro	3 414	.	.	.	...	.	.	...	.
Produzierendes Gewerbe	Euro	4 801	.	.	.	...	.	.	...	.
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Euro	4 054	.	.	.	...	.	.	...	.
Verarbeitendes Gewerbe	Euro	4 957	.	.	.	...	.	.	...	.
Energieversorgung	Euro	5 509	.	.	.	...	.	.	...	.
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	Euro	3 987	.	.	.	...	.	.	...	.
Baugewerbe	Euro	4 233	.	.	.	...	.	.	...	.
Dienstleistungsbereich	Euro	4 867	.	.	.	...	.	.	...	.
Handel; Instandhaltung u. Reparatur von Kraftfahrzeugen...	Euro	4 418	.	.	.	...	.	.	...	.
Verkehr und Lagerei	Euro	3 765	.	.	.	...	.	.	...	.
Gastgewerbe	Euro	3 095	.	.	.	...	.	.	...	.
Information und Kommunikation	Euro	6 396	.	.	.	...	.	.	...	.
Erbringung von Finanz- und Versicherungs- dienstleistungen	Euro	6 116	.	.	.	...	.	.	...	.
Grundstücks- und Wohnungswesen	Euro	4 443	.	.	.	...	.	.	...	.
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	Euro	5 893	.	.	.	...	.	.	...	.
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienst- leistungen	Euro	3 842	.	.	.	...	.	.	...	.
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung ...	Euro	5 133	.	.	.	...	.	.	...	.
Erziehung und Unterricht	Euro	5 852	.	.	.	...	.	.	...	.
Gesundheits- und Sozialwesen	Euro	4 620	.	.	.	...	.	.	...	.
Kunst, Unterhaltung und Erholung	Euro	4 489	.	.	.	...	.	.	...	.
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	Euro	4 105	.	.	.	...	.	.	...	.

1 Ohne Verbindlichkeiten gegenüber Geldmarktfonds und ohne Einlagen aus Treuhandkrediten.

2 Einschließlich Sparbriefe.

3 Berichtsmonat April, ohne Sonderzahlungen.

4 Anforderungsniveau 1: Helfer; Anforderungsniveau 2: Fachkraft; Anforderungsniveau 3: Spezialist; Anforderungsniveau 4: Experte.

	Einheit	Vorjahres- monat	2025				2026			
			September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April

Landwirtschaft

Schlachtungen¹

Gewerbl. Schlachtungen und Hausschl. (ohne Geflügel)	1 000	375,4	402,2	414,7	380,7	382,5	373,0	341,6	409,2	355,3
darunter Rinder	1 000	61,0	65,0	72,7	62,2	58,9	63,6	54,3	69,1	59,3
darunter Kälber ²	1 000	1,0	0,7	0,8	0,7	1,1	0,6	0,6	0,8	0,5
Jungrinder ³	1 000	0,3	0,2	0,2	0,2	0,2	0,1	0,1	0,2	0,1
Schweine	1 000	299,9	328,8	332,2	309,4	313,6	303,3	280,1	327,9	286,4
Schafe	1 000	13,6	7,5	9,1	8,5	9,3	5,8	6,8	11,2	8,7
darunter gewerbliche Schlachtungen (ohne Geflügel)	1 000	374,3	401,4	413,4	378,6	380,7	371,3	340,4	408,1	354,1
darunter Rinder	1 000	60,7	64,8	72,3	61,7	58,7	63,3	53,9	68,7	59,0
darunter Kälber ²	1 000	0,9	0,7	0,7	0,6	1,0	0,6	0,5	0,8	0,5
Jungrinder ³	1 000	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,1	0,1	0,2	0,1
Schweine	1 000	299,5	328,6	331,7	308,2	312,6	302,0	279,3	327,2	286,0
Schafe	1 000	13,2	7,3	8,7	8,1	8,9	5,6	6,6	11,0	8,5

Durchschnittliches Schlachtgewicht⁴

Rinder	kg	300,8	305,2	312,6	306,1	309,7	317,8	309,5	316,1	310,7
darunter Kälber ²	kg	158,0	159,9	160,6	159,1	156,8	158,9	162,3	163,2	164,2
Jungrinder ³	kg	162,7	210,6	189,4	211,4	182,5	179,8	171,8	177,2	180,5
Schweine	kg	97,6	97,6	98,3	98,1	97,1	98,4	97,8	97,9	97,6

Gesamtschlachtgewicht⁵

Gewerbl. Schlachtungen und Hausschl. (ohne Geflügel)	1 000 t	51,5	55,5	58,8	52,8	52,0	53,4	47,5	58,1	50,1
darunter Rinder	1 000 t	22,2	23,6	26,2	22,5	21,6	23,8	20,1	25,9	22,2
darunter Kälber ²	1 000 t	0,2	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Jungrinder ³	1 000 t	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Schweine	1 000 t	29,0	31,7	32,3	30,1	30,1	29,7	27,3	31,9	27,8
Schafe	1 000 t	0,3	0,2	0,2	0,2	0,2	0,1	0,1	0,2	0,2
darunter gewerbliche Schlachtungen (ohne Geflügel)	1 000 t	51,4	55,4	58,6	52,5	51,7	53,2	47,3	58,0	50,0
darunter Rinder	1 000 t	22,1	23,5	26,1	22,3	21,5	23,5	19,9	25,8	22,0
darunter Kälber ²	1 000 t	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Jungrinder ³	1 000 t	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Schweine	1 000 t	29,0	31,7	32,1	30,0	30,0	29,6	27,2	31,9	27,7
Schafe	1 000 t	0,3	0,2	0,2	0,2	0,2	0,1	0,1	0,2	0,2

Geflügel

Hennenhaltungsplätze ⁶	1 000	4 962	4 969	4 969	4 977	4 986	4 987	4 986	4 849	...
Legehennenbestand ⁶	1 000	4 179	4 096	4 116	4 176	4 166	4 121	4 185	4 143	...
Konsumeier ⁶	1 000	108 272	98 144	102 225	102 687	105 627	100 269	98 329	109 280	...
Geflügelfleisch ⁷	1 000 t	15,0	15,4	16,4	14,4	15,7	...	...	...	...

Getreideanlieferungen^{8,9}

Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	2,0	1,5	0,9	0,0	1,6	2,3	...	...	...
Weizen	1 000 t	15,4	11,2	4,0	14,2	15,6	13,6	13,4	...	...
Gerste	1 000 t	8,5	4,6	...	5,7	5,1	4,2	6,4	...	...
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	...	2,3	3,7	...	...	...	...	...	...

Vermahlung von Getreide^{8,9}

Getreide insgesamt	1 000 t	111,7	112,0	121,7	114,7	112,1	106,6	101,1	...	...
darunter Roggen und -gemenge	1 000 t	8,2	8,3	9,3	8,4	9,3	8,2	7,7	...	...
Weizen und -gemenge	1 000 t	103,6	103,7	112,3	106,3	102,8	98,4	93,4	...	...

Vorräte in zweiter Hand^{8,9}

Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	45,3	52,6	48,4	43,6	39,1	36,0	33,6	...	...
Weizen	1 000 t	625,1	730,7	662,3	617,7	614,3	589,4	528,2	...	...
Gerste	1 000 t	286,8	442,1	416,9	401,2	381,6	349,1	337,0	...	...
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	16,3	37,8	38,0	37,1	37,7	35,9	34,0	...	...
Mais	1 000 t	126,9	23,8	161,9	197,3	184,8	174,3	141,4	...	...

1 Gewerbliche Schlachtungen und Hausschlachtungen von Tieren inländischer und ausländischer Herkunft.

2 Höchstens 8 Monate alt.

3 Kälber über 8, aber höchstens 12 Monate alt.

4 Von gewerblich geschlachteten Tieren inländischer Herkunft.

5 Bzw. Schlachtmenge, einschließlich Schlachtfette, jedoch ohne Innereien.

6 In Betrieben mit einer Haltungskapazität von mindestens 3 000 Legehennen.

7 Alle Geflügelschlachtereien, die nach dem EG-Hygienericht im Besitz einer Zulassung sind.

8 Nach Angaben des Bundesinformationszentrums Landwirtschaft (BZL) in der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung.

9 Anlieferung vom Erzeuger an Handel, Genossenschaften, Mühlen und sonstige Verarbeitungsbetriebe.

	Einheit	Vorjahres- monat	2025				2026			
			September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April

Bierabsatz

Bierabsatz insgesamt	1 000 hl	2 060r	1 934	1 736	1512	1733	1421	1 534	1 914	2 005
davon Bier der Steuerklassen bis 10	1 000 hl	188	124	92	88	93	94	93	146	173
11 bis 13	1 000 hl	1 842r	1 785	1 608	1397	1614	1301	1 404	1 735	1 806
14 oder darüber	1 000 hl	30	25	37	27	25	25	37	33	26
darunter Ausfuhr zusammen	1 000 hl	486	427	391	349	354	308	401	478	471
davon in EU-Länder	1 000 hl	299	289	244	221	228	208	255	294	303
in Drittländer	1 000 hl	187	138	147	129	126	100	146	184	168

Bevölkerung und Erwerbstätigkeit

Bevölkerungsstand ¹	1 000	13 249	13 255	13 262	13 261	13 246	...	...	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung ²										
Eheschließungen ²	Anzahl	4 200	6 750	5 648	2 841	4 318	...	...	...	...
je 10 000 Einwohner	Anzahl	3,2	5,1	4,3	2,1	3,3	...	...	...	...
Lebendgeborene ³	Anzahl	8 762	9 888	9 347	8 406	8 484	...	...	...	...
je 10 000 Einwohner	Anzahl	6,6	7,5	7,0	6,3	6,4	...	...	...	...
Gestorbene ⁴	Anzahl	13 121	10 527	12 181	12 015	12 917	...	...	...	...
je 10 000 Einwohner	Anzahl	9,9	7,9	9,2	9,1	9,8	...	...	...	...
und zwar im 1. Lebensjahr Gestorbene	Anzahl	36	32	24	13	22	...	...	...	...
je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	4,1	3,2	2,6	1,5	2,6	...	...	...	...
in den ersten 7 Lebenstagen Gestorbene	Anzahl	20	20	18	4	12	...	...	...	...
je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	2,3	2,0	1,9	0,5	1,4	...	...	...	...
Überschuss										
der Geborenen bzw. der Gestorbenen (–)	Anzahl	– 4 359	– 639	– 2 834	– 3 609	– 4 433	...	...	...	...
je 10 000 Einwohner	Anzahl	– 3,3	– 0,5	– 2,1	– 2,7	– 3,3	...	...	...	...
Totgeborene ³	Anzahl	38	50	31	38	35	...	...	...	...
Wanderungen ²										
Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	29 876	44 258	40 933	26 154	...	...	...	...	...
darunter aus dem Ausland	Anzahl	21 617	29 499	27 348	18 275	...	...	...	...	...
Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	25 002	33 463	30 198	23 056	...	...	...	...	...
darunter in das Ausland	Anzahl	16 988	21 112	18 336	15 446	...	...	...	...	...
Zuzüge aus den anderen Bundesländern	Anzahl	8 259	14 761	13 585	7 877	...	...	...	...	...
Fortzüge in die anderen Bundesländer	Anzahl	8 014	12 351	11 862	7 610	...	...	...	...	...
Wanderungsgewinn bzw. -verlust (–)	Anzahl	4 874	10 795	10 735	3 096	...	...	...	...	...
Innerhalb des Landes Umgezogene ⁵	Anzahl	44 209	53 217	47 537	39 549	...	...	...	...	...
Arbeitsmarkt ⁶										
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort	1 000	6 026	6 016	.	.	...	.	.	...	.
Frauen	1 000	2 776	2 780	.	.	...	.	.	...	.
Ausländer ⁷	1 000	1 152	1 172	.	.	...	.	.	...	.
Teilzeitbeschäftigte	1 000	1 781	1 823	.	.	...	.	.	...	.
darunter Frauen	1 000	1 394	1 415	.	.	...	.	.	...	.
nach zusammengefassten Wirtschaftsabschnitten (WZ 2008)										
A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	35	35	.	.	...	.	.	...	.
B–F Produzierendes Gewerbe	1 000	1 853	1 824	.	.	...	.	.	...	.
B–E Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	1 000	1 501	1 472	.	.	...	.	.	...	.
C Verarbeitendes Gewerbe	1 000	1 411	1 379	.	.	...	.	.	...	.
F Baugewerbe	1 000	352	352	.	.	...	.	.	...	.
G–U Dienstleistungsbereiche	1 000	4 137	4 156	.	.	...	.	.	...	.
G–I Handel, Verkehr und Gastgewerbe	1 000	1 291	1 283	.	.	...	.	.	...	.
J Information und Kommunikation	1 000	278	276	.	.	...	.	.	...	.
K Finanz- und Versicherungsdienstleister	1 000	182	186	.	.	...	.	.	...	.
L Grundstücks- und Wohnungswesen	1 000	42	43	.	.	...	.	.	...	.
M–N Freiberufliche, wissenschaftliche, technische Dienstleister; sonst. wirtschaftliche Dienstleister	1 000	802	792	.	.	...	.	.	...	.
O–Q Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung; Erziehung und Unterricht; Gesundheit und Sozialwesen	1 000	1 357	1 388	.	.	...	.	.	...	.
R–U Kunst, Unterhaltung und Erholung; sonstige Dienstleister; Private Haushalte; Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	1 000	186	188	.	.	...	.	.	...	.

1 Fortschreibung des Bevölkerungsstandes auf der Basis des Zensus 2011. Die Bevölkerungszahlen ab Mai 2022 werden – voraussichtlich ab Herbst 2024 – auf Basis des Zensus 2022 revidiert.

2 Die Zahlen der natürlichen Bevölkerungsbewegung und der Wanderungen geben den jeweils aktuellen Stand des Monats im noch nicht abgeschlossenen Berichtsjahr wieder. Bis zum Ende des Jahres können Nachmeldungen der Städte und Gemeinden für die einzelnen Monate erfolgen, so dass sich die endgültigen Monatsergebnisse noch ändern können.

3 Nach der Wohngemeinde der Mutter.

4 Ohne Totgeborene; nach der Wohngemeinde der Verstorbenen.

5 Ohne Umzüge innerhalb der Gemeinden.

6 Auswertungen aus der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit. Zahlenwerte vorläufig.

7 Einschl. Staatenlose sowie Personen ohne Angabe zur Staatsangehörigkeit.

noch: Bevölkerung und Erwerbstätigkeit	Einheit	Vorjahres- monat	2025				2026			
			September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April
Arbeitslose	1 000	309,7	324,2	307,7	305,3	310,8	344,8	341,1	329,3	322,7
darunter Frauen	1 000	138,3	150,3	140,9	139,1	138,9	148,8	146,1	143,4	143,9
Arbeitslosenquote insgesamt ¹	%	4,0	4,2	3,9	3,9	4,0	4,4	4,4	4,2	4,1
Frauen	%	3,8	4,1	3,8	3,8	3,8	4,0	4,0	3,9	3,9
Männer	%	4,2	4,2	4,0	4,0	4,2	4,7	4,7	4,5	4,3
Ausländer ²	%	9,3	9,0	8,5	8,5	8,6	9,5	9,4	9,0	8,8
Jugendliche	%	3,4	4,3	3,5	3,4	3,4	3,7	3,9	3,8	3,7
Kurzarbeiter	1 000	55,5	44,2	44,2	...	...	...	...	...	...
Gemeldete Stellen ³	1 000	113,5	110,9	109,5	109,4	107,5	101,1	103,3	102,3	102,5

Öffentliche Sozialleistungen

(Daten der Bundesagentur für Arbeit)

Arbeitslosenversicherung (SGB III – Arbeitsförderung –)⁴

Anspruchsberechtigte von Arbeitslosengeld I	1 000	177,1	164,7	157,1	159,2	167,3	190,4	191,9	...	...
darunter Leistungsbeziehende von Arbeitslosengeld I ...	1 000	171,9	158,2	151,5	153,7	161,9	184,7	186,3	...	...
Ausgaben für Arbeitslosengeld I ⁵	Mill. Euro	380,9	381,7	377,1	370,6	371,9	413,8	453,3	469,5	438,4

Steuern

Gemeinschaftsteuern

darunter Steuern vom Einkommen	Mill. Euro	5 054,0	...	...	...	...	...	...	...	...
davon Lohnsteuer	Mill. Euro	4 380,2	...	...	...	...	...	...	...	...
veranlagte Einkommensteuer	Mill. Euro	248,5	...	...	...	...	...	...	...	...
nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	Mill. Euro	280,1	...	...	...	...	...	...	...	...
Abgeltungsteuer	Mill. Euro	60,9	...	...	...	...	...	...	...	...
Körperschaftsteuer	Mill. Euro	84,3	...	...	...	...	...	...	...	...
Umsatzsteuer (Mehrwertsteuer)	Mill. Euro	2 508,4	...	...	...	...	...	...	...	...
Landessteuern	Mill. Euro	325,8	...	...	...	...	...	...	...	...
darunter Erbschaftsteuer	Mill. Euro	125,9	...	...	...	...	...	...	...	...
Grunderwerbsteuer	Mill. Euro	162,2	...	...	...	...	...	...	...	...
Biersteuer	Mill. Euro	13,1	...	...	...	...	...	...	...	...
Gemeindesteuern ^{6, 7, 8}	Mill. Euro	.	...	.	.	...	.	.	...	.
darunter Grundsteuer A	Mill. Euro	.	...	.	.	...	.	.	...	.
Grundsteuer B	Mill. Euro	.	...	.	.	...	.	.	...	.
Gewerbsteuer (brutto)	Mill. Euro	.	...	.	.	...	.	.	...	.

Steuereinnahmen des Bundes

darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen ^{9, 10}	Mill. Euro	1 917,7	...	...	...	...	...	...	...	...
Anteil an der Gewerbesteuerumlage ^{9, 11}	Mill. Euro	118,7	...	...	...	...	...	...	...	...

Steuereinnahmen des Landes

darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen ^{9, 10}	Mill. Euro	1 917,7	...	...	...	...	...	...	...	...
Anteil an der Gewerbesteuerumlage ^{9, 11, 12}	Mill. Euro	162,0	...	...	...	...	...	...	...	...

Steuereinnahmen der Gemeinden/Gv^{7, 8, 9}

darunter Anteil an der Lohn- und veranlagter Einkommensteuer ^{8, 13}	Mill. Euro	612,4	...	...	...	...	...	...	...	...
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. Euro	.	...	.	.	...	.	.	...	.
Gewerbsteuer (netto) ^{6, 14}	Mill. Euro	.	...	.	.	...	.	.	...	.

1 Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen.

2 Einschl. Staatenlose sowie Personen ohne Angabe zur Staatsangehörigkeit.

3 Ohne geförderte Stellen.

4 Daten nach Revision.

5 Einschl. Arbeitslosengeld bei beruflicher Weiterbildung.

6 Vierteljährliche Kassenstatistik.

7 Quartalsbeträge (jeweils unter dem letzten Quartalsmonat nachgewiesen).

8 Einschließlich Steueraufkommen der Landkreise.

9 Quelle: Bundesministerium der Finanzen (BMF).

10 März, Juni, September und Dezember: Termin von Vierteljahreszahlungen.

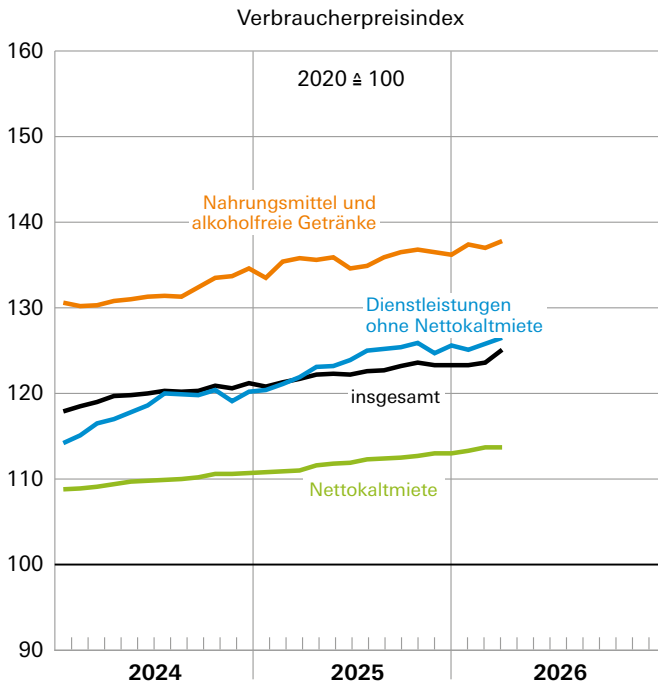
11 April, Juli, Oktober und Dezember: Termin von Vierteljahreszahlungen.

12 Einschließlich Erhöhungsbetrag.

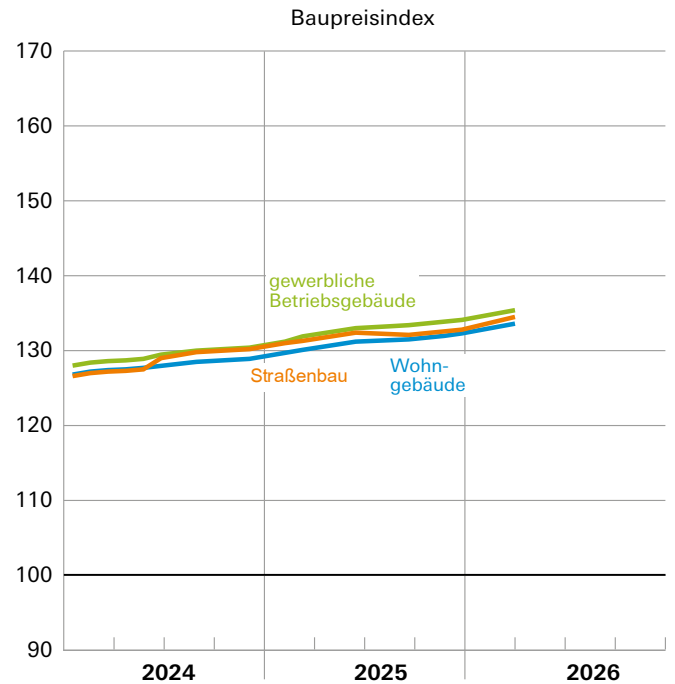
13 Einschließlich Zinsabschlag.

14 Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.

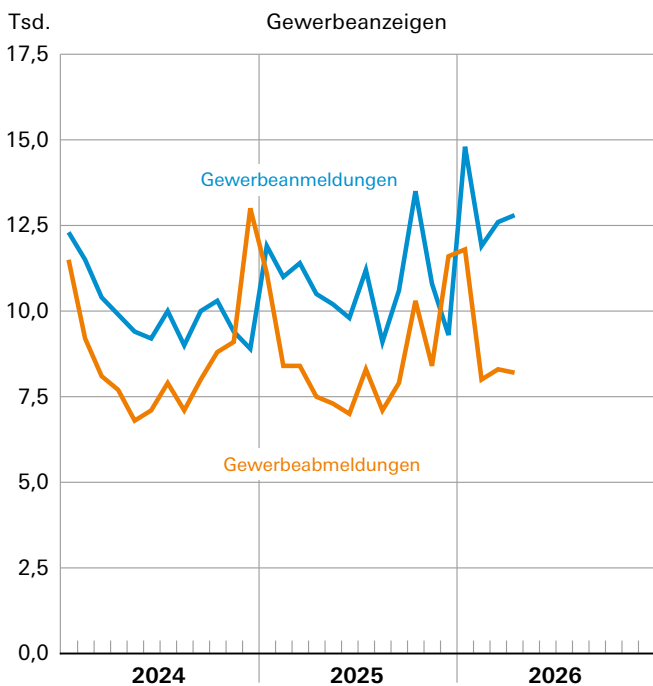
Preise



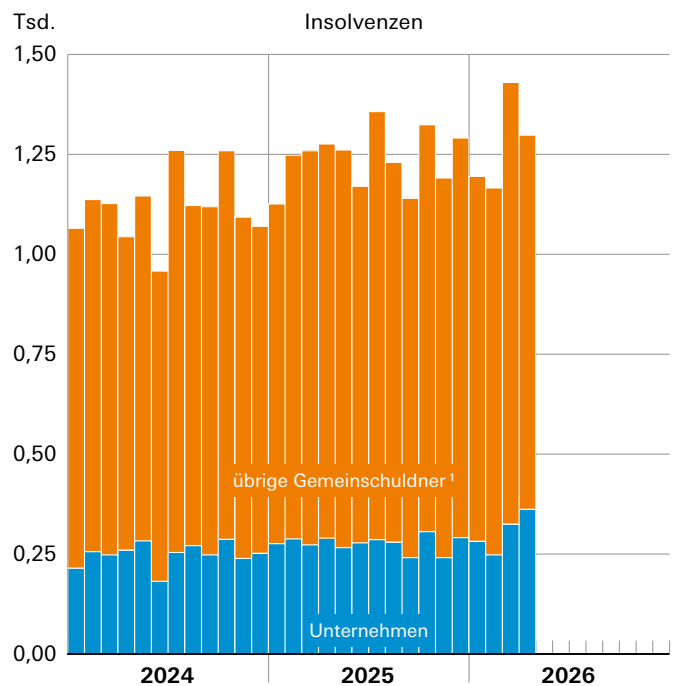
Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Verbraucherpreisindex unter: <http://q.bayern.de/vpi>



Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Baupreisindex unter: <http://q.bayern.de/bpi>



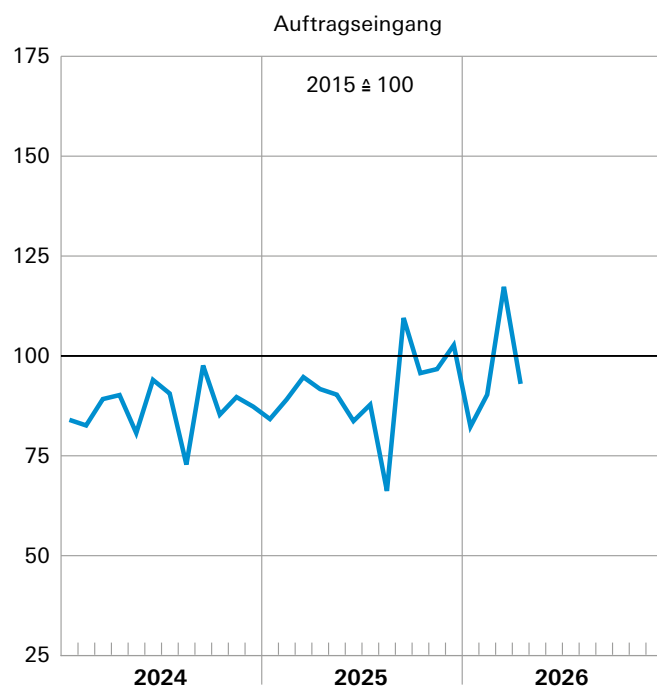
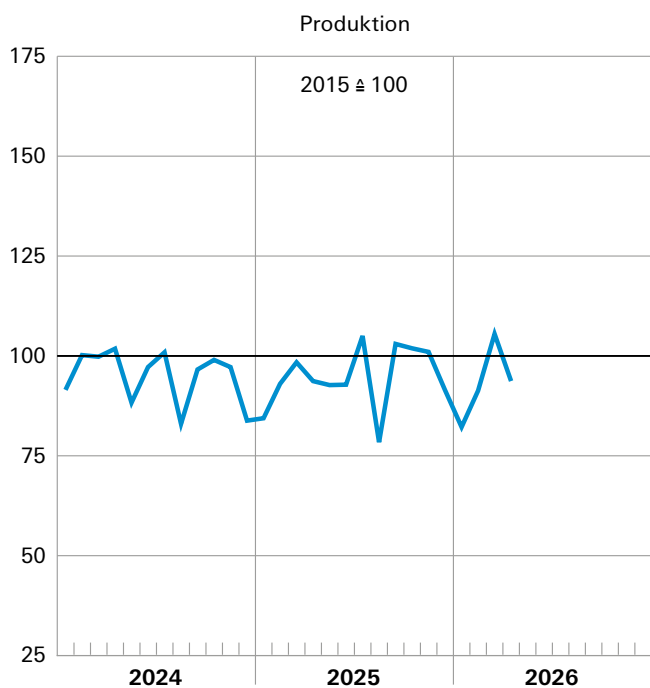
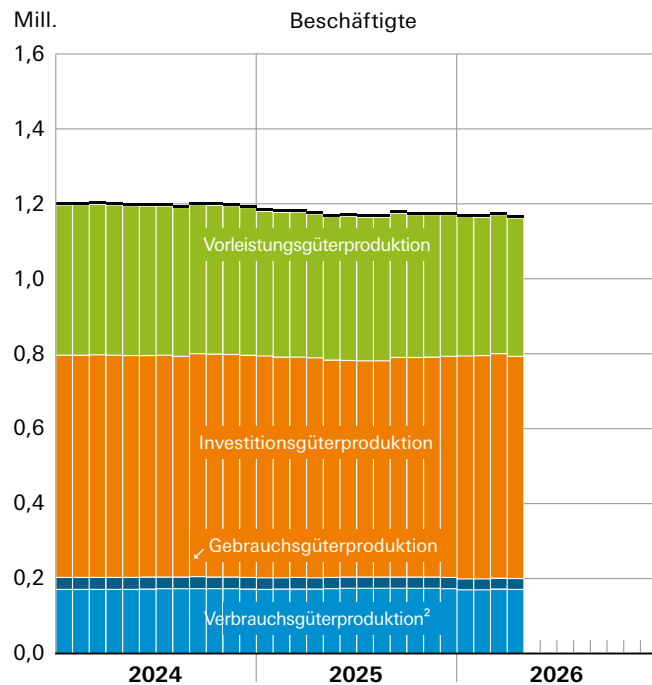
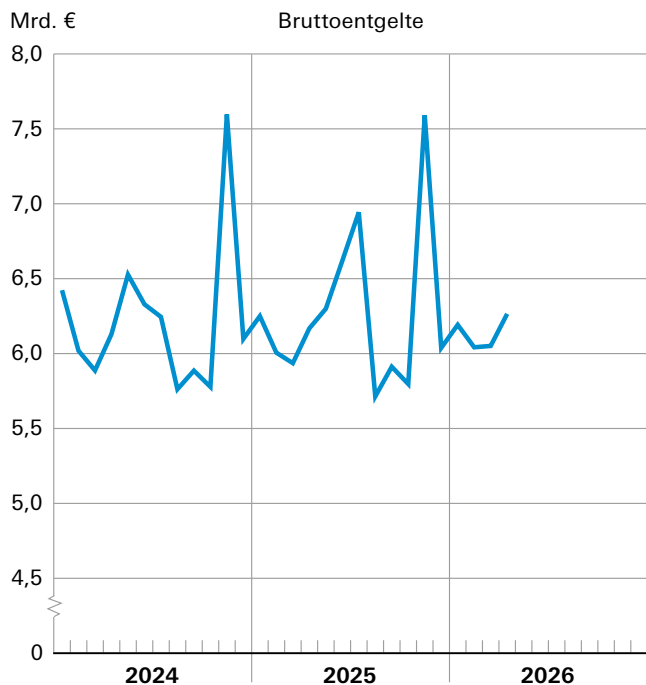
Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Gewerbeanzeigen unter: <http://q.bayern.de/gewerbeanzeigen>



Weitere Informationen und Statistiken zum Thema Insolvenzen unter: <http://q.bayern.de/insolvenzen>

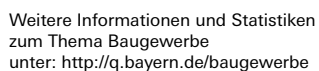
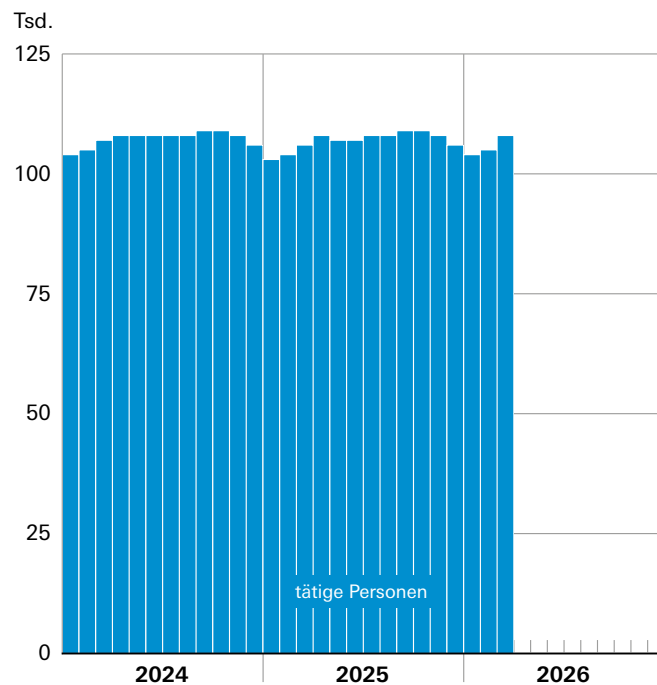
¹ Einschließlich Verbraucherinsolvenzen.

Hinweis Verbraucherpreisindex Dezember 2024: Aufgrund des Umstiegs auf den Erhebungskatalog 2025 mit erheblichen klassifikationsbedingten Strukturveränderungen sind die Werte für Dezember 2024 vor allem im Hinblick auf den Vormonatsvergleich teilweise in der Qualität beeinflusst.

Verarbeitendes Gewerbe¹

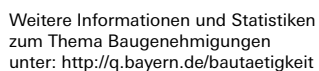
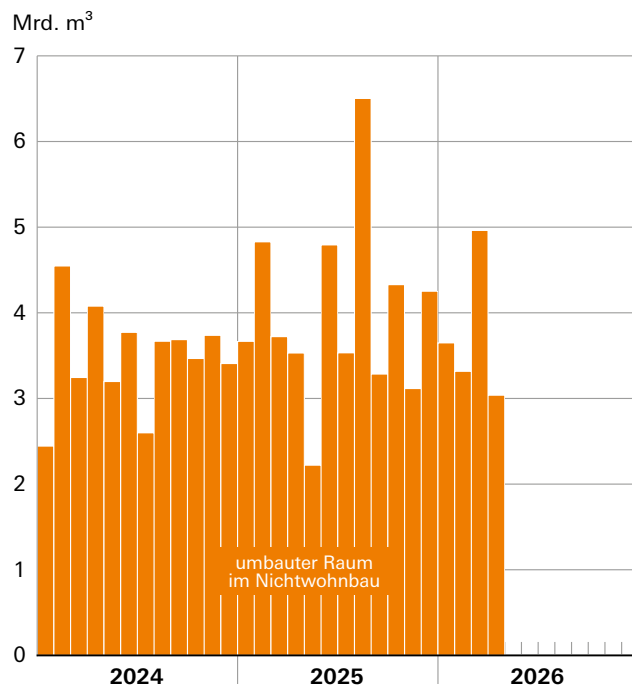
Weitere Informationen und Statistiken
zum Thema Verarbeitendes Gewerbe
unter: <http://q.bayern.de/verarbeitendesgewerbe>

1 Sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden; nur Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten. 2 Einschließlich Energie.

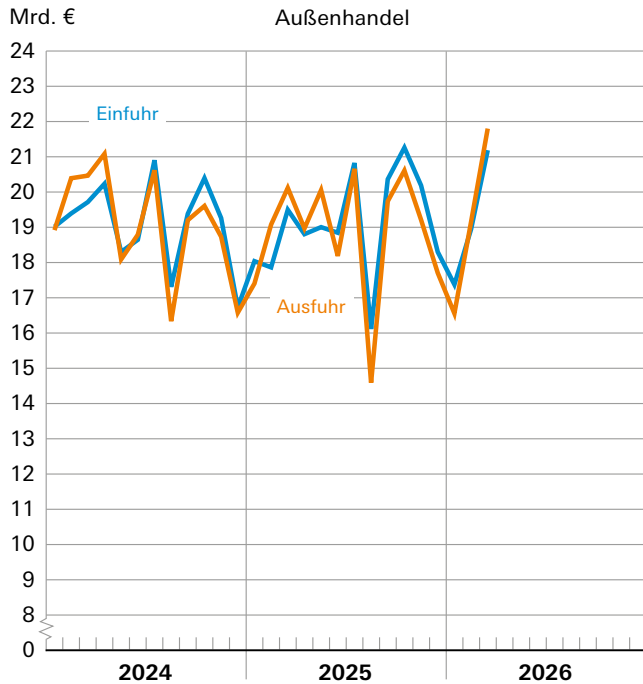


The chart displays the number of residential units (Wohnungen) in thousands (Tsd.) from 2024 to 2026. The y-axis ranges from 0 to 10 in increments of 1. The x-axis shows the years 2024, 2025, and 2026. The line represents the monthly data, showing significant fluctuations. The highest point is around 6.2 thousand units in early 2025, and the lowest point is around 3.1 thousand units in early 2025.

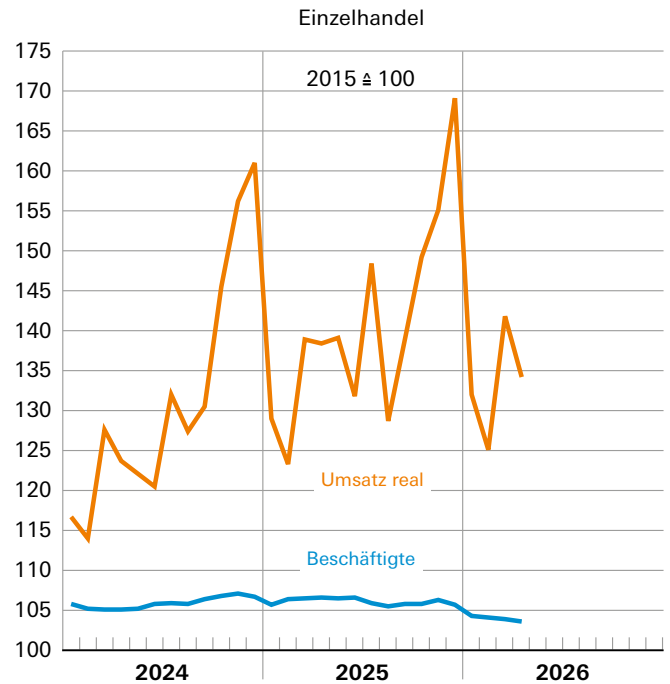
Year	Month	Wohnungen (Tsd.)
2024	1	3.8
2024	2	4.1
2024	3	4.1
2024	4	4.0
2024	5	3.8
2024	6	5.0
2024	7	3.5
2024	8	4.6
2024	9	3.1
2024	10	4.4
2024	11	4.5
2024	12	4.5
2025	1	6.2
2025	2	4.2
2025	3	4.8
2025	4	4.7
2025	5	3.9
2025	6	3.8
2025	7	4.1
2025	8	4.8
2025	9	4.4
2025	10	6.0
2025	11	4.6
2025	12	3.9
2026	1	4.2
2026	2	4.5
2026	3	5.3
2026	4	5.0
2026	5	5.0
2026	6	4.1



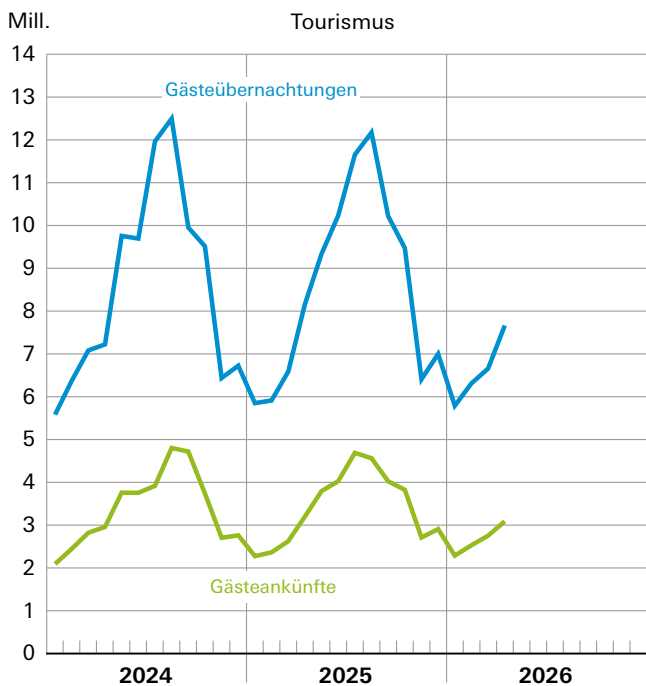
Handel und Gastgewerbe



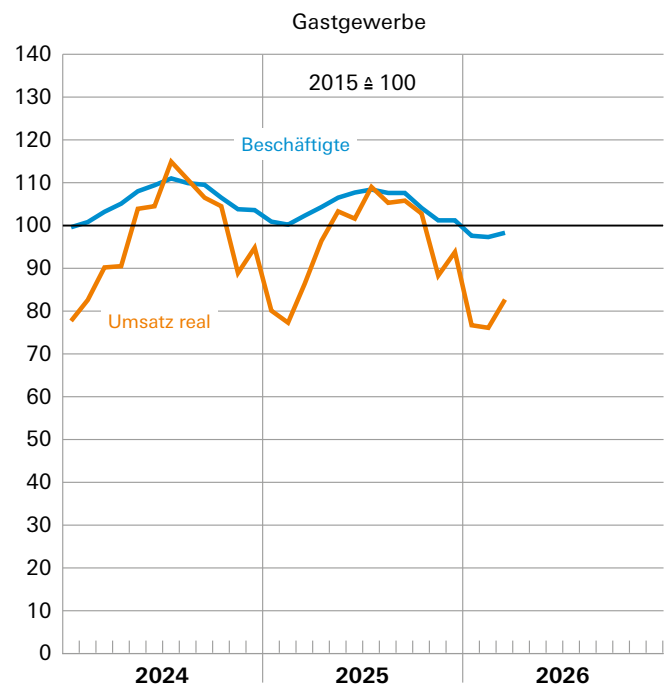
Weitere Informationen und Statistiken
zum Thema Außenhandel unter:
<http://q.bayern.de/aussenhandel>



Weitere Informationen und Statistiken
zum Thema Einzelhandel unter:
<http://q.bayern.de/binnenhandel>

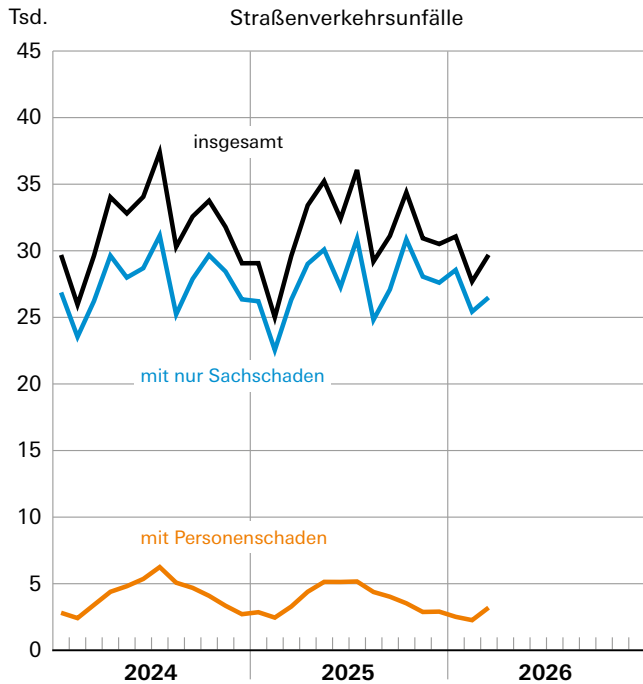


Weitere Informationen und Statistiken
zum Thema Tourismus unter:
<http://q.bayern.de/fremdenverkehr>

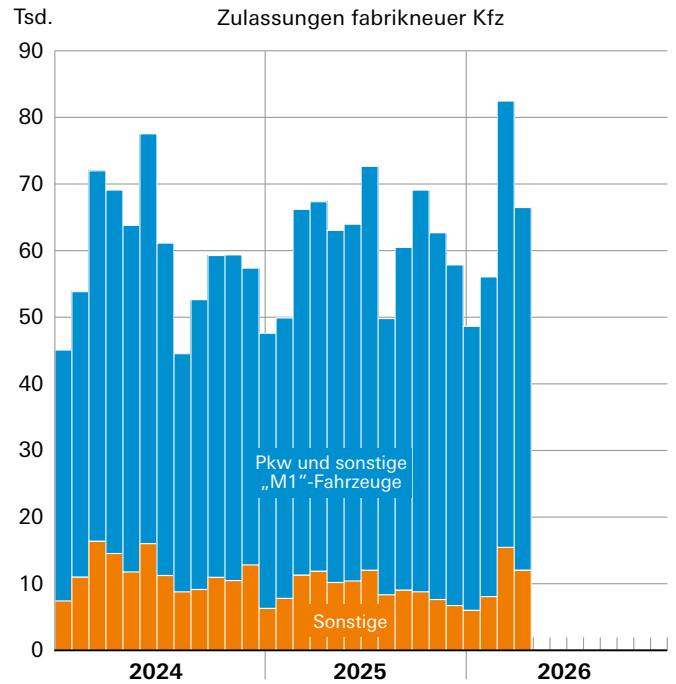


Weitere Informationen und Statistiken
zum Thema Gastgewerbe unter:
<http://q.bayern.de/gastgewerbe>

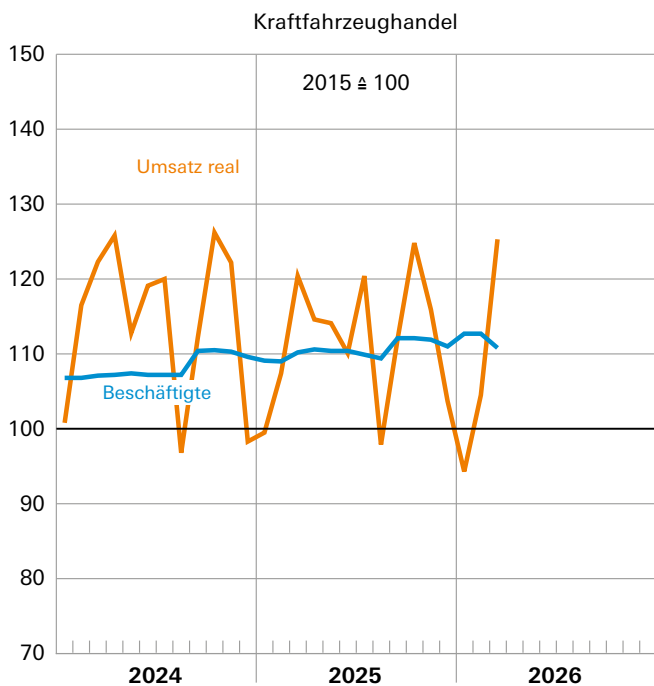
Verkehr



Weitere Informationen und Statistiken
zum Thema Straßenverkehrsunfälle unter:
<http://q.bayern.de/unfaelle>

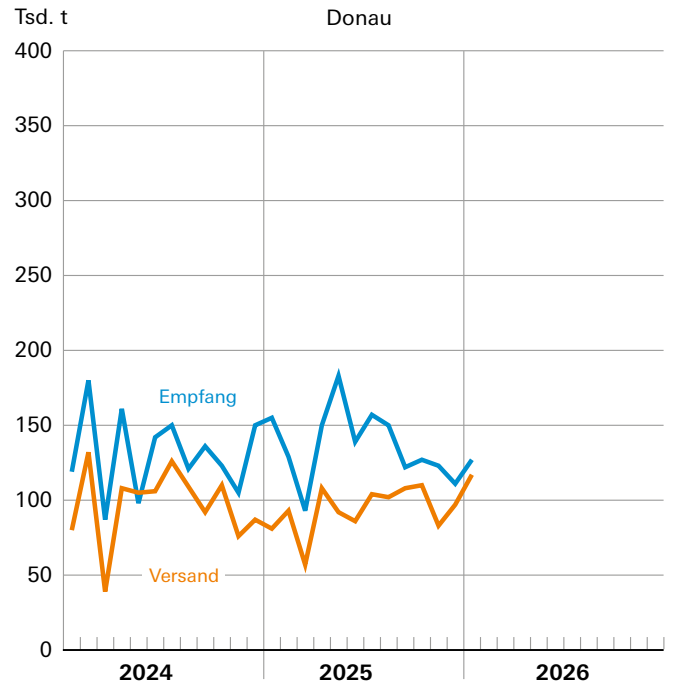
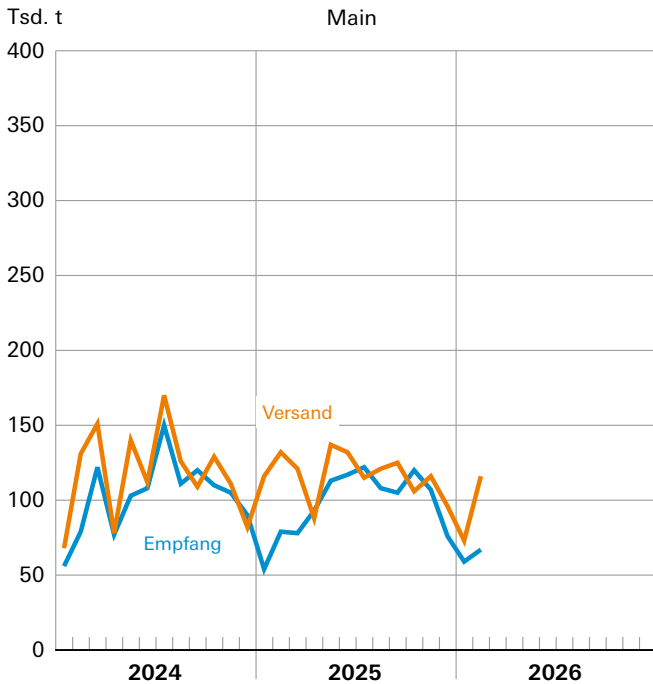


Weitere Informationen und Statistiken
zum Thema Kfz-Zulassungen unter:
<http://q.bayern.de/zulassungen>

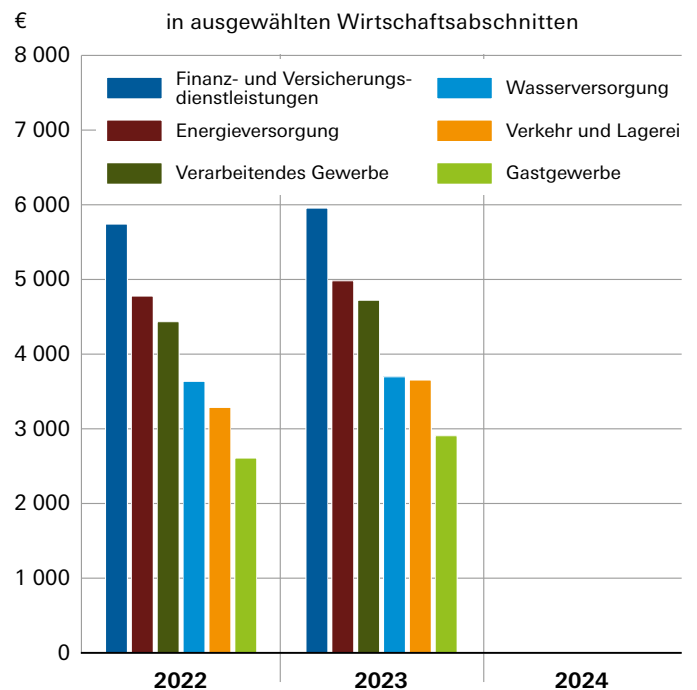
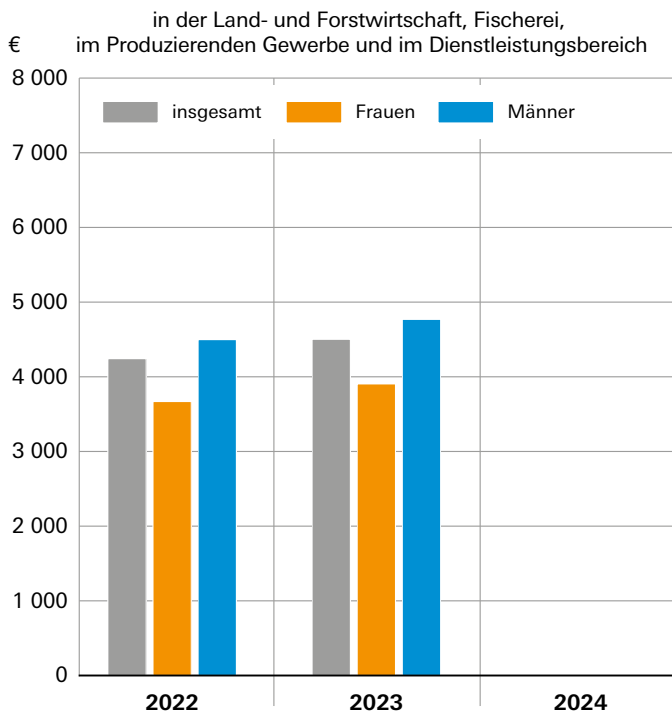


Weitere Informationen und Statistiken
zum Thema Einzelhandel unter:
<http://q.bayern.de/kfz-handel>

Binnenschifffahrt



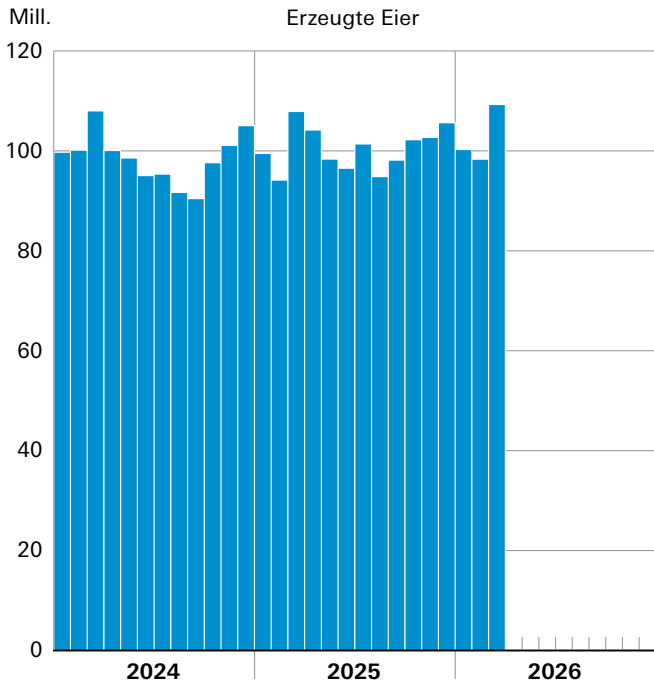
Bruttomonatsverdienste¹ der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer



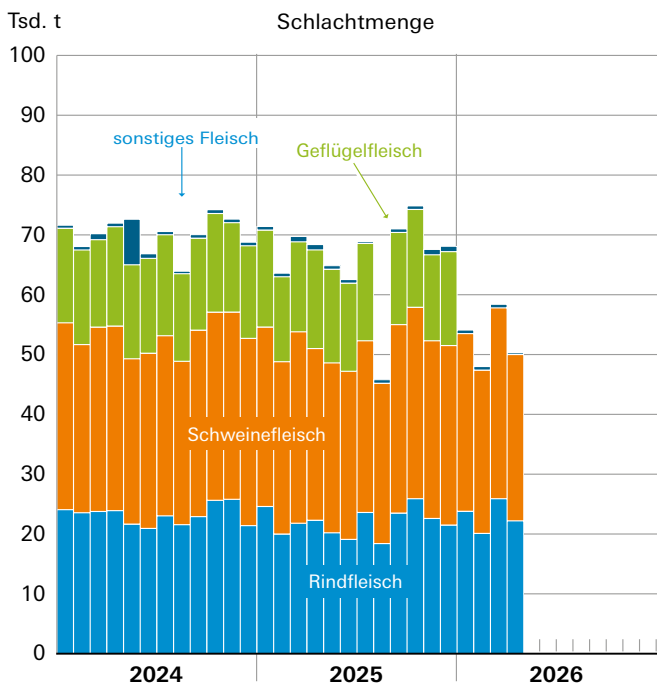
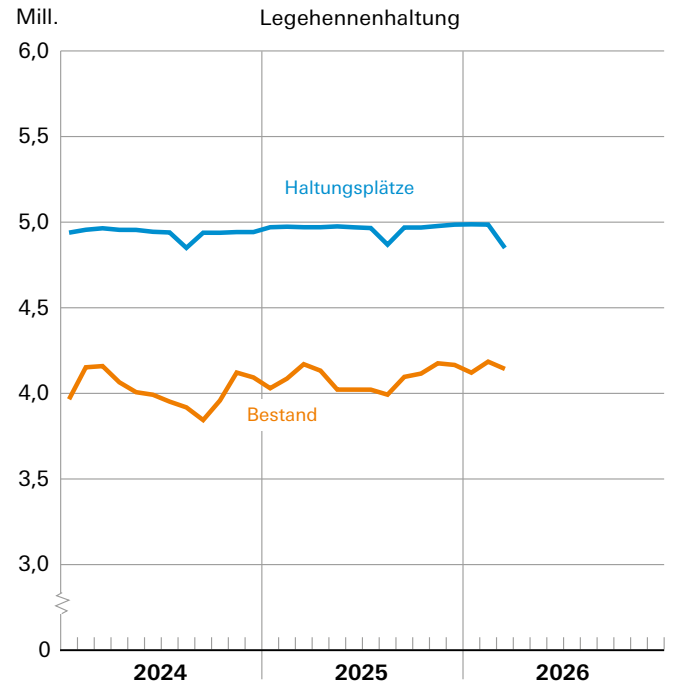
Weitere Informationen und Statistiken
zum Thema Verdienste unter:
<http://q.bayern.de/verdienste>

¹ Jeweils zum Berichtsmonat April ohne Sonderzahlungen.

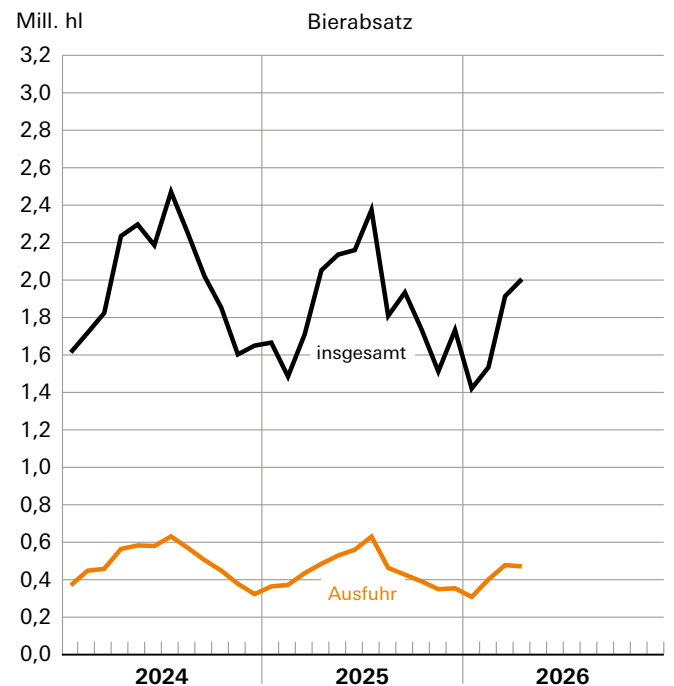
Landwirtschaft



Weitere Informationen und Statistiken
zum Thema Landwirtschaft unter:
<http://q.bayern.de/tiererzeugnisse>



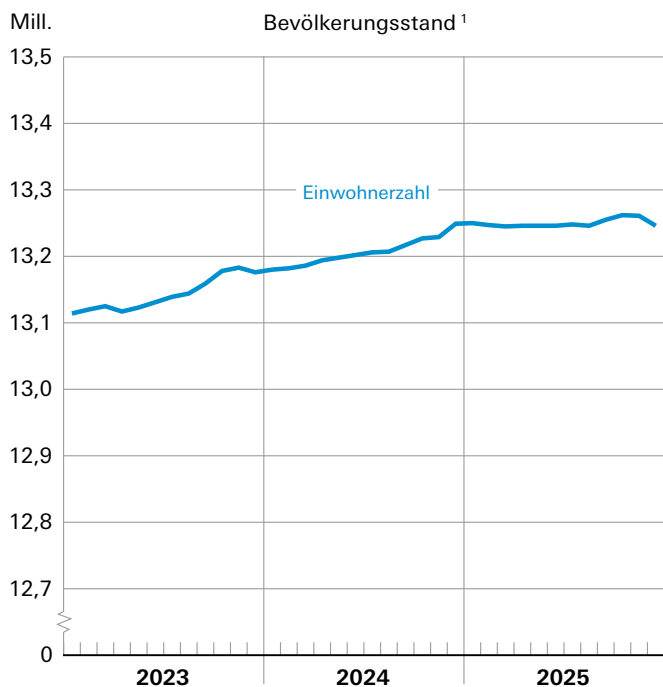
Weitere Informationen und Statistiken
zum Thema Schlachtmengen unter:
<http://q.bayern.de/tiererzeugnisse>



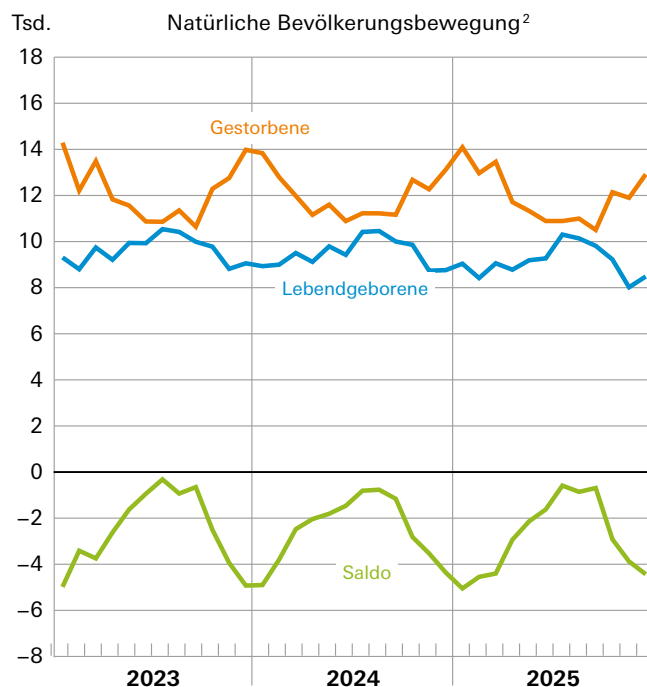
Aus: Statistisches Bundesamt, Fachserie 14, Reihe 9.2.1:
Finanzen und Steuern, Absatz von Bier
<http://q.bayern.de/bierabsatz>

1 Für Geflügelfleisch lag bei Veröffentlichung noch kein Wert für die Monate Januar – April 2026 vor.

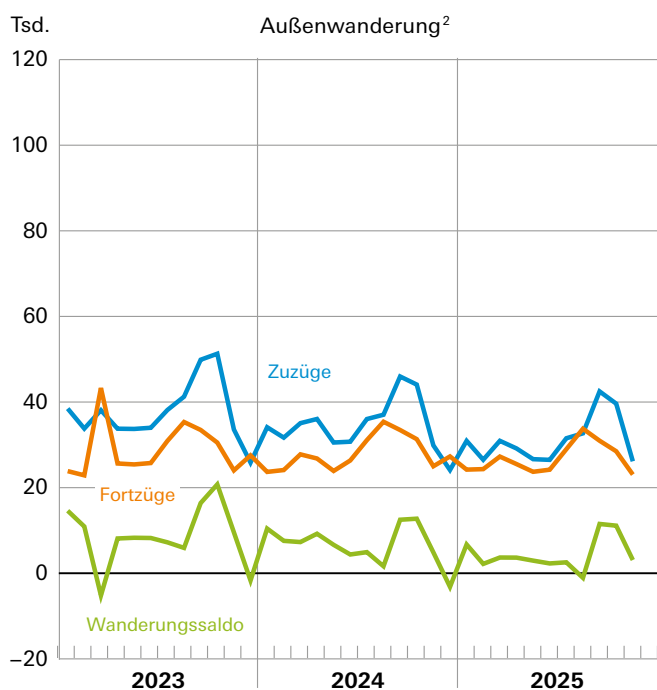
Bevölkerung



Weitere Informationen und Statistiken
zum Thema Bevölkerung unter:
<http://q.bayern.de/bevoelkerung>



Weitere Informationen und Statistiken
zum Thema natürliche Bevölkerungsbewegung unter:
<http://q.bayern.de/bewegungen>

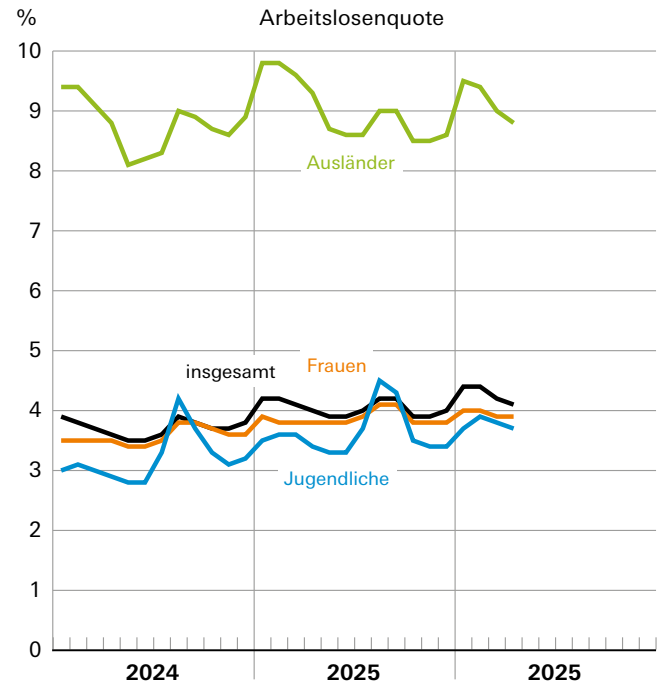
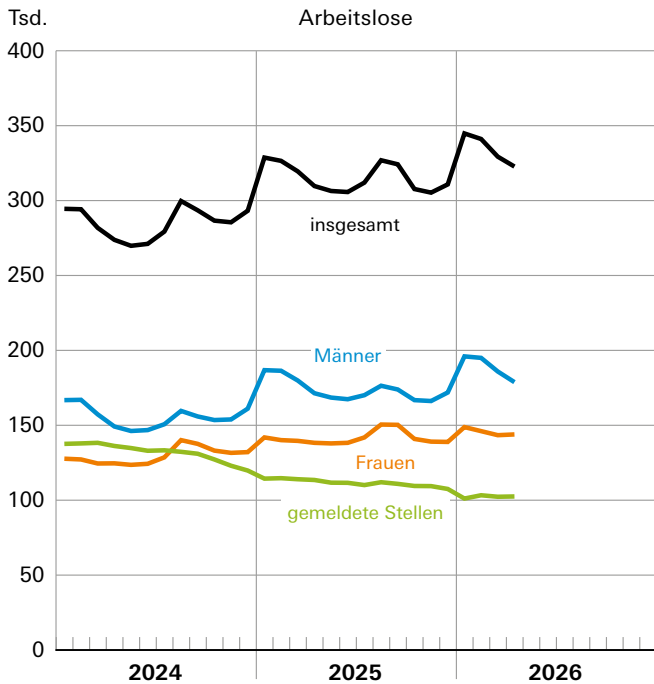


Weitere Informationen und Statistiken
zum Thema Wanderungen unter:
<http://q.bayern.de/wanderungen>

1 Basis der fortgeschriebenen Bevölkerung ab 31.05.2022: Stichtag des Zensus 2022.

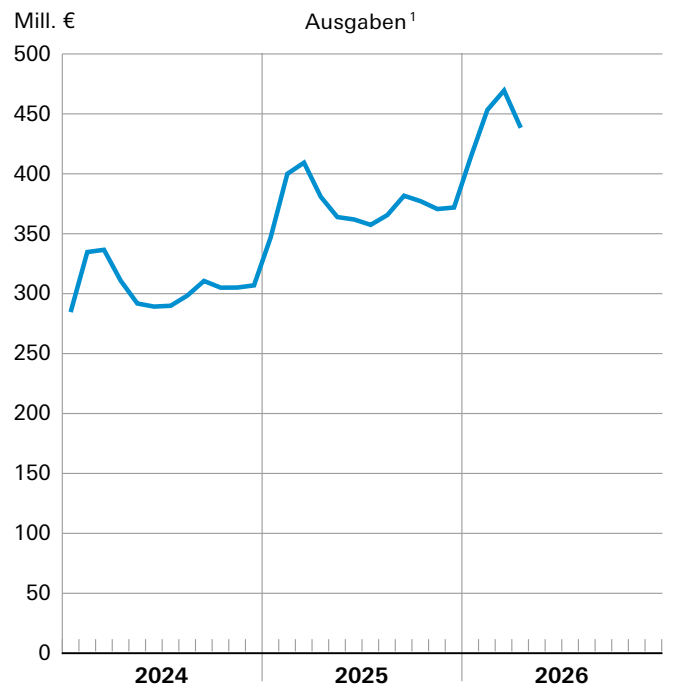
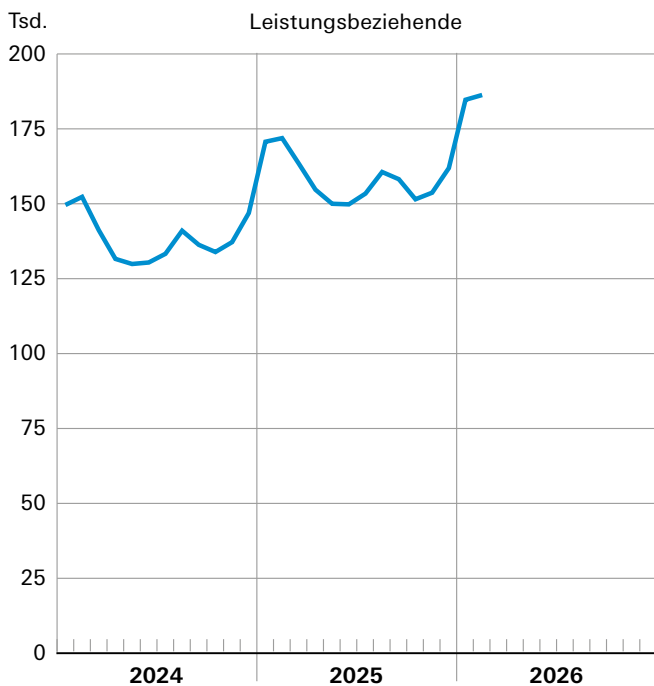
2 Die Zahlen der natürlichen Bevölkerungsbewegung und der Wanderungen geben den jeweils aktuellen Stand des Monats im noch nicht abgeschlossenen Berichtsjahr wieder. Bis zum Ende des Jahres können Nachmeldungen der Städte und Gemeinden für die einzelnen Monate erfolgen, so dass sich die endgültigen Monatsergebnisse noch ändern können.

Arbeitsmarkt



Weitere Informationen und Statistiken
zum Thema Arbeitsmarkt unter:
<http://q.bayern.de/erwerbstaetigkeit>

Arbeitslosengeld I



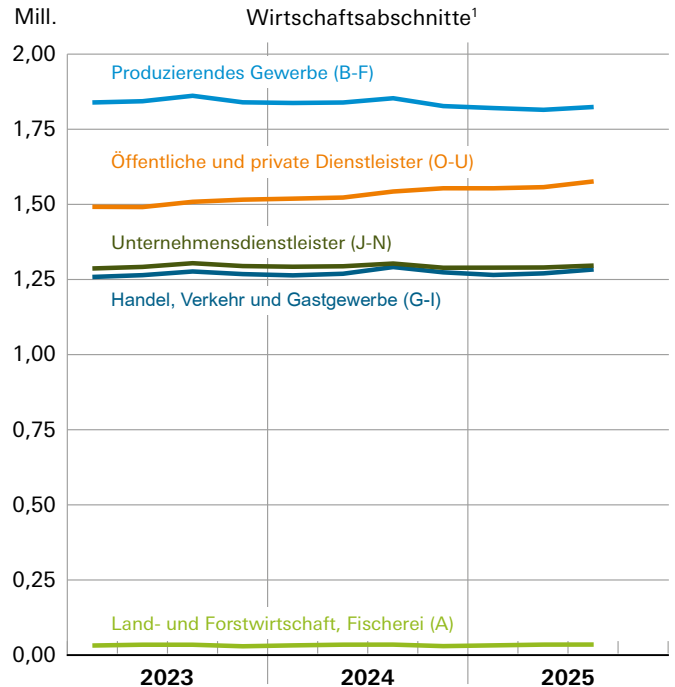
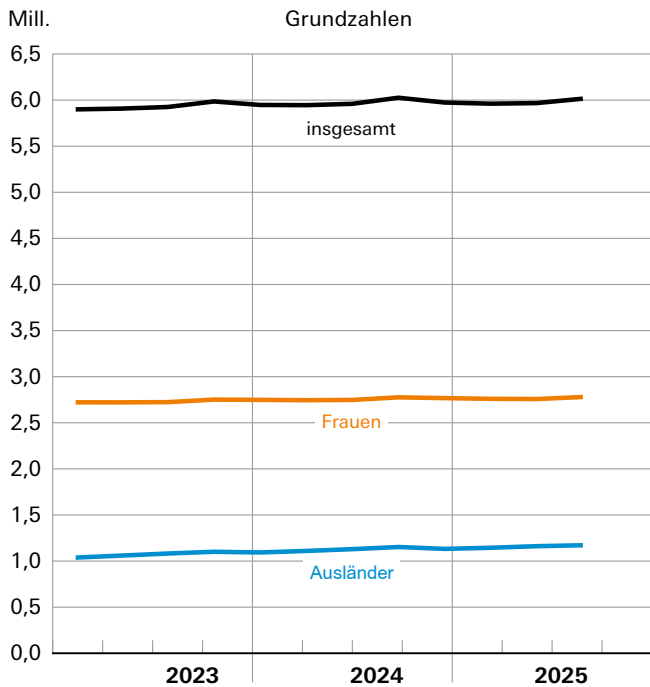
Weitere Informationen und Statistiken
zum Thema Leistungsbeziehende unter:
<http://q.bayern.de/leistungsbeziehende>



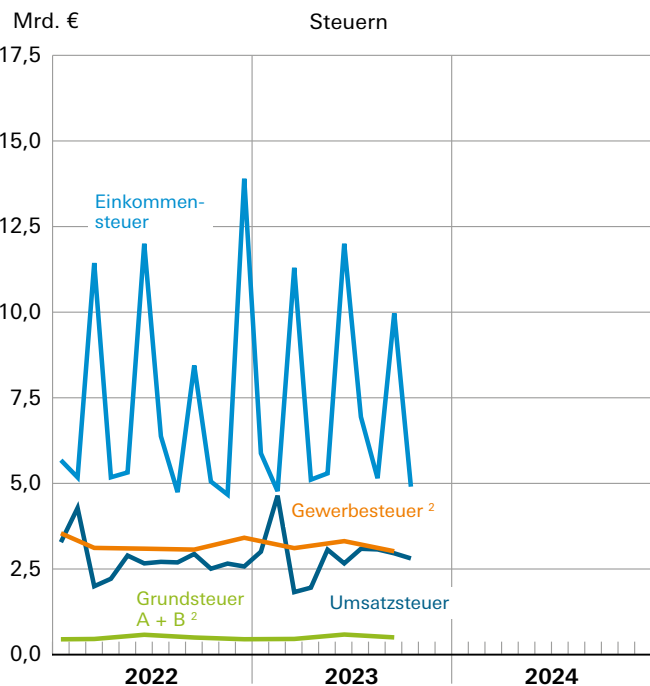
Weitere Informationen und Statistiken
zum Thema Sozialausgaben unter:
<http://q.bayern.de/sozialhilfeausgaben>

¹ Ab 2016 inklusive Arbeitslosengeld bei beruflicher Weiterbildung.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort



Weitere Informationen und Statistiken
zum Thema Beschäftigte unter:
<http://q.bayern.de/erwerbstaetigkeit>



Weitere Informationen und Statistiken
zum Thema Steuern unter:
<http://q.bayern.de/steuern>

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008); in Klammern WZ-Code (vgl. Statistischer Bericht A6501C). 2 Quartalswerte.

STATISTISCHES JAHRBUCH FÜR BAYERN

Das Statistische Jahrbuch für Bayern ist das Standardwerk der amtlichen Statistik in Bayern seit 1894. Darin zusammengestellt sind jährlich aktuelle Statistikdaten über Land, Leben, Leute, Politik, Wissenschaft und Wirtschaft in Bayern.

Auf über 700 Seiten enthält es die wichtigsten Ergebnisse aller amtlichen Statistiken – in Form von Tabellen, Graphiken und Karten – zum Teil mit langjährigen Vergleichsdaten und Zeitreihen.

Ebenso enthalten sind ausgewählte Strukturdaten für Regierungsbezirke, kreisfreie Städte, Landkreise und Regionen Bayerns, für Bund und Länder sowie die EU-Mitgliedstaaten.

Buch 39,- €

Gesamt-PDF 12,- €

oder kostenlos als Einzel-PDFs bzw.
Datentabellen zum Download unter
<https://s.bayern.de/jahrbuch>



Bayerisches Landesamt für
Statistik



NEUERSCHEINUNGEN

STATISTISCHE BERICHTE

Bevölkerung

- Einwohnerzahlen am 31. Dezember 2025
Gemeinden, Kreise und Regierungsbezirke in Bayern
- Einwohnerzahlen – Stand: 31. Dezember 2025
- Altersstruktur der Bevölkerung in Bayern 2025
- Bevölkerung in den Gemeinden Bayerns nach Altersgruppen und Geschlecht 2025
- Einbürgerungen in Bayern 2025

Bildung

- Grundschulen sowie Mittel-/Hauptschulen in Bayern
Stand: Oktober 2025

Rechtspflege

- Tätigkeit der Arbeitsgerichte in Bayern 2025

Wahlen

- Kommunalwahl in Bayern am 8. März 2026
Oberbürgermeister in den kreisfreien Städten und Landräte in den Landkreisen Bayerns Stand: 1. Mai 2026

Land- und Forstwirtschaft

- Tierische Erzeugnisse in Bayern 2025
Schlachtungen, Legehennenhaltung und Eierzeugung

Gewerbeanzeigen

- Gewerbeanzeigen in Bayern im April 2026
- Gewerbeanzeigen in Bayern im März 2026

Produzierendes Gewerbe

- Verarbeitendes Gewerbe in Bayern im März 2026
(sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden)
- Index der Produktion für das verarbeitende Gewerbe in Bayern im März 2026 (sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden)
- Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im März 2026, Basisjahr 2021
- Produktion des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern 2025 (sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden)

Baugewerbe

- Bauhauptgewerbe in Bayern im März 2026

Bautätigkeit

- Baugenehmigungen in Bayern im März 2026
- Baufertigstellungen in Bayern 2025
- Bauüberhang in Bayern am 31. Dezember 2025

Handel

- Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Einzelhandel im März 2026
- Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Kraftfahrzeughandel und Großhandel im Februar 2026
- Ausfuhr und Einfuhr Bayerns März 2026

Tourismus und Gastgewerbe

- Tourismus in Bayern im März 2026
- Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Gastgewerbe im März 2026

Straßen- und Schiffsverkehr

- Straßenverkehrsunfälle in Bayern im Februar 2026

Sozialleistungen

- Schwerbehinderte Menschen in Bayern 2025

Steuern

- Umsätze und ihre Besteuerung (Umsatzsteuer-Voranmeldungen) in Bayern im Jahr 2024

Preise und Preisindizes

- Verbraucherpreisindex für Bayern
Monatliche Indexwerte von Januar 2020 bis April 2026 (mit Gliederung nach Haupt- und Sondergruppen)
- Verbraucherpreisindex für Deutschland im April 2026

QUERSCHNITTSVERÖFFENTLICHUNGEN

- Gemeindedaten für Bayern 2025
Ausgewählte statistische Daten für Regierungsbezirke, kreisfreie Städte und Landkreise, Gemeinden und Verwaltungsgemeinschaften sowie Regionen

VERZEICHNISSE

- Verzeichnis der Ersten Bürgermeister, Oberbürgermeister und Landräte in Bayern Stand: 1. Mai 2026



Alle Veröffentlichungen sind
im Internet verfügbar unter
www.statistik.bayern.de/produkte

ZEICHENERKLÄRUNG

0 mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle nachgewiesenen Einheit
– nichts vorhanden oder keine Veränderung
/ keine Angaben, da Zahlen nicht sicher genug
· Zahlenwert unbekannt, geheimzuhalten oder nicht rechenbar

... Angabe fällt später an
x Tabellenfach gesperrt, da Aussage nicht sinnvoll
() Nachweis unter dem Vorbehalt, dass der Zahlenwert erhebliche Fehler aufweisen kann
p vorläufiges Ergebnis
r berichtiges Ergebnis

s geschätztes Ergebnis
D Durchschnitt
Δ entspricht
321 aktuellster Zahlenwert bzw. entsprechender vergleichbarer Vorjahreswert

AUF- UND ABRUNDEN

Im Allgemeinen ist ohne Rücksicht auf die Endsummen auf- bzw. abgerundet worden. Deshalb können sich bei der Summierung von Einzelangaben geringfügige Abweichungen zu den ausgewiesenen Endsummen ergeben. Bei der Aufgliederung der Gesamtheit in Prozent kann die Summe der Einzelwerte wegen Rundens vom Wert 100 % abweichen. Eine Abstimmung auf 100 % erfolgt im Allgemeinen nicht.

- ✱ Die produzierte Stückzahl bei der Fertigware von Beet-, Balkonpflanzen und Stauden stieg in Bayern 2025 ggü. 2012 um 27,3%.

